

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Waitner-Boulevard 34.

## Fiume.

Jene autonomistischen Oernegroße am ungarischen Litorale, welche die zum Königreich Ungarn gehörige Stadt Fiume zu einem Sonderstaate neben dem ungarischen, und die Lokalverwaltung dieser Kommune zu einer Sonderregierung neben der ungarischen ausblähen möchten, verkünden, seitdem sie in Ausstand getreten, alle Augenblicke auf einem anderen Wege die Bedingungen, unter denen sie gefonnen wären, den Frieden mit Ungarn zu machen. Heute haben sie das zur Abwechslung einmal durch den Mund eines Reichstagsabgeordneten gethan, der — auffallend genug — im Uebrigen zu jener Partei gehörig, die für gewöhnlich nur chauvinistischen Magyarisirungsbestrebungen ihre Unterstützung leiht, nämlich der Unabhängigkeitspartei. Die richtige Antwort hierauf haben die Fiumaner und ihr heutiger Fürsprecher auch vom ungarischen Ministerpräsidenten sofort bekommen. Der ungarische Staat und dessen Regierung lassen sich keine Bedingungen vorschreiben, da dies eine Beschränkung der Souveränität des Staates und des Rechtskreises der Regierung wäre. Denn über alle Klagen — berechtigte und unberechtigte — der Fiumaner hinweg muß ein Prinzip als sakrosankt gewahrt werden: Fiume ist ein integrierender Bestandtheil des Königreichs Ungarn und die Gesetzgebung für Fiume steht einzig und allein dem Monarchen und dem ungarischen Reichstag zu. Werden die Autonomisten dieses Prinzip nicht nur in Worten, sondern auch in der That anerkennen, dann, aber auch nur dann, wird die ungarische Regierung gewiß gern ihren eventuell berechtigten lokalen Beschwerden Rechnung tragen.

Aber darin liegt ja eben der Uebelstand. Die extremen Fiumaner wollen sich bei allen für Fiume gültigen Gesetzesvorlagen das Recht eines dritten legislativen Faktors neben Krone und Parlament vindiziren. Wollten sie nur, daß man bei solchen Gesetzen, deren Wirksamkeit auch die Lokalverwaltung von Fiume tangirt, auch ihre Wohlmeinung anhöre, so wäre dagegen nicht viel einzumenden,

zumal ja unsere Regierung im Allgemeinen die lobenswerthe Gepflogenheit hat, bei wichtigen Gesetzesvorlagen, noch ehe dieselben dem Reichstage zugehen, auf dem Wege von Enquêtes, Sachgutachten u. s. w. die Meinungen der interessirten Fachkreise einzuholen, um dieselben dann womöglich bei der Textirung des Gesetzes zu berücksichtigen. Aber die Fiumaner wollten ja bisher viel mehr. Sie fordern, daß nur solche Gesetze, denen sie zustimmen, für Fiume Geltung haben sollen. Wenn die Fiumaner Autonomisten heute behaupten, daß der Strife der Repräsentanz und der ganzen Kommunalverwaltung nur deshalb von ihnen arrangirt worden, weil ihnen die ungarische Regierung die Selbstverwaltung, die Autonomie weggenommen und die städtischen Beamten willkürlich pensionirt hat, so zeigt das auf ein sehr schlechtes Gedächtniß der Herren. Nein. Der ganze Streit entstand daher, weil die Fiumaner Repräsentanz gewisse vom ungarischen Reichstag erbrachte und von der Krone sanktionirte Gesetze, insbesondere jenes über die Errichtung eines Verwaltungsausschusses, nicht anerkennen wollte, weil man nicht vorher zu demselben die Zustimmung der Repräsentanz eingeholt. Das war eine direkte Auflehnung gegen die Souveränität des ungarischen Staates, welche die ungarische Regierung ebensowenig dulden konnte und durfte, wie jene hier und da zutage tretenden Bestrebungen, welche darauf ausgehen, Fiume eine gefonderte staatsrechtliche Stellung zuzueignen und demnach gegen die Einheitlichkeit des ungarischen Staates gerichtet sind.

Nur wenn die Fiumaner alle staatsrechtlichen Fragen aus dem jetzigen Streite ausschalten werden, kann und darf die ungarische Regierung ihren Sonderinteressen Rechnung tragen. Denn daß Fiume nicht nur in Folge seines Charakters als Handelshafen, sondern auch wegen seiner Lage und Nationalitätenverhältnisse in mancherlei Angelegenheiten nicht mit den anderen Städten Ungarns identische Interessen hat, und daß es bei gewissen Gesetzen geboten wäre, auf diese Sonderinteressen nicht etwa auf die staatsrechtliche Sonderstellung, die Fiume ja nicht besitzt, Rücksicht zu nehmen,

wollen wir durchaus nicht bestreiten und das leugnet ja auch nicht die Regierung. Diese Sonderinteressen sind ja sogar auch vorgesehen, indem der Regierung bei der Einführung der für den ganzen Staat erbrachten Gesetze in Fiume eine gewisse Latitudo eingeräumt ist. Ministerpräsident Széll hat auch heute in durchaus korrekter Weise den Fiumanern den Weg gezeigt, auf welchem sie diese Sonderinteressen, insoweit sie mit den Interessen des Gesamtstaates nicht kollidiren, wahren können. Wenn die Fiumaner die offenbar von aufrichtigem Wohlwollen eingegebenen Rathschläge des Ministerpräsidenten befolgen und wenn sie ihren ungarischen Patriotismus, für den gerade heute in Fiume wegen Demonstration gegen die ungarische Sprache sich abspielende Prozeß eine merkwürdige Illustration bietet, nicht bloß mit leeren Worten, sondern mit Thaten beweisen werden, dann wird man es ihnen auch glauben, daß sie nicht bloß dort, wo ihre materiellen Interessen es erfordern, sondern auch in ihrem Herzen diesen Patriotismus haben, und dann wird der so wünschenswerthe Friede sehr bald sich herstellen lassen.

## Schluss der englischen Session.

„Eu'r Amt sich fasset in den kurzen Reim: — Versammelt Euch, schafft Geld und trollet wieder heim!“ Das von Umland den württembergischen Ständen zugerufene Hohnwort paßt schlagend auf die Samstag heimgegangenen englischen Parlamentarier. Die Regierung entwickelte beinahe krampfhaftige Eile, die Session zu schließen, und sie hatte Ursache dazu. Nicht nur wegen der Hiobsposten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, zu denen sich gestern eine neue gestellt hat. Denn die Depesche Kitchener's über das Gesecht zwischen Dewet und General Knop — nur amtliche Telegramme werden aus Südafrika hinausgelassen — ist im Londoner Kriegsamt derart ungeschickt zugefrüht worden, daß sie an einer ersten Niederlage der Engländer keinen Zweifel gestattet. Im ersten Satze wird behauptet, daß Dewet's Versuch zur Durchbrechung der englischen Linien östlich von Bloemfontein

## Geniestreiche.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

„Ist die Architektur eine Kunst?“ Ein Kritiker dieser Blätter hat erst vor wenigen Tagen an dieser Stelle die Frage aufgeworfen, um dann durch seine Antwort Licht fallen zu lassen auf die Nothen der ungarischen Monumental-Architektur. Es gilt als Trost, Genossen im Unglück zu haben. Ich lade den freundlichen Leser zu einem kleinen Spaziergange über die Wiener Ringstraße. Der Wiener Ring ist weltberühmt ob seiner Monumentalbauten, und ihre künstlerischen Urheber werden als Genies gepriesen. Sie mögen es ja auch gewesen sein, wenigstens verrathen ihre Werke durchaus keinen Mangel an Geniestreichen.

Zu den imposantesten Bauwerken zählen die beiden großen Hofmuseen auf dem Burgring gegenüber dem alten Burgthor. Auf den Dächern dieser beiden Bauten stehen acht Schilderhäuschen. Ich wollte, sie stünden nicht dort. Denn so oft ich an den Museen vorübergehe, ärgere ich mich über sie, und da ich oft vorübergehe, ärgere ich mich oft — ich habe nämlich keine anderen Sorgen. Jawohl, so bin ich. Dabei habe ich einen nutzlosen Aerger in meinem Leben noch nicht gesehen. Denn ich weiß bestimmt, daß man mir nicht gestatten wird, die acht Schilderhäuschen abzutragen; ja, und wenn man selbst mir die Erlaubniß erteilte, dann ist es noch sehr die Frage, ob ich von ihr auch Gebrauch machen würde.

Sehr richtig bemerkt: die Sache geht mich eigentlich nichts an. Sehr richtig; aber mich zu ärgern, mich auch zwecklos zu ärgern, das ist mein Menschenrecht, und auf ein Menschenrecht soll man nicht leichtsinnig verzichten. Aber seien wir billig; wenn die Schilderhäuschen auch nicht schön sind, so wird es doch gewiß einen Grund geben, warum sie

da oben stehen; und den gibt es in der That. Es müssen da nämlich je vier kleinere Uebel je ein großes decken. Die beiden Kuppeln wachsen nicht organisch heraus aus ihrer monumentalen Basis; es fehlt die organische Nothwendigkeit ihrer Existenz, und um das Unorganische ihres Wachsthums zu verdecken und zu beschönigen, hat man ein großes Unbehagen in mehrere kleinere aufgelöst. Der lange Hals der Kuppeln hätte einen zu trostlosen Anblick geboten; da mußten die Linien überschritten werden. Das bleibt aber doch nur ein Nothbehelf, durch welchen dem Unorganischen noch lange nicht zur Rhythmis des Organischen verholfen wird.

Wir sind noch nicht fertig; die Hauptsache kommt erst. In den acht Schilderhäuschen stehen — durch irgend etwas mußte ihre Existenz doch motivirt werden — acht plastische Gruppen. Ich weiß im Moment nicht, von welchen Künstlern die einzelnen Bildwerke herrühren, es kommt auch nicht darauf an und ist in vorliegendem Falle sogar völlig gleichgültig, weiß auch nicht, was diese großen Gruppen insgesammt gekostet haben. Ich vermute, daß sie sehr schön sind; ich vermute es, denn gesehen habe ich sie nicht, und kein Mensch hat sie noch gesehen. Man kann ruhig herumfragen, ob irgend ein Mensch weiß, was die Gruppen vorstellen, ob er die Gruppen schon gesehen hat, ob er überhaupt in ganz Wien einen Augenpunkt kennt, von dem aus eine dieser acht Gruppen gesehen werden könnte. Die Schilderhäuschen sind so talentvoll gebaut, daß es einfach ganz unmöglich ist, die Kunstwerke, die sie enthalten und sorgsam verhüllen, zu Gesicht zu bekommen.

Wenn man es noch so gering veranschlägt, wird man, ganz abgesehen von den Kosten der monumentalen Schilderhäuschen selbst, herausrechnen müssen, daß die Gruppen hunderttausend Gulden gekostet haben, und daß sie, wieder ganz abgesehen von dem Talent und den Hoffnungen ihrer Urheber, eine

künstlerische Arbeitsleistung von insgesammt fünfzig Jahren repräsentiren. Und nun bedenke man: fünfzig Jahre künstlerischer Arbeit, fünfzig Jahre künstlerischen Hoffens und, was dabei allerdings weniger in Betracht kommt, ein gut Stück Geld hat man in die Tabernakel hineingesteckt, und kein Mensch kann es sehen, kein Mensch wird es je sehen, was da drin steckt! Man sagt, es sei ein unwirtschaftliches und unproduktives Beginnen, das Geld mit beiden Händen zum Fenster hinauszumwerfen, aber bei solchem Beginnen ist es noch immer wahrscheinlich, daß irgend Einer oder Mehrere das Geld finden, während unsere schönen Gruppen absolut nicht zu finden sind, und wenn man sich auf den Kopf stellt; dann erst recht nicht, wie ich versichern kann.

So bleiben nur zwei Hoffnungen: entweder es findet sich nach zwei, dreitausend Jahren ein zukünftiger Schliemann, der diese Gruppen ausgräbt und in einem interessanten archäologischen Werke beleuchtet, oder es wird jetzt schon eine Drahtseilbahn hinauf auf die Museumsdächer gebaut. Wir würden letzteres vorziehen, schon darum, weil wir doch nicht ganz sicher sind, den zukünftigen Schliemann zu erleben, und wir den berechtigten Wunsch hegen, Kunstwerke, die in unserer Zeit und für unsere Zeit geschaffen worden sind, auch sehen zu können. Das ist doch kein unbilliger Wunsch. Der zukünftige Schliemann wird dem Humor der Sache nicht einmal auf den Grund kommen. Er wird sich nicht denken und es auch nicht errathen können, daß es in einer allem Anscheine nach hochentwickelten Kulturperiode möglich gewesen sei, daß man mitten in einer Stadt acht Kunstwerke aufgestellt hat, aber so, daß kein Mensch sie jemals gesehen hat und auch nur sehen konnte. Schade, daß der Genuß dieser Erkenntniß dem zukünftigen Schliemann vorenthalten bleiben wird; er würde sich den Buckel volllachen.

Man kann einwenden, das seien Kleinigkeiten

wendig. (Telefon)  
 achts- und  
 regische?  
 er. Hiren, Ninesen  
 ter. Auswah. Sit  
 le. Gendter, Sit  
 1. 2. 3. fr. ree  
 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

geschickert wäre, und im letzten Satze wird gesagt, daß die Buren beim Passiren der englischen Linien (das doch nur nach der Durchbrechung erfolgen konnte) schwere Verluste erlitten hätten. Außerdem wird zugefügt, daß Knor auch vom Süden, von dem die Grenze des Kaplandes bildenden Drangseerflüsse her bedrängt wurde. Die englischen Divisionen dürften sich deshalb in äußerst schwieriger Lage befinden. Aber dieser Umstand hat wohl schwerlich zum beschleunigten Zuschlagen der Pforten des Westministerspalastes getrieben. Denn die Erfahrung hat gezeigt, daß jede Niederlage den Entschluß der englischen Parlamentarier gekräftigt hat, die Burenstaaten um jeden Preis völlig auszutügel. Dagegen fürchtete das Londoner Kabinett einen gefährlichen Interpellationssturm wegen des mit dem Bau des Nicaragua-Kanals in Verbindung stehenden, England mit schwerer Demütigung und Schädigung bedrohenden Beschlusses des sich vor Uebermuth gar nicht lassen könnenden Senats der nordamerikanischen Union.

Sofort nach der Entdeckung Amerikas und gleich nachdem die Spanier die Landenge von Panama überschritten und den Stillen Ozean entdeckt hatten, wurde unablässig nach einer Wasser-Verbindung zwischen letzterem und dem Atlantischen Ozean gesucht. Seit Anfang des letzten Jahrhunderts stand die Ansicht fest, daß nur die Grabung eines Kanals durch Mittelamerika die für die wirtschaftliche Entwicklung der Kulturwelt hochwichtige Verbindung von Weltmeer zu Weltmeer schaffen könnte. Die Ansichten schwankten zwischen dem gebirgigen Isthmus von Panama und dem breiteren Staate Nicaragua, in welchem ein stattlicher See die Kanalaroute kürzt. Napoleon III., bekanntlich ein sich stets mit großen Projekten tragender Träumer, plaidierte für den Nicaragua-Kanal; der greise Lessps gab den Ausschlag für den Panama-Kanal. Das unglückliche Schicksal des letzteren und seine verhängnisvolle Wirkung auf die Geschichte der dritten Republik sind noch in frischer Erinnerung; weniger bekannt ist, daß ein französisches Konsortium die Konzession für den Kanal erworben hat und an letzterem mehr scheinbar als wirklich fortarbeiten läßt. In Nordamerika war, schon der größeren Nachbarschaft halber, das Nicaragua-Projekt bevorzugt. 1850, noch ehe letzteres auch nur in weiterer Ferne zur Verwirklichung zu gelangen schien, schloß England mit der Union den sogenannten Bulwer-Clayton-Vertrag, welchem zufolge beiden Staaten gemeinsam die Kontrolle des Kanals zustehen sollte und die Schiffe beider gleichberechtigt wären. Nach der Erwerbung Kubas und Portoricos betrieb die Regierung Mac Kinley's eifrigst das Kanalprojekt und sicherte sich in jüngster Zeit seitens der Republik Nicaragua außerordentliche territoriale und militärische Zugeständnisse. Das schon vor den südafrikanischen Schwierigkeiten stehende England suchte sich die diplomatische und vielleicht auch maritime

Rückenbedeckung seitens der Union dadurch zu sichern, daß es den Bulwer-Clayton'schen Vertrag preisgab und einen neuen Vertrag zwischen dem Unterstaatssekretär Hay in Washington und dem englischen Gesandten Pauncefote abschließen ließ, demzufolge der Nicaragua-Kanal absolut neutral sein solle und Nordamerika dort keine Befestigungen anlegen dürfe. In der vorletzten Woche nun hat der Kongreß in Washington die Kanalvorlage genehmigt unter Abweisung eines Ankaufs des Panamakanals, obwohl die Vollendung des letzteren um eine halbe Milliarde Kronen wohlfeiler wäre, als der Neubau in Nicaragua. Und vorigen Donnerstags hat der Senat der Vereinigten Staaten den Hay-Pauncefote'schen Vertrag mit dem Zusätze angenommen, daß Amerika den Nicaragua-Kanal durch Befestigungen schirmen, über ihn die Kontrolle üben solle, so daß ohne amerikanische Erlaubniß kein Schiff den Kanal passiren dürfe, dessen Neutralität sonach aufgehoben ist. Unterstaatssekretär Hay soll deshalb seinen Rücktritt beabsichtigen, um Mac Kinley zu decken. Doch dürfte seine Wiederernennung wahrscheinlich sein.

Die Gedankensreihe, welche an der französischen Seele ob der Kunde vom Ende des Panamakanals vorüberzieht — denn beide Kanäle können nicht neben einander existiren — mag Jeder sich ausmalen. Weit über eine Milliarde ist nutzlos in der Erde vergraben worden und mit ihm ein ewiger Ruhm, den der „große Franzose“ Lessps seiner Nation erringen wollte. Aber in den englischen Gemüthern lodert heller Zorn ob des amerikanischen Treubruchs, welcher so recht den Niedergang des Respekts vor der englischen Macht darthut, die vom Kanalbau zu erwartenden unberechenbaren Handelsvorteile für Nordamerika monopolisirt und neben seiner zum Brechen reich besetzten Tafel das Mutterland am Ragentische speifen läßt. Der im englischen Herzen bebende Zorn hätte sich im Unterhause, wo er am Freitag schon losgebrochen ist, wobei das auswärtige Amt sich der Verantwortung einer Interpellation entzogen hat, nicht lange beherrschen lassen; so konnte das Ministerium Salisbury dem Interpellationssturm und den demüthigen Eingeständnissen nur entgegen durch eiligste Schließung des Parlaments.

Budapest, 17. Dezember.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Beratung über die „kleineren Budgetkapitel“ fortgesetzt und voraussichtlich auch beendet wird.

\* Ministerpräsident Szell empfing heute im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses den Präsidenten der Großwärtener liberalen Partei Andreas Laitz, der vor ihm im Auftrage seiner Partei die Gefühle der Anhänglichkeit und des Vertrauens verholmetzte. Ministerpräsident Szell nahm diese Kundgebung mit herzlichem Dank entgegen.

im Zusammenhalt mit dem Großen und Ganzen. Möglich, obschon ich eine künstlerische Arbeitssumme von Dezennien niemals als eine Kleinigkeit aufzufassen geneigt sein werde, aber auch Kleinigkeiten haben ihr Recht, und man soll nicht gering denken über sie. Zusammengelegte Kleinigkeiten geben ein Großes; Kleinigkeiten machen Stimmung, also Glück und Unglück, und gar so genau hat es doch noch Niemand ausgerechnet, wo die Kleinigkeit aufhört und das große Malheur anfängt.

Am Ende ist es ja auch nur eine Kleinigkeit, daß man auf das Dach des Parlamentshauses zwei- unddreißig überlebensgroße eiserne Pferde hinaufge stellt hat. Zweiunddreißig Pferde. Es wäre ein bißchen viel selbst für eine monumentale Reitschule oder für etwaige neue Hoffstallungen, für eine Volksvertreterung, die gesetzgebende Körperschaft, ist es entschieden zuviel. Wien ist die denkmalärmste Großstadt der Welt. Bronze ist nicht billig; wenn man aber das Pferdmaterial dort oben auf den Friedenspräsenzstand gerückt, also sich statt der vollen Kriegsbereitschaft der Schwadron mit der Hälfte begnügt hätte — sechzehn Köpfe sind doch auch schon etwas! — so hätte mancher große Mann von dem ersparten Material zu dem ihm längst gebührenden Denkmal kommen können.

„Mein baares Geld ging Alles drauf im Lamm zu Minidh!“ Zweiunddreißig Pferde, die kosten nicht wenig! Da konnte es dann natürlich für einige übrige Kleinigkeiten nicht mehr langen, und so kam es, daß auch heute noch, nachdem der Erbauer dieses Palastes längst im Grabe ruht, das Plätzchen vor der trotz ungeheurer Schereisen und Kosten niemals präkabel gewordenen Rampe verwaist und leer dasteht. Ein Monumentalbrunnen mit reichem plastischen Schmuck und mit üppig sprudelndem Gewässer soll dahin kommen, um die etwas steif gewordene griechische Klassizität fröhlich zu beleben. Ebenso stehen

auch noch die vier Sockel an der Rampe leer und kahl da, die bestimmt sind, vier marmorne Rossedämonen aufzunehmen — man thut es einmal nicht ohne Nothe bei dem Hause der Volksvertretung, und die Wiener und die Oesterreicher überhaupt bilden, soviel wir wissen, nicht einmal eine reitende Nation. Die ehernen Rosse mußten aber hinauf; daß doch ein gewisses Etwas da sei, um die Amuth an Gedanken und an Phantasie im Allgemeinen zu verkleinern. Das Volk wird doch hoffentlich Respekt vor einem Hause haben, auf dessen Dach allein sich schon zwei- unddreißig Rosse tummeln. Das gibt eine Sehenswürdigkeit und reizt das Ganze heraus. Zweiunddreißig Pferde können schon etwas herausreißen.

Nicht mehr Glück hatte das imposante Opernhaus mit seinen monumentalen Pferden. Man hat erst zwei kolossale Pferde, Pegasusse, hinaufgeorgelt, um nachträglich zu der Erkenntniß zu gelangen, daß sie zu fett seien. Man nahm sie wieder herunter und verkaufte sie nach Amerika. Sie schmücken jetzt den Fairmount-Park in Philadelphia, die Oper hat aber etwas schwächere und beträchtlich langweiligere Flügelrosse erhalten.

Wenn nun aber das mit den Parlamentspferden auch eine Kleinigkeit ist, so gibt es da doch noch etwas, was wahrhaftig keine Kleinigkeit ist. Parlament, das Wort drückt es schon aus, daß es ein Haus vorstellt, dessen Zweck und Bestimmung es ist, daß in demselben Reden gehalten werden. Und — man hört nichts in diesem Hause! Ein Parlament, in dem man die Reden nicht hört! Einer solchen Absurdität käme nur die gleich, wenn man ein Theater bauen wollte, in dem man nichts sieht! Zu dienen, auch damit können wir aufwarten. Als das schönste Theater Wiens, das neue Burgtheater fertig war, stellte es sich heraus, daß man darin nicht nur nichts sah, sondern auch nichts hörte, und Ludwig Speidel, der kritische Chorführer für Theater und bildende Kunst,

\* Reichstagsabgeordneter Johann Tuba hielt gestern in Komorn vor einer überaus zahlreichen Wählerchaft seinen Rechenschaftsbericht, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach dem Rechenschaftsbericht konstituirte sich die liberale Partei und sendete ein Begrüßungstelegramm an den Ministerpräsidenten Szell ab, dessen telegraphischer Dank große Begeisterung hervorrief.

\* Die liberale Volkspartei, von der es nach der Kandidatur Gustav Degen's hieß, sie werde den Nagymarton'er Bezirk, den sie bei den letzten Wahlen an sich gerissen, ohne Kampf aufgeben, scheint sich nun doch eines Anderen besonnen zu haben. Wie nämlich von Oedenburg telegraphirt wird, fand gestern unter dem Vorsitz des Abgeordneten Kosky in Pötsching eine Wählerversammlung statt, in welcher Abt-Stadtpfarrer Andreas Poda aus Oedenburg als Kandidat der Volkspartei proklamirt wurde.

Bosnische Mohamedaner bei Kallay, Serajewo, 17. Dezember.

Nach mehrtägigen in Mostar gepflogenen Beratungen sind gestern Abends acht Mitglieder der mohamedanischen Oppositionspartei in Serajewo eingetroffen und heute Früh im Gebäude der Landesregierung erschienen, mit der Bitte, vom gemeinsamen Finanzminister v. Kallay empfangen zu werden. Der Minister empfing sie bald darauf in Gegenwart des Civiladlatus Baron Rutschera und einiger höherer Funktionäre der Landesregierung.

Ernst Djabics trat vor und überreichte dem Minister mit einigen ehrenbietigen Worten ein Memorandum und den Entwurf eines Statuts, indem er betonte, daß dieses letztere Schul- und religiöse Angelegenheiten zum Gegenstande hat, und bat, die Landesregierung möge in wohlwollender Weise diejenigen Anträge prüfen und genehmigen, welche er und seine Gesinnungsgenossen im Interesse der Befestigung des Islam und der Hebung des mohamedanischen Schulwesens nach Beratungen nunmehr formulirt haben.

Minister v. Kallay antwortete beiläufig Folgendes: Es freue ihn, daß sie hier erschienen seien, denn es sei dies der einzig richtige Weg, um zu einer nach allen Richtungen befriedigenden Verständigung zu gelangen. Er betonte, daß es allen Christen wohl bekannt sein müsse, wie sehr die Regierung immer bestrebt war, dafür zu sorgen, daß das mohamedanische Element in seiner Kraft erhalten bleibe und vorwärtschreite. Aus diesem Grunde freue er sich auch, zu hören, daß sie auch selbst an der Entwicklung der religiösen und Schulangelegenheiten teilnehmen wollen. Die Regierung habe dies auch stets ernstlich gewünscht, denn nur durch die Hebung des Schulwesens sei den Mohamedanern die Möglichkeit geboten, nicht hinter den übrigen Elementen zurückzubleiben, sondern vielmehr ihre alte hervorragende Stellung beizubehalten. „Sie kennen Alle diese wohlwollenden Bestrebungen der Regierung und haben dieselben auch selbst anerkannt, indem Sie in der Einleitung Ihres vorjährigen Memorandums darauf hingewiesen haben, daß die Regierung Sie öfter dazu ermuntert hat, sich Ihrer Schulen mehr anzunehmen. Wenn Sie nunmehr, wie ich aus diesem heutigen Schritte zu entnehmen glaube, vertrauensvoll an die Regierung herantreten, so wird auch letztere, dessen können Sie versichert sein, Ihrem Anliegen ein bereitwilliges Wohlwollen entgegenbringen.“ Der Minister wies darauf hin, daß das vorgelegte umfangreiche Operat ein längeres Studium erfordere und sprach den Wunsch aus, daß viele Punkte des Statuts die

war mit dem einfachen, aber radikalen Rath zur Hand: Niederreißen und ein neues Theater bauen!

Wien hat ein Rathhaus, bei dem — die Architektur ist die Kunst, deren Aufgabe es ist, die Schönheit mit der Zweckmäßigkeit zu vermählen! — nicht nur der Voranschlag um die ganz geringfügige Kleinigkeit von zehn Millionen Gulden überschritten worden ist, sondern das sich auch in Folge der zweckmäßigen Raumeintheilung sofort als zu klein erwiesen hat, so daß man sich seit seinem Bestande mit dem Gedanken beschäftigten muß, noch einige neue Rathhäuser zu erbauen.

Alles Kleinigkeiten; nicht der Rede werth. Wien hat einen Justizpalast mit einem herrlichen Vestibule und einem prächtigen Empfangssaal. Beides ist auch einmal schon benützt worden, als der Monarch das Haus, eben da es fertig geworden war, mit seinem Besuche beehrte. Vestibule und Empfangssaal fielen so großartig aus, daß für die Aemter dann kein Platz und kein Geld mehr da war. Und nun verkehren da Tausende von Parteien in engen, finsternen Gängen, und es wird unter unglaublichem Andrang in Räumen amtirt, wo keine Luft und kein Licht ist und selbst an hellen Sonnentagen Gas brennen muß.

Und so könnte die Neuere da noch lange fortgesetzt werden, es gibt aber ein Kunstgesetz, das da verbietet, Alles zu sagen. Ein Neubau freilich strahlt in unvergänglicher, in tabelloser Schönheit, und bei seinem Anblick geht Einem das Herz auf in Freude und Bewunderung. Es ist das neue monumentale Burgthor am Michaelerplatz. In diesem Neubau läßt es sich erweisen, ziemlich genau erweisen, was es mit dem modernen architektonischen Aufschwung auf sich hat. Allerdings rührt der Plan des neuen Burgthors von Fischer von Erlach her und ist vor mehr als hundertundfünfzig Jahren entworfen worden.

Wien, im Dezember.

Baldwin Groller.

Dien  
Genehm  
erhalten  
näheren  
im Wege  
Behufe e  
Falschun  
Landesre  
ablatus  
ginnen i  
D  
lich für d  
der Emp  
S  
präsent  
sentanten  
Konferen  
frage der  
Bei die  
äußerst  
tätsbesch  
überwieg  
dem vo  
Inko  
schloß, d  
sicht auf  
gen and  
zu verfi  
nut  
diren  
patri  
werd  
ten des  
gigen  
Ausfch  
bringen.  
schließun  
Befriedi  
und der  
— zu d  
zipalaus  
tätspring  
zehnte  
Siege  
sich in  
erwiesen  
der Ges  
Fünftun  
zusamm  
giltig zu  
klar her  
stadt ü  
sich üb  
frädtische  
sind ü  
zirke, u  
zu neg  
gefröni  
auch ein  
Gegner  
einmal  
Minir  
den fö  
siegen b  
denn di  
die Pro  
fordern.  
\*  
Verkehr  
Vorfisge  
völg  
Julius  
P r o m  
nicht en  
Lahngel  
Kommu  
Beutob  
schon  
städtich  
fordern  
entricht  
des Fis  
Gesells  
Straßen  
Seiten  
Budape  
Straßen  
dehn  
den w  
gekomm  
Genera  
werde  
und di  
für den  
städtich  
r u n g  
haben  
Straßen  
men.  
ofner  
wurde  
verhät  
schlecht  
Ginver  
of u

Genehmigung der Landesregierung ohne weiteres werden erhalten können. Andere Punkte werden vielleicht einer näheren Aufklärung und Erörterung bedürfen, was nur im Wege mündlicher Besprechung möglich sei. Zu diesem Behufe empfahl ihnen der Minister, einen Tag nach dem Fastenmonat Ramazan zu bestimmen, an welchem bei der Landesregierung in Serajewo unter Leitung des Civilablatas Rutschera die diesbezüglichen Besprechungen beginnen sollen.

Diese Zusammenkunft wurde sodann einvernehmlich für den 1. Februar nächsten Jahres festgesetzt, womit der Empfang beim Minister endete.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 17. Dezember.

**\* Inkompatibilität der hauptstädtischen Repräsentanten.** Heute Abends hielten die Repräsentanten der Leopoldstadt eine zahlreich besuchte Konferenz, um über die bekannte Inkompatibilitätsfrage der hauptstädtischen Repräsentanten zu berathen. Bei diesem Anlasse entspann sich eine mehrtündige, äußerst animierte Diskussion über den Inkompatibilitätsbeschluss des Fünfundvierziger-Ausschusses. Die überwiegende Majorität der Konferenz schloß sich dem vom Fünfundvierziger-Ausschusse proklamirten Inkompatibilitätsprinzip an, beschloß, demselben in der Leopoldstadt — ohne Rücksicht auf die eventuell entgegengesetzten Entscheidungen anderer Bezirke — in vollem Umfange Geltung zu verschaffen und in die Sachkommissionen nur solche Repräsentanten zu kandidiren, gegen welche hinsichtlich der Kompatibilität keine Einwendung erhoben werden könne. Zugleich wurden die Delegirten des Bezirks betraut, diesen Beschluss in der morgigen Sitzung des hauptstädtischen Fünfundvierziger-Ausschusses in offizieller Weise zur Kenntniss zu bringen. Wir nehmen von der oben skizzirten Entscheidung der Leopoldstädter Repräsentanten mit Befriedigung Kenntniss. Den Vertretern von Djen und der Leopoldstadt ist — wie wir mehrfach ausgeführt — zu danken, daß das vom hauptstädtischen Municipalausschusse mit Absicht neglirte Inkompatibilitätsprinzip — das noli me tangere mehrerer Jahrzehnte — im Fünfundvierziger-Ausschusse endlich zum Siege gelangt ist. Die Leopoldstädter haben sich in ihrer heutigen Konferenz als konsequent erwiesen und nehmen den einzig richtigen Standpunkt der Gesetzmäßigkeit ein. Morgen Vormittags tritt der Fünfundvierziger-Ausschuss zu neuerlicher Berathung zusammen, um über die Inkompatibilitätsfrage endgiltig zu entscheiden. Bei dieser Gelegenheit wird es klar hervorgehen, wie die übrigen Bezirke der Hauptstadt über diese Frage denken und welche Bezirke sich über die imperative Verfügung des hauptstädtischen Gesetzes leichtfertig hinwegsetzen. Wir sind überzeugt, daß der Versuch einzelner Bezirke, die Verordnung des Gesetzes gestifftlich zu negliren, für die Dauer nicht von Erfolg gekrönt werden könne, selbst wenn sie momentan auch einen scheinbaren Sieg über die prinzipientreuen Gegner der Inkompatibilität erringen. Der Stein ist einmal ins Rollen gerathen und wird durch die Miniarbeit der Partirenden nicht aufgehalten werden können. Das Inkompatibilitätsprinzip wird siegen selbst gegen den Willen der Bezirksmachthaber, denn die öffentliche Meinung wird nicht aufhören, die Proklamirung dieses Prinzips ohne Unterlaß zu fordern.

**\* Verkehrsangelegenheiten.** Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Julius Höfner eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Julius Antal das Referat führte.

Der Grundbenutzungsvertrag der Budapest-Promontorer-Vizinalbahn ist noch immer nicht endgiltig abgeschlossen worden, da die Straßenbahngesellschaft beim §. 14, welcher die Beteiligung der Kommune am Bruttoertragniß regelt, wünscht, daß die Bruttoertragsbeteiligung nach Abzug der ararischen Gebühren festgestellt werde. Das hauptstädtische Fiskaldepartement in seinem Gutachten dieser Forderung, da die Gesellschaft allein diese Gebühren zu entrichten habe. Die Kommission schließt sich der Ansicht des Fiskalrats an und wünscht noch überdies, daß die Gesellschaft für die Instandhaltung und Reinigung des Straßenkörpers in der Ausdehnung von je 1 Meter zu beiden Seiten des Geleises verhalten werde. — Zwischen der Budapest elektrischen Stadtbahn und der Budapest Straßenbahn ist eine Uebereinkunft hinsichtlich der Ausdehnung des Umsteigeverkehrs auf den wichtigeren Dsjner Relationen zustande gekommen, welche von der Kommission genehmigt wurde. Generaldirektor Heinrich v. Jellinek erklärt, er werde die Einrichtung des Umsteigeverkehrs beschleunigen und die Kommission herauit diesbezüglich den Termin für den 15. Februar 1901 an. — Der Antrag des hauptstädtischen Ingenieuramtes hinsichtlich der Umnänderung der vor dem Stationsgebäude der Jahrbahn befindlichen Haltestelle der elektrischen Straßenbahn wurde billigend zur Kenntniss genommen. — Die Verlegung der Endstation der Altoner Straßenbahnwaggons vom Calvinplatz wurde wegen der dortigen ungünstigen Verkehrsverhältnisse des Letzteren argirt. Die Kommission beschließt im Interesse des unbehinderten Verkehrs im Einvernehmen mit der Straßenbahn, daß die Altoner Waggons in Einkunft bis zum

Schurplaz verkehren sollen. Hiedurch wird sowohl den Interessen des Publikums, wie auch der ungestörten Verkehrsabwicklung Genüge geleistet. — Ueber Aufforderung des Magistrats erklärte sich die Straßenbahndirektion bereit, auf mehreren Relationen, und besonders dort, wo das Uebersteigen als nothwendig erscheint, neue Kinderkarten und Schüler-Abonnements-Karten auszufolgen. Die diesbezügliche Unterbreitung wurde heute zur Kenntniss genommen.

**\* Gegen die Erhöhung der Trottoirgebühren** richtete die Gewerkecorporation der Cafetiers an die Stadtbehörde ein Memorandum, in welchem angeführt wird, daß die Kaffeehausbesitzer die erhöhten Gebühren nicht werden entrichten können, da der Geschäftsgang ein sehr ungünstiger sei. Die Petenten ersuchen die Kommune mit Rücksicht auf die allgemeine Stagnation, die Trottoirgebühren ermäßigen zu wollen.

**\* Die Straßenbahn der Königin Elisabethstraße.** In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Verkehrskommission argirt Repräsentant G. Gustav Ehrlich neuerdings den seit langer Zeit verzögerten Ausbau der elektrischen Straßenbahn auf der Königin Elisabethstraße. Magistratsrath Karl Szabó berichtete eingehend über den Stand der Angelegenheit und führte aus, daß die Frage der Kreuzung der Geleider Linie der kön. ung. Staatsbahnen den Bau dieser Straßenbahn bisher verzögert habe. Einem neueren Projekte gemäß werde nun die Straßenbahn von der Eszömörstraße abzweigen und über die Meritostraße auf die Königin Elisabethstraße geführt werden. Die administrative Begehung dieser neuen, für die Bezirke VI und VII sehr wichtigen Straßenbahnlinie werde — den Informationen des Redners gemäß — demnächst schon stattfinden. G. Gustav Ehrlich nahm die Aufklärung Szabó's mit Befriedigung zur Kenntniss und erklärte, er werde die Angelegenheit auch beim Ministerium betreiben, schon aus dem Grunde, um den Arbeitslosen der Hauptstadt einige Beschäftigung zu erwirken.

**\* Verlängerung der Untergrundbahn.** Die Direktion der Franz Joseph-Untergrundbahn beabsichtigt, ihre Linie auf dem Franz Josephquai bis zum Petöfplatz fortzusetzen und wendete sich zu diesem Behufe an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, den Hauptjamellanal am Donauufer in der Weise projektiren zu lassen, daß auch für die Untergrundbahn genügender Raum zur Verfügung stehe. Das Ansuchen der Bahndirektion involvort eine Verschiebung des Sammelkanals um 7 1/2 Meter und Mehrausgaben im Betrage von 9000 Kronen. Die hauptstädtische Verkehrssektion beantragt, die Verschiebung des Kanals auf Kosten der Bahndirektion durchzuführen. Die Verkehrskommission schloß sich heute dieser Proposition an und beschloß zugleich, daß Kanal- und Bahnbau zu gleicher Zeit durchzuführen seien.

**\* Modifizierung des Wasserleitungsstatuts.** Der Minister des Innern forderte — wie wir gemeldet — in einem jüngst an die Stadtbehörde gerichteten Restripte die Modifizierung mehrerer Punkte des Wasserleitungsstatuts. Heute Nachmittags nahm die ad hoc entsendete Wasserleitungskommission unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Johann Halmos diese Umänderungen vor. §. 20 des Statuts wurde dahin modifizirt, daß die Wasserleitung bei Frösten nur des Nachts abgsperrt werden dürfe. Es wurde bei Wassererschwendungsfällen präzisirt, wann den Miether und wann den Eigenthümer die Verantwortung treffe. Ferner wurde ausgesprochen, daß nach Kellern und Böden nur dann die Wasserleitungsgebühr bemessen werden dürfe, wenn die Lokalitäten als Wohnung dienen; daß Gast- und Kaffeehäuser die dreifache Wassergebühr zu entrichten haben. Den Staatsämtern und Militärkasernen wurde eine dreißigprozentige Begünstigung gewährt. In Wasserleitungsangelegenheiten entscheiden die folgenden Behörden: Bezirksvorsteherung, Magistrat und Minister des Innern.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor: 49, u. zw.: an Typhus 1, Blattern —, Varioloid —, Scharlach 5, Masern 31, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Pneumonie 1, Rotzlauf 3, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirne- und Rückenmarkentzündung —, Krankenstand im Rochuspital 2252, im Johannesspital 769. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 17. Dezember.

**\* Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Zeitung“ (Wen Monarchen duzen, „Merke!“ und die Fortsetzung des Romans „Verschlungene Pfade“) ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

**\* Wetterbericht.** Wir hatten hier heute bei schwächerer Bewölkung und klarem, zuweilen stürmischem Nordwest-trodenem Wetter, die Temperatur stieg bis auf 4 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen trocken, im Osten und Norden jedoch veränderlich, regnerisch und windig. Die Temperatur ist in Folge der starken ozeanischen Luftströmung gestiegen. In Ungarn ist das Wetter veränderlich; gestern regnete es im Norden des Landes und in den östlichen Komitaten, die Temperatur ist gestiegen. Nachts war zuweilen ein Minimum

zwischen —1 bis —3 Gr. N. zu verzeichnen, während in Budapest das nächtliche Minimum +4 Gr. N. betrug, tagsüber stieg das Thermometer einige Grade über Null, und nur Eszatsburn und Ugram hatten —1 Gr. N. zu verzeichnen. Es ist heiteres Wetter und nächtlicher Frost zu erwarten.

**\* Vom italienischen Hofe.** Eine montenegrinische Information des Triester „Piccolo“ bestätigt das Gerücht von der zu gewärtigenden Geburt eines Kindes des italienischen Königs paares.

**\* Der siebzigte Geburtstag Koloman Tisa's.** Der Ausschuss des Landes-Frauenbildungsvereins hat an Koloman Tisa aus Anlaß seines siebzigiten Geburtstages ein in sehr warmem Tone gehaltenes Gratulations schreiben gerichtet. Dasselbe ist von der Präsidentin Gräfin Alexander Teleki und den Vizepräsidentinnen Frau Joseph Rudnay, Frau Koloman Csiky und Frau Gustav Emich unterfertigt.

**\* Von der Budapest Universität.** Der Senat der Budapest Universität hat bekanntlich das auf die Anbringung des Kreuzfizes in den Hörsälen bezügliche Ansuchen der Universitätsjugend zurückgewiesen. Von dieser Entscheidung des Universitäts-senats wird die Universitätsjugend im Wege des Unterrichtsministeriums verständigt werden, an welches sie ihr Gesuch gerichtet hatte. Die Angelegenheit hat jedoch hiemit noch keine definitive Erledigung gefunden. Wie „Hircarnot“ aus guter Quelle meldet, wollen die theologische und die juristische Fakultät die Sache nicht auf sich beruhen lassen. In den Kreisen der Professoren dieser Fakultäten ist nämlich jetzt eine Bewegung entstanden, um nun ihrerseits zur Restituirung des alten Rechtszustandes und in Verbindung hiemit zur Anbringung des Kreuzfizes in der Aula und im Senatsaal die Initiative zu ergreifen. — Unseres Dafürhaltens thäten die betreffenden Professoren der juristischen Fakultät viel besser daran, sich um die Hebung des juristischen Unterrichts und die Förderung der Rechtswissenschaft zu kümmern, als sich so sehr für die durch nichts begründete sogenannte „Katholisirung“ der Universität einzusetzen.

**\* Gutenberg-Denkmal in Wien.** Aus Wien telegraphirt man: Heute Nachmittags um 1 Uhr fand die Enthüllung des Gutenberg-Denkmal in Anwesenheit Sr. Majestät, der Erzherzoge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Joseph Ferdinand, der Minister, der Hofwärtenträger, des Statthalters, des Bürgermeisters und des diplomatischen Korps statt. Der Präsident des Denkmalkomitees, Marklowsky, bat in einer Ansprache, Se. Majestät möge die Enthüllung gestatten. Der Monarch erwiderte:

„Ich bin erfreut, Ihrer Bitte gemäß bei der Enthüllung des Gutenberg-Denkmal's anwesend zu sein. Wir sind um das Standbild eines Mannes versammelt, dessen Erfindung die Menschheit in staatlischer wie auch in wissenschaftlicher Hinsicht in völlig neue Bahnen gedrängt hat. Volle Anerkennung spreche ich Allen aus, die schaffend und fördernd zu dem Vollbringen des schönen Werkes beigetragen haben. Mit aufrichtiger Befriedigung gebe ich denn die Ermächtigung, daß die Hülle falle von dem Wiener Gutenberg-Denkmal.“

**\* Fürstliche Ehrenmitglieder.** Anlässlich seiner gestrigen Generalversammlung wählte der „Magyar Athletikai Klub“ Erzherzog Joseph, Erzherzog Joseph August, sowie den Prinzen Philip von Sachsen-Roburg-Gotha mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern. Die neuen fürstlichen Ehrenmitglieder des Klubs haben sowohl in der Vergangenheit als insbesondere anlässlich des jüngst verfloffenen Jubiläums wiederholt Beweise ihres auszeichnenden Interesses für die Thätigkeit des „M. A. K.“ an den Tag gelegt.

**\* Eine Rede des deutschen Kaisers.** Bei dem gestrigen Einzug der aus China heimgekehrten Truppen hielt Kaiser Wilhelm II. folgende Ansprache: „Mit banger Ahnung und schwerem Herzen sah Euch das Vaterland scheiden. Die Anstrengungen, die Euer warteten, ließen sich voraussehen. Ich spreche Euch für das, was Ihr geleistet, im Namen des gesammten Vaterlandes und des ganzen deutschen Volkes meinen Dank aus. Ihr habt vor allen Dingen Euren Fahnen-eid gehalten, und ich bin sehr überzeugt, daß ein Jeder in schweren Stunden seine Schuldigkeit gethan hat. Das Auge hat nicht geirrt, und die Hand nicht gezittert, und so wurden die Siege errungen. Niemand unter Euch kann wissen, mit welcher hoher Freude die Nachrichten von Euren Siegen aufgenommen wurden, an denen Arme und Marine gemeinsam betheiligt gewesen. Die Augen des großen Kaisers und Königs, an dessen Denkmal Ihr heute vorbeimarschirt seid, werden heute auf Euch herabsehen, und Gottes Hilfe, die bisher mit uns gewesen, wird uns auch ferner beistehen.“ Wie noch gemeldet wird, schloß der Kaiser seine Ansprache mit den Worten: „Wo ich meine blauen Jungen hinsehe, da soll ich kein Anderer weiter hinsetzen.“ Eine volle Stunde verweilte der Kaiser mit den Truppen im Zeughaus.

**\* Das tödtliche Duell in Salzburg.** Ueber das in Salzburg stattgehabte Duell, welches für den einen Gegner einen tödtlichen Verlauf genommen, wird uns aus München telegraphirt, daß die beiden Gegner der Volks-Artist-Attache Franz Kaver Drlasik und der aus Südrussland stam-

mende Graf Joseph Zalkewsky waren. Letzterer, der im zweiten Gange tödlich verletzt wurde und bald darauf seiner Verwundung erlegen ist, war ein sehr wohlhabender Privatgelehrter. Die Leiche Zalkewsky's wird nach Russland gebracht. Der Grund des Zweikampfes ist noch immer unbekannt. Dem Duell soll eine schwarzgekleidete Dame beigewohnt haben. Orlofsky gab kürzlich in München zu Ehren des Erzherzogs Ludwig Viktor ein Fest, dem die bairische Aristokratie und die ersten Künstler beiwohnten. Orlofsky ist derselbe, der vor zwei Jahren Boni Castellane in Paris im Zweikampfe erschoss. Damals hatte Orlofsky als Gast Castellane's spöttische Bemerkungen über die französischen Offiziere gemacht.

**Vom Preßburger Tunnelbau.** Aus Preßburg wird uns geschrieben: Vor ungefähr zwei Monaten wurde zwischen den Stationen Preßburg und Lamacs der ungarischen Staatsbahnen der Bau des neuen Tunnels in Angriff genommen. Die Anlage eines zweiten Tunnels an dieser Stelle erwies sich bekanntermaßen in Folge des im vorigen Winter erfolgten Einsturzes des alten Tunnels als notwendig. Vorher war bloß die Erweiterung des vorhandenen Tunnels geplant, die erwähnte Katastrophe zeigte jedoch, daß diese Arbeit ohne ständige Gefährdung des Verkehrs nicht recht zu bewältigen gewesen wäre. So wurde nach Entfernung des Hindernisses der alte Tunnel in seiner ganzen oberen Länge provisorisch ausgebessert, am unteren Ende aber etwa dreißig Meter weit, nämlich bis zur Einsturzstelle, abgetragen. Dort führte man sodann von außen circa sechs Meter dicke Steinmauern auf, um einer neueren Katastrophe vorzubeugen, welche sonst wegen des stark unterwachsenen Terrains kaum zu vermeiden gewesen wäre. Erst hierauf konnte — unter ähnlichen Vorkehrungsmaßnahmen, wie die letzt erwähnten — der Bau des neuen Tunnelportals in Angriff genommen werden. Daselbe ist dieser Tage fertig geworden. Es erhebt sich wenige Meter vom alten Tunnelingang entfernt und besteht aus weißen Granitquadern. Vor kurzem wurde an beiden Enden mit den Bohrungen begonnen. Der neue Tunnel führt, immer knapp neben dem alten, durch die Südausläufer des Gemsenberges. Die geologische Zusammenfassung des Terrains — Chloridkieselschichten, abwechselnd mit mächtigen Granitklumpen — erschwert und verlangsamt die Arbeiten, indem wegen der Härte des Materials häufige Dynamitsprengungen notwendig sind. Die Länge des neuen Tunnels wird sechs Hundert Meter betragen. Seine Richtung soll nicht vollständig parallel mit dem schunurgeraden jetzigen laufen, sondern ein wenig bogenförmig davon ab abweichen, so daß nur die Enden der beiden Tunnels knapp zusammenkommen. In zwei Jahren dürfte der Bau fertiggestellt sein und der Verkehr durch den neuen Tunnel aufgenommen werden können. Der alte, haufällige Tunnel wird sodann, um ihn gründlich mit einer frischen Steinmauer unterbauen zu können, auf einige Zeit gesperrt werden. Erst nach Beendigung dieser Arbeiten sollen beide — je eingelegte — Tunnels dem Verkehr übergeben werden. Durch den einen werden die Züge gegen Wien laufen, der andere ist berufen, den Verkehr von dort herab zu vermitteln.

**Gegen die Mitternachtsmetten.** Anlässlich des Ablaufs des Millenniumjahres der Christenheit tauchte im Vatikan die Idee auf, in der letzten Nacht des Jahres in sämtlichen katholischen Kirchen Mitternachtsmetten abzuhalten. Dieweil hat der ungarische Episkopat die Geistlichkeit verständigt und die Pfarrer der Hauptstadt haben sich mit dieser Angelegenheit eingehend befaßt. Wie nun „M. Nemzet“ erfährt, haben dieselben an den Episkopat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie dafür eintreten, daß nicht nur die projektirten Millenniumsmitternachtsmetten unterbleiben, sondern auch die zu Weihnachten übliche Mitternachtsmette abgeschafft werden soll. Motiviert wird dieser Antrag damit, daß bei den Mitternachtsmetten viele Betrunkene in die Kirche dringen und die Andacht stören, ja Skandale verursachen. Aus diesem Grunde sind auch seinerzeit die Oster-Mitternachtsmetten abgeschafft, beziehungsweise auf den Nachmittag des Charfreitags verlegt worden.

**Die Katastrophe eines ungarischen Seglers.** Man schreibt uns aus Fiume: Die Anzahl der ungarischen Segler wird von Jahr zu Jahr geringer. Während noch vor sechs Jahren siebzehn ungarische Segelschiffe bestanden, beläuft sich deren Anzahl heute nur mehr auf zweiundzwanzig, und wenn die Verzögerung in diesem Verhältnisse fortfährt, wird in einigen Jahren kaum mehr ein Segler existieren. Wie eine Depesche aus England meldet, hat jetzt den Segler „Superbo“ sein Schicksal erreicht. Derselbe kollidierte vor dem Hafen Gravesend mit dem englischen Dampfer „Arania“, wobei natürlich der kleinere Segler den kürzeren zog, indem er derart beschädigt wurde, daß er kaum mehr in einen solchen Zustand versetzt werden könnte, um wieder gebrauchsfähig zu sein. „Superbo“ war eines der schönsten und besten Fiumaner Segelschiffe; er wurde im Jahre 1885 in Fiume erbaut und ist Eigentum des hiesigen Kapitäns Noham Gellatich, welcher

durch den Unfall einen effektiven Schaden erleidet, da das Schiff nicht versichert war.

**Dem Verein der Budapester Journalisten** ist eine angenehme Weihnachtsüberraschung zuteil geworden. Ein ungenannt sein wollender Gönner übermittelte gestern dem Präsidenten Joseph Bécsi die Summe von 10,000 K. für den Verein. Der edle Spender knüpfte an seine Spende die einzige Bedingung, daß sein Name als strenges Geheimniß gewahrt bleibe.

**Brügelei an der Börse.** Zwischen den Börsenbesuchern Simon Krauß und Emil Pollak kam es heute Mittags in der Garderobe des Börsensaales gerade während der Mittagsbörse zu einer förmlichen Brügelei. Krauß schuldet Pollak schon seit längerer Zeit einen Betrag von 12,000 Kronen; es wurden Ausgleichsverhandlungen eingeleitet, in deren Sinne Krauß sich verpflichtete, diese Summe in monatlichen Raten zu bezahlen. Pollak gewährte seinem Schuldner diese Begünstigung, wollte jedoch für alle Fälle ein richterliches Urtheil in Händen haben. Heute Vormittags wurde beim Börsenschiedsgerichte die Tagfahrt abgehalten. Bei dieser Gelegenheit erklärte Krauß, die Sache sei außergerichtlich ausgeglichen worden, weshalb der Kläger mit seiner Klage abzuweisen sei. Da aber der Beklagte diesen Umstand nicht beweisen konnte, wurde er sachfällig und zur Bezahlung der Schuld und der aufgelaufenen Spesen verurtheilt. Darüber erobst, ließ Krauß während der Mittagsbörse seinen Gläubiger, welcher der Verhandlung nicht beigewohnt hatte, aus dem Börsensaal rufen, und als Pollak im Vorzimmer erschien, verzetzte Krauß seinen Gläubiger eine Ohrfeige. Pollak schlug zurück und es mußten sich mehrere Börsenbesucher ins Mittel legen, um die Erzeubenden auseinander zu bringen. Durch den Erzeß wurde die Mittagsbörse eine Zeit lang gestört. Da Pollak Reservoffizier ist, dürfte die Affaire eine ritterliche Fortsetzung finden.

**Sozialistenversammlung und Demonstration.** Die ungarländische sozialdemokratische Partei hielt heute Abends eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Das Parlament gegen die „Néphava“ ab.“

Bekanntlich wurde vor einigen Tagen „Néphava“ deshalb konfisziert, weil sie in einem Artikel „Die Inkompatibilität“ das Parlament angriff. Die Versammlung fand im Kuffner'schen Gasthause in der Biggasse statt. Nahezu 2000 sozialistisch gesinnte Arbeiter waren erschienen. Stadthauptmann Alexander Sajó wohnte der Versammlung bei. Der zum Präsidenten gewählte Sozialistenführer Desider Bokányi eröffnete die Versammlung und führte aus, die heutige Versammlung sei einberufen worden, um dem Parlamente die gebührende Antwort zu erteilen. Mar Großmann setzte in längerer Rede auseinander, das ganze Parlament bestehe aus inkompatiblen Abgeordneten und die sozialdemokratische Partei werde sowohl gegen den Honvédminister Baron Géza Jérvány, als auch gegen den Ministerpräsidenten Koloman Széll, wie gegen zahlreiche Abgeordnete der liberalen, der unabhängigen und der Volkspartei Inkompatibilitätsfälle anmelden. Da das Parlament die „Néphava“ der Staatsanwaltschaft ausgeliefert hat, so werden wir Sozialisten nunmehr fordern, daß dieser Prozeß vor das Geschworenengericht komme und wir werden den Ministerpräsidenten und mehrere Abgeordnete als Hauptzeugen vorladen lassen. (Stürmischer Beifall.) Wir werden die Korruption des Abgeordnetenhauses auf die Anklagebank setzen. Mit der Abhängung der Arbeiter-Marseillaise schloß die Versammlung.

Nach derselben gab es eine kleine Demonstration, wobei es zu einigen Verhaftungen kam.

Auf der Straße angelangt, ließen die Sozialisten Rufe, wie: „Es lebe Bokányi!“ „Es lebe Néphava!“ „Nieder mit dem Parlamente!“ „Abzug die Polizei!“ ertönen. Mit diesen und ähnlichen Rufen stürmte die Arbeitermenge aus der Biggasse der Esokonagasse zu. Stadthauptmann Sajó suchte sich mit einer Anzahl von Polizisten Bahn zu brechen. Etwa ein Duzend herrichtiger Konstabler eilte der bedrängten Polizei zu Hilfe. Es wurde Ordnung gegeben, die Biggasse abzuräumen. Die Sozialisten wurden in die Enge getrieben. Ein Schneidgeräusch, der einen Schlag ins Gesicht erhielt, stürzte nieder. Während der eine Trupp auf den Josephsring stürzte und dort die Demonstration fortsetzte, gab es in der Esokonagasse, die von beiden Seiten durch die Polizei besetzt war, aufregende Szenen. Jene Krawallmacher, die um jeden Preis an der Spitze der Demonstration einherziehen wollten, wurden einzeln festgenommen und zur VIII. Bezirkshauptmannschaft stellig gemacht. Sieben Arbeiter wurden verhaftet. Gegen 10 Uhr Abends waren die Demonstranten nach allen Richtungen hin verprengt.

**Eine Tigerjagd.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Aus einer Menagerie in Oberhollabrunn entkam gestern ein Tiger, der durch den ganzen Horner Wald bis Eggenburg lief, wo großes Entsetzen entstand. Einige beherzte Männer machten Jagd auf die Bestie, welche durch einige wohlgezielte Schüsse getödtet wurde.

**Dienstjubiläum.** Der stellvertretende Leiter der Telegrammzustellung, Herr Michael Györke, beging heute das Jubiläum seiner 30jährigen Dienstthätigkeit. Der Abtheilungsleiter Béla Szentmiskóssy richtete eine herzliche Ansprache an den Jubilar und überreichte ihm eine prächtige Schreibgammitur als Festgeschenk. Der Feier wohnten die Oberinspektoren Józsa und Miksa, der Oberbeamte Keller und zahlreiche Beamte bei.

**Ein neues Spital in der Hauptstadt.** Die Direktion der Budapester Bezirkskrankenanstalt hat, um ihrer Aufgabe mit vollem Erfolge entsprechen zu können, in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, in der Hauptstadt ein eigenes Spital zu erbauen.

Zum Zwecke des Ankaufs des von der Direktion ausverkauften Grundstückes: Damjanichgasse Nr. 26, welches derzeit Eigentum des israelitischen Frauenvereins bildet, wurde einstimmig die Summe von 120,000 Gulden votirt. Dem Präsidenten Edmund Reuschloß votirte die Direktion für die im Interesse der Realisirung des Spitalsprojektes entfaltete Müheverwaltung protokolllarisch Dank. Präsident Reuschloß dankte für diese Kundgebung mit der Erklärung, zu Gunsten des neuen Spitals eine Stiftung in der Höhe von 10,000 Kronen errichten zu wollen. Dem vom Direktor vorgelegten Berichte entnehmen wir, daß in den ersten elf Monaten des Jahres 986,302 K. 90 H. an Mitgliedsgebühren eingeflossen sind (um 28,350 K. mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres). An Verpflegungsgebühren wurden 412,015 K., an Leichenbestattungsbeiträgen 26,536 K. ausbezahlt. Die Direktion nahm den Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis.

**Todesfälle.** Der Obergespan des Graner Komitats Koloman Kruplancz ist, wie aus Gran telegraphirt wird, an Lungenentzündung gestorben. Der Verbliebene war 70 Jahre alt; er feierte im Mai d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Bis 1894 war er Vizegespan des Komitats, seitdem fungirte er als Obergespan. — Der pensionirte Gerichtsrath Markus Réri ist gestern Abends, 71 Jahre alt, gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, am 18. d., Nachmittags halb 3 Uhr vom Trauerhause, Reupest, Arpadgasse Nr. 2, aus statt. — Unter großer Theilnahme hat heute Vormittags das Begräbniß der im jugendlichen Alter von 23 Jahren verstorbenen Gattin des Redakteurs Samuel Székely, geb. Stelka Szücs, stattgefunden. — Aus Reichenberg telegraphirt man: Baron Hans Liebig, der einzige Sohn des Herrenhausmitgliedes Baron Heinrich Liebig, ist gestern nach längerem Leiden verschieden. — In Augsburg ist im 53. Lebensjahre der österreichisch-ungarische Konsul a. D. Freiherr v. Hungen gestorben. Er war ein Prinz von Solms-Braunsfels, sein Vater war österr. Feldmarschall-Lieutenant, seine Mutter eine geborne Prinzessin von Löwenstein-Rosenberg und verwitwete Prinzessin Salm-Salm. Als er eine bürgerliche heirathete, nahm er mit kaiserlicher Bewilligung den Namen Freiherr v. Hungen an, einen Titel, den der Majoratsherr von Solms-Braunsfels als Nebentitel führt. Baron Hungen hinterläßt drei Töchter und einen Sohn.

**Selbstmord eines Redakteurs.** Am jüngsten Freitag nahm der Redakteur des „Hatvan és Vidéke“ Béla Magocsay im „Hotel zum goldenen Adler“ auf der Uellberstraße ein Zimmer zu längerem Aufenthalte, da er sich ärztlich behandeln ließ und täglich in der Klinik auf der Uellberstraße erscheinen mußte. Heute Mittags wurde Magocsay in seinem Zimmer todt aufgefunden; er hatte sich aus einem Revolver eine Kugel ins Herz gejagt.

Seit Freitag ging Magocsay täglich in die Klinik und jeden Tag besagte er sich bei der Wirthin, daß ihm die behandelnden Aerzte kein günstiges Prognose stellen. Gestern Nachmittags erklärte er seiner Wirthin, daß er sich schlechter befände als sonst, und begab sich auf sein Zimmer, das er bis heute frisch nicht verließ. Heute stand er etwas früher auf als sonst, nahm sein Frühstück und ließ sein Zimmer heizen. Dann schloß er sich in sein Zimmer ein. Um 12 Uhr Mittags öffnete das Stubenmädchen mit einem zweiten Schlüssel das Zimmer und fand Magocsay halb angekleidet auf seinem Bette liegend, aus seiner Brust sickerte Blut. Er hatte sich eine Kugel in die Brust gejagt. Neben ihm auf dem Bette lag ein neuer sechsälziger Revolver, aus welchem ein Projektil fehlte. Es wurde sofort die Polizei verständigt, die rasch mit zwei Aerzten erschien. Doch erwies sich jede ärztliche Hilfe als vergeblich; wenige Minuten später hatte Magocsay, der diese That vermutlich wegen seines unheilbaren Leidens verübte, ausgerufen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

**Hungernde Schulkinder.** Der Verein „Kinderfreund“ hat armen Schulkindern an 67 Lehranstalten insgesammt täglich 900 Mahlzeiten angewiesen, wofür 18,000 Kronen präliminirt sind. Nachdem die Einnahmen des Vereins diese Kosten nicht vollends decken, wird zur Aufbringung des restlichen Betrages eine öffentliche Sammlung eingeleitet. Bisher haben sich 3800 arme Kinder, die im Elternhause kein warmes Mahl erhalten, angemeldet; diese können jedoch abwechselnd nur jeden zweiten Tag gespeist werden. Mit der Auftheilung der Speisen wurde bereits heute begonnen.

**Prämiierte Arbeiter.** In der gestrigen Direktionssitzung des Landes-Industrievereins wurden folgende Arbeiter für Fleiß und gute Aufführung aus den Rinsen der Franz-Walfer-Stiftung prämiirt: Karl Blazovics, Eduard Rohár, Ludwig Magyar, Friedrich Reizenberger, Gustav Havelka, Anton Hartl, Stephan Bratsch, Franz Gelb, Anton Apán, Thomas Ilács, Matyas Bitko und Johann Stefel.

**Eine erhebende Chanuka-Feier** veranstaltete gestern Abends der wohlthätige „Ginuch-Norim-Verein“ (VI. ker., Teréz-körut 4. sz.) aus welchem Anlasse zahlreiche Vereinsmitglieder und Gäste sämtliche Vereinslokalitäten füllten. Rabbiner Simon Goldberg richtete eine schwingvolle Ansprache

an die Jugend, in welcher er die Bedeutung des Chamakaffees erklärte, worauf Bürgerchuldirektor Nathan Salaf in einer schönen Rede die Jugend zur Gottesfurcht und Vaterlandsliebe anrief. Zum Schlusse vertheilte Vereinspräsident Jakob Meisinger Geschenke an die Kinder, worauf die schöne Feier mit dem üblichen Gottesdienste schloß.

Ein Rencontre zwischen zwei polnischen Malern. Aus Warschau wird Lemberger Blättern telegraphirt: Bei der Eröffnung des neuen Kunstpalastes kam es hier zu einem heftigen Austritt zwischen zwei bekannten Malern, dem Direktor der Krakauer Akademie Julian Falat und Adalbert Rossak. Falat insultirte Rossak thätlich. Der Verein der Kunstfreunde ertheilte Falat eine strenge Rüge. 36 Künstler verurtheilten den Austritt in einer öffentlichen Erklärung, und heute soll ein Duell zwischen Falat und Rossak unter den schwersten Bedingungen (Pistolen, dreimaliger Augewechsel, zehn Meter Distanz) stattfinden.

Allgemeine Razzia. Heute Nachts wurde auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt eine allgemeine Razzia abgehalten bei welcher 764 Individuen zur Polizei hellig gemacht wurden, und zwar im I. Bezirk 29, im II. Bezirk 78, im III. Bezirk 48, im IV. Bezirk 80, V. Bezirk 63, im VI. Bezirk 95, im VII. Bezirk 98, im VIII. Bezirk 76, im IX. Bezirk 60, im X. Bezirk 54 und in Neupest 19, in der Umgebung des Ost- und Westbahnhofes 64 Personen.

Vorträge. Im ungarischen Juristennverein wurde unter dem Vorsitz des Kurialrichters Dr. Pavrik die vorgestern begonnene Diskussion über den Privat-Assekuranzinstitute betreffenden Gesetzentwurf fortgesetzt. Das Thema wurde vom Abgeordneten Hofrath Dr. Armin Neumann in einem bemerkenswerthen Vortrag gründlich beleuchtet. Dr. Neumann billigt die Grundideen der Vorlage und unterzog einzelne Verfügungen derselben einer scharfen Kritik. Er fand großen Beifall. Die is. r. ung. literarische Gesellschaft veranstaltet morgen, 18. d., Abends 6 Uhr, im Brunnensaale der is. r. Kultusgemeinde (Pestergasse) einen Vorleseabend mit folgendem Programm: Dr. Wilhelm Wachter: Jüdische Märtyrer im christlichen Kalender; Dr. Alexander Felckl: „Az utolsó pillanat“ (Der letzte Augenblick); Vers: Szaniszló Timár: Jonathan Trifuk (Erzählung). Gäste sind willkommen. — In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft hält am 19. d., 5 Uhr Nachmittags (im Universitäts-Hortaal, Thälthofgasse Nr. 58, 2. Stock) Professor Dr. Ludwig Thannhoffer einen Vortrag über die neueren Mikroskope und Mikrotome. Am 5., 12. und 19. Januar wird derselbe Professor ebendort einen Vortragszyklus über „Anatomie und Mobe“ halten.

Eine Falschmünzerverbände in Szabadka. Der Szabadkaer Polizei gelang es, eine Falschmünzerverbände zu eruiern, welche das ganze Bácsker Komitat mit falschen Silbergulden überfluthet. Unter den Falschmünzern befand sich auch der Szabadkaer Gutbesitzer Felix Mikuska, ferner ein Polizist. Bisher wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Die Geldpresse, welche zur Erzeugung der Falschfälsche diente, wurde am Rennplatz vergraben aufgefunden. Weitere Verhaftungen sind bevorstehend.

Kinderbelleidungen. Der is. r. Frauenverein des VIII. und IX. Bezirks hat gestern, Sonntag, Nachmittags in der Vereinslokalität (IX. Bezirk, Piltengasse Nr. 34/36) an 310 arme Kinder Fußbelleidungen vertheilt. — Der Verein der Budapester Kaffeehändlergehilfen wird am 19. d. im Altemännischen Restaurant auf der Andrássystraße in Verbindung mit einer Christbaumfeier 60 Kinder mit Kleidern versehen. — Die „Caritas“-Lichtgesellschaft im III. Bezirk veranstaltete Sonntag, halb 8 Uhr Abends im Merzischen Gasthaus (Hauptplatz Nr. 2) eine Feier, wobei fünfundsiebzig Waisenkinder ohne Unterschied der Konfession mit Winterkleidung versehen wurden. — Die Feuerwehr der ungarischen Filialfabrik der Erben österreichischen Jutejünger und Weberei in Neupest veranstaltet am 23. d., Nachmittags 3 Uhr, im Feuersteinischen Gasthaus (Neupest, Ecke Boeslay-Sträßgasse) das zwölfte Kinderbelleidungsfest, wobei aus dem Reinertrag des Balles zehn Knaben und zehn Mädchen (Fabrikwaisenkinder) bekleidet werden. — Die Vossesellschaft „Glück auf“ veranstaltet am Sonntag, den 23. d., im Georg Drahošischen Gasthause in der Sebelgasse eine Christbaumfeier, bei welcher Gelegenheit acht Waisenkinder vollständig bekleidet werden.

Spenden. Für die Familie des Tagelöhners Jakob Weiß sind uns noch folgende Spenden zugekommen: Witwe Jonas David, Neupest, 1 K., M. Kerzchen, Neupest, 1 K., Recontra-Kalabrias, Neupest, 2 K., Extrajammlung, Neupest, 1 K., Frida König, Karánsebes, 4 K., Elmira Friedländer, Nemet-Lipese, 2 K., Andi und Leo Schlesinger 4 K., Szerra und Frigyes 1 K., Julius Weiß 2 K., Minna's bescheidene Sammlung, Bann-Hunyad, 2 K., Ignaz M. Fischer 5 K., B. Freundlich, Bobota, 1 K., Direktor Simon Weiß, Breßburg, 2 K., Irene und Lily 4 K., Max Hauser, Solna, 2 K., „Gedenket der Armen, denn es wird Weisheiten“ 5 K., Alice und Edith 5 K., Bistike Martonits 1 K., Ignaz Brödy, Cafétier, 2 K., N. St. 2 K., Sigmund Kornfeld, Mehaba, 2 K., Frau Dr. Max Kopitz 2 K., J. B. Schaffer, Hotelier, Esseg, 10 K., Lorand Goldschlager 5 K., Sammlung des Joseph Reichenthal in Verbö, und zwar: Joseph Reichenthal 2 K., Max Herzog 2 K., Bernhard Herzog 2 K., Samuel Herzog 1 K., Joseph Herzog 1 K., Moriz Blum 1 K., Ernst Lichtenstein 1 K. (sämmliche aus Verbö), Bertha und Sidonie Ehrenstein, Léva, 2 K., „Unter dem Motto Schenknis“ 5 K., „A szegény család javára“ 1 K., Sammlung der Ferdinand Weiß und Moriz Widder in Gran, und zwar: Ferdinand Weiß 2 K., Moriz Widder 2 K., Desider Kardos 60 H., Samuel Goldschmid 1 K., S. Bartal 1 K., Frau R. S. 1 K., M. W. 1 K., Max

Salzer 1 K., Rudolf Scheiber 1 K., M. Schwarz 40 H., Madar Brufner 1 K., Adolf Schwarz 1 K., Jakob Widder 50 H., W. W. 40 H., J. Csere 1 K., Popper u. Leier 1 K., N. N. 50 H., Kálmán 50 H., Großmann 50 H., L. Kemény 60 H., S. Schwab 40 H., N. N. 40 H., B. Weiß 50 H., Geiger 40 H., Knoppler 20 H., Julieta Agell's Sammlung 5 K., zusammen 24 K. 90 H., W. 2. 90 K., Tibor und Lily 5 K., Sammlung durch M. Offenberger, „Sijella-Mühle“, und zwar: S. Breuer 1 K., Joseph Vossán 1 K., M. Offenberger 1 K. 20 H., L. Weil 1 K., J. Beneiofsky 1 K., Sterner 1 K., N. N. 1 K., Moriz Klein 1 K., Jakob Klein 1 K., S. Hoffmann 60 H., N. N. 40 H., Armin Freier 40 H., K. Kaufmann 40 H., N. Weiß 20 H., K. Reich 20 H., J. Glasner 20 H., J. Landauer 40 H., zusammen 12 K. Unser heutiger Ausweis beträgt 217 Kronen und 90 Heller. Mit den bereits früher ausgewiesenen 441 Kronen und 16 Hellern haben die Spenden den Betrag von 659 Kronen und 6 Hellern erreicht, womit wir die Sammlung für endgiltig geschlossen erklären.

Diebstahlschronik. Die Polizei verhaftet heute den gerichtsbekanntem Dieb Jakob Großenstein alias Alexander Rosenbergs, der in der Bokretagasse Nr. 20 bei einem Diebstahl erappt wurde. Großenstein, dem eine ganze Reihe von Diebstählen nachgewiesen wurde, ist heute dem Untersuchungsrichter eingeliefert worden. — Der 17jährige Vagant Joseph Tramontini hat die ihres Weges gehende Bäuerin Witwe Joseph Szörjy geb. Marie Lévai um ein Stückchen Brod. Die alte Frau stellte ihr Bündel auf die Erde, um dem armen Burischen ein Almosen zu reichen, aber im selben Momente erfaßte der Vagant das Bündel und lief davon. Tramontini wurde heute verhaftet und dem Untersuchungsrichter eingeliefert. — Die Polizei verhaftete heute den 24jährigen Bartholomäus Antal, der aus den Vorjahren der Aerzte und Advokaten Röde, Stöcke und Regenichirme der Klienten und Patienten stahl. Der geständige Dieb wurde dem Untersuchungsrichter eingeliefert.

Die Sprache verloren. Dem 23jährigen Bergknappen Johann Riota fiel am 13. d. ein größeres Stück Steinkohle auf den Kopf; seither hat Riota die Sprache verloren. Er kann nur stottern und stammeln, einzelne fremd klingende Silben, aber keine zusammenhängenden Worte aussprechen. Der interessante Kranke wurde zur Pflege ins Hochspital gebracht.

Familien-Nachricht.

Herr Béla B. Sonnenschein, bei der Firma Fischer u. Kohm, verlobte sich mit Fräulein Margit, Tochter des Herrn Ignaz Schwarz, Buchhändler in Budapest.

Prof. Jaeger's echte Normalwäsche bei Rösler József, Budapest, V., Harminezad-utca 2, Ecke Josephplatz. (Früher Singhoffner utóda.)

Brillant-Christbaumspiel. Neul Football-Gesellschafts spiel 2 fl. — Galisay fl. 1.50 bei Theodor Kertész.

Untergang des deutschen Schulschiffes „Gneisenau“.

Die deutsche Flotte ist von einem schweren Unglücksfalle betroffen worden, der in ganz Deutschland große Trauer und Bestürzung hervorgerufen wird, indem dabei etwa hundert Menschen ums Leben gekommen und mehr als hundert schwer verwundet worden sind. Das deutsche Schulschiff „Gneisenau“, welches 1879 vom Stapel gelaufen ist, war mit den Schiffsjungen auf einer Uebungsfahrt begriffen und ist gestern auf der Rheide von Malaga bei einem orkanartigen Sturme an einem Felsen zerschellt und untergegangen. Bereits vor Jahren ist die deutsche Flotte von einem ähnlichen Unglück betroffen worden, indem eine alte Segelfregatte, die als Schulschiff benützt worden war, von einer mit den Schiffsjungen unternommenen Fahrt in den Atlantischen Ozean nicht mehr zurückgekehrt ist. Man nahm damals an, daß das Segelschiff bei einem starken Sturm umgeschlagen und mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Ueber die getrigte Katastrophe liegen folgende Telegramme vor: Berlin, 17. Dezember. Aus Madrid, vom 16. d. um halb 7 Uhr Abends, wurde telegraphirt: Laut einer eben eintreffenden Privatmeldung ging die deutsche Fregatte „Gneisenau“, die als Schulschiff diente, vor Malaga unter, als sie bei furchtbarem Sturm in den Hafen einlaufen wollte. Angeblich ist ein Boot mit vierzig Mann umgeschlagen und die Besatzung desselben ertrunken. Der Kommandant soll ebenfalls todt sein. Die Mannschaft der Fregatte hängt in den Masten, nach Hilfe ausschauend.

Aus Madrid, vom 16. d. um 8 Uhr Abends, wird weiter gemeldet: Das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau“ ist bei der Einfahrt in Malaga, durch die es sich einem Sturme zu entziehen versuchte, aufgelaufen und gesunken. Der Kapitän ist mit vielen Leuten ertrunken. Ein Boot mit vierzig Mann ist wahrscheinlich verloren. Viele Mannschaften befinden sich noch in der Tafelage.

Aus Madrid, 16. Dezember, 11 Uhr Nachts, wird gemeldet: Das Kriegsschiff „Gneisenau“ befand sich auf der Rheide von Malaga, um Schießversuche vorzunehmen, als es plötzlich von einem gewaltigen, in solcher Heftigkeit jellten dagewesenen Sturme überfallen wurde. Es wurden vergebliche Versuche gemacht, das

Feuer der Kessel anzuzünden. Die Anker rissen los und das Schiff wurde auf den Felsen Morro Levante geworfen, wo es zerschellte. Schließlich ragten nur noch die Mastspitzen heraus. Als Alles verloren war, stürzte sich die Mannschaft ins Meer und versuchte sich durch Festhalten an Brettern und Rettungsgürteln zu retten. Allein ein breiter Blutstreifen zeigte bald, daß viele der Unglücklichen an den Felsen zerschmettert worden waren. Die Behörden thaten ihr Möglichstes; es wurden Dampfer abgefordert und der Alcalde stellte das Rathhaus für die Geretteten zur Verfügung. Mannschaften vom Rothen Kreuz schafften zahlreiche Verwundete ins Hospital; auch die Mitglieder der deutschen Kolonie theiligten sich eifrig am Rettungswerke. Eine riesige Menschenmasse wohnte auf dem Molo dem traurigen Schauspiel bei. Wie es heißt, beträgt die Zahl der Todten hundert, jene der Verwundeten weit über hundert. Kapitän Kreisemann ertrank beim Umschlagen des Bootes, in das er sich mit mehreren Offizieren gerettet hatte.

Weiter meldet ein Telegramm aus Madrid: Die Königin und die Regierung drückten dem deutschen Botschafter ihr tiefstes Beileid über die furchtbare Katastrophe aus.

Aus Madrid wird noch berichtet: Die „Gneisenau“ sank rasch; nur die halbe Mastlänge blieb sichtbar. An Dielen und Balken geklammert, retteten sich viele deutsche Seeleute, doch viele zerstückelten an den Felsen. Auch mehrere spanische Seeleute, die sich an den Rettungsarbeiten theiligt hatten, ertranken. Ein Rettungsboot nahm zwölf Mann auf, es kippte um, und die Insassen ertranken; einige wurden durch die Taue, die von dem Molo herabgeworfen worden waren, gerettet. Ergreifend war es, mitanzusehen zu müssen, wie eine Anzahl junger Matrosen sich an den aus dem Wasser hervorragenden Theil des Mastes geklammert hatte, ohne daß man bei dem herrschenden Orkan ihnen Hilfe leisten konnte. Die Zahl der Ertrunkenen war noch nicht festzustellen; leider ist sie sehr groß. Berlin, 17. Dezember. Nach weiteren Meldungen aus Malaga hatte das gesunkene Schulschiff „Gneisenau“ 450 Mann Besatzung, 39 Verwundete liegen in den Hospitälern; von den übrigen Geretteten sind 125 Mann in der Militärkaserne und 150 im Rathhause untergebracht.

Madrid, 17. Dezember. Einer der bei der Schiffskatastrophe im Hafen von Malaga geretteten Matrosen des Schulschiffes „Gneisenau“ ist irrsinnig geworden. Unter den Todten befindet sich der erste Mechaniker, ein Schiffingenieur und einige Bootleute. Man glaubt, daß das Artilleriematerial und die Schiffskasse gerettet werden können. Gerüchtweise verlautet, daß der Kommandant des Schiffes, als er die Unmöglichkeit sah, das Schiff und die Besatzung zu retten, einen Selbstmord begangen hat.

Madrid, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Folge des Sturmes kenterten viele Boote, auch das der Hafenbehörde mit 15 Geretteten. Von diesen ertranken 12. Die Soldaten des Korosforts warfen den Schiffbrüchigen Taue zu, wodurch Viele gerettet wurden. Der Stadtkommandant von Malaga stellte den Geretteten eine Kaserne zur Verfügung. Zwei Bootführer haben sich bei der Rettungsaktion besonders ausgezeichnet. Die ganze Stadt theilte sich an der Hilfeleistung. Die Konsulate haben ihre Flaggen auf Halbmast gehißt. Die Theater haben die Vorstellungen sistirt. Die Witwen und Waisen der bei dem Rettungswerke verunglückten spanischen Seeleute wohnten der Szene des Unterganges vom Strande aus bei.

Berlin, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kurz nach 9 Uhr meldet ein Telegramm, daß der größte Theil der „Gneisenau“-Besatzung gerettet ist. Die Verklüfteten und die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt, nur der Tod des Kapitäns und des ersten Offiziers ist konstatiert. Die „Gneisenau“ verließ Kiel am 18. September und hat Lissabon und Tanger angelaufen und ankerte seit 13. d. in Malaga. Die Besatzung bestand aus 14 Offizieren, 49 Seeladeten und 200 Schiffsjungen.

Madrid, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der erste Alarm vom Untergang der „Gneisenau“ ging von einem Fischerboote aus, dessen Besatzung Zeugen der Katastrophe waren. Viele Leute kletterten auf die Tafelage, rangen verzweifelt die Hände. Die Mehrzahl sprang ins Meer. Nach einer Meldung ging Kapitän Kreisemann mit dem Schiffe unter, nach einer anderen Version ruderte er mit 20 Mann in einem Boote, welches in den Wellen versank.

Madrid, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Malaga befinden sich 38 Schwerverletzte mit zerschmetterten Gliedmaßen im Nobelspital, 140 Mann in der Kaserne, 82 im Rathhause und etwa 100 Mann in Privathäusern, namentlich

in solchen der deutschen Kolonie. Die Gesamtzahl der Verlegten wird auf 100 geschätzt. In Malaga herrscht große Verwirrung. Kapitän Kretschmann hielt bis zuletzt auf dem Schiffe aus. An seiner Seite befanden sich mehrere Kameraden.

Kiel, 17. Dezember. Von zuständiger Seite wird gemeldet: Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, das sich gegenwärtig im Hafen von Korfu befindet, erhielt telegraphisch den Befehl, sich sofort nach Malaga zu begeben, um dort bei den Rettungsarbeiten Hilfe zu leisten. Die gerettete Mannschaft des Schulschiffes „Gneisenau“ soll mit dem nächsten erreichbaren Dampfer in die Heimath befördert werden.

Berlin, 17. Dezember. Der deutsche Konsul in Malaga meldet in Betreff des Unterganges des Schulschiffes „Gneisenau“, daß bei demselben vermuthlich 38 Personen umgekommen seien, darunter der Kommandant Kretschmann, der erste Offizier Veringhaus und der erste Ingenieur Prüfer. Das Reichsmarineamt bemerkt hiezu, die Feststellung der Namen der Verunglückten sei anscheinend schwierig, weil die Geretteten in der ganzen Stadt zerstreut untergebracht seien.

Wien, 17. Dezember. Die „Wiener Abendpost“ schreibt bezüglich der Schiffskatastrophe von Malaga:

„Mit tiefer Trauer und inniger Theilnahme vernimmt man in unserer Kriegsmarine und in weiten Bevölkerungskreisen Oesterreich-Ungarns diese Schreckensbotschaft. Man weiß, wie sehr das Wohl der rasch emporgeblühten kaiserlichen Kriegsmarine dem erhabenen Herrscher des verbündeten Nachbarreiches und dem deutschen Volke am Herzen liegt und erfährt mit Bewunderung aufs neue, wie heldenmüthig Kapitän und Mannschaft auch bei dieser neuen Katastrophe, wie bei dem Untergang des Kanonenbootes „Hitz“, ihre Pflicht bis zum Tode erfüllt haben. Den Offizieren und der Mannschaft des „Gneisenau“ wird deshalb in Deutschland und in allen echten, todesmüthigen Pflichttreuen schätzenden Kreisen ein wehmüthvolles und dankbares Gedächtniß bewahrt bleiben.“

Aus dem Vereinsleben.

Die Wekerle-Fischgesellschaft veranstaltete gestern eine Kinderbekleidungsfeier, bei welcher 41 Kinder aus Spenden der Gesellschaft und aus dem Ertrage der von der Witwe Frau Jakob v. Fürst auf den Namen ihres verewigten Gatten errichteten Stiftung mit Kleidern versehen wurden. Wie alljährlich fand dann zu Ehren des Protectors der Gesellschaft Alexander Wekerle ein Souper im „Hotel Erzherzog Stephan“ statt. Unter den Gästen befanden sich Dr. Alexander Wekerle, die Reichstagsabgeordneten Franz Bessenyei und Dr. Moriz Mezei, der Präsident Ladislavus Fürst de Maróth, der Vizepräsident Dr. Samuel Herzfeld, Ludwiga und Jidór Krauß de Megyer, Berthold Fürst de Maróth, Edmund Domony de Domony, David Brust, Albert Wertheimer, Karl Sohner, Ignaz Adler, Berthold Klein, Ludwig Schwarz u. v. A. Den ersten Toast sprach Ladislavus v. Fürst auf Alexander Wekerle. Dann hielt Dr. Samuel Herzfeld eine Denkrede auf den verewigten Präsidenten Jakob v. Fürst. Alexander Wekerle leerte sein Glas auf die Vorkämpfer des politischen Liberalismus. Außerdem hielten Franz Bessenyei, Dr. Moriz Mezei, Ludwig v. Krauß u. v. A. Toaste.

Der Fach- und Arbeitsvermittlungs-Verein der Budapester Kellner veranstaltet am 21. d., halb 9 Uhr Abends, im „Hotel National“ einen Vortrags- und Begrüßungsabend.

Zur gestrigen tumultuösen Versammlung des Mädchen-Ausstattungsvereins „Haladás“ wird uns mitgetheilt, daß an den derouten Zuständen desselben Armin Herz absolut kein Verschulden treffe. Er hat das Präsidium nur provisorisch und auf dringendes Zureden übernommen und vor der behördlich erfolgten Auflösung nur deshalb noch eine Generalversammlung einberufen, um den 200 Frauen, deren Ausstattungsprämien gefährdet waren, diese zu retten. Eben zu diesem Zwecke wurde auf seine Initiative gestern der neue Verein gegründet.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Die morgige Reprise von Goldmarks „Königin von Saba“ wird der erste Kapellmeister des Prager Landestheaters Herr Desider Márkus leiten. Der Künstler wird auch noch die nächsten Reprisen von „Walküre“ und „Mignon“ dirigiren. \* Miss Mary Walton, die gestern in Prag gastirte, trifft morgen wieder in Budapest ein und beginnt am Mittwoch ihr auf drei Abende sich erstreckendes Gastspiel im Volkstheater. Die Gastin wird am 19., 20. und 21. d. in der Titelrolle von „San Toy“ auftreten.

\* Die ung. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Baron Lorand Götvös eine Plenarsitzung. Zu Beginn der Sitzung wurde das älteste Mitglied der Akademie Lorenz Dóth, der heute seinen 87. Geburtstag feiert, protokolllarisch beglückwünscht. Jolt Weöth unterbreitete sodann seinen Bericht über das Ergebnis des Péczeley-Domanpreises, der für den besten historischen Roman der letzten zwei Jahre ausgesetzt war. Die Jury (Jolt Weöth, Arpad Berceiz und Ladislavus Régeffy) hatte zwischen Alexander Bakaj's historischem Zeitgemälde „Dama“ und Julius Werne's Roman „Megvirrad mög valaha“ zu wählen. Die Jury entschied, daß der Preis dem Roman Werne's zuzuertheilen sei. Die Fabel — heißt es in dem Bericht — ist aus vielen Fäden gesponnen, aber

geschickt gelöst. Werner bringt seine Personen mit den Ideen des als Hintergrund der Geschichte der Familie Keady dienenden Zeitalters glücklich in Zusammenhang. Die Konflikte sind eher diejenigen der Massen und Ueberzeugungen als diejenigen der Individuen und Herzen, aber die Fabel bleibt interessant und spannend. Die Plenarsitzung machte sich die Anschauung der Jury zu eigen und prämierte Werner mit dem Preis. Dann referirt Generalsekretär Koloman Szily über die laufenden Angelegenheiten. Die Zuzchrift der Ordner Universität, welche für das anlässlich des Ablebens ihres berühmten Professors Max Müller gegebene Kondolenzschreiben dankt, dient zur Kenntniß. Bei der Enthüllung des Wiener Goethe-Denkmal's war die ungarische Akademie der Wissenschaften durch Ludwig Thallóczy und Arpad Karolyi vertreten. — Nach der Plenarsitzung fand unter Vorsitz Karl Thau's eine Sitzung der dritten (naturwissenschaftlichen) Klasse statt, in welcher das korporende Mitglied Ludwig Winkler seinen Antrittsvortrag (über die Lösbarkeit der Gase im Wasser) hielt. Fachvorträge hielten sodann noch Julius Farkas, Ludwig Mihely und Ludwig Dada.

Zu Gunsten des Börsenmartyr-Denkmal's finden in den nächsten Tagen zwei bedeutende musikalische Veranstaltungen statt. Der „Verein der Musikreunde“ bringt unter Leitung des Direktors Emerich Vellovics und unter Mitwirkung der Damen Frau Joseph Róna und Bertha Dózy-Handel, der Herren Franz Proulik und David Rey Freitag, den 21. d., im großen Redoutensale Verdi's großartiges „Requiem“ zur Aufführung. In den Kreisen unseres Publikums, welches sich begreiflicherweise die seltene Gelegenheit, das monumentale Werk zu hören, nicht entgehen läßt, zeigt sich für die großangelegte Veranstaltung lebhaftes Interesse. Karten zu diesem Abend sind in der Hof-Musikalienhandlung Rózsavölgyi u. Komp. erhältlich. Dem Denkmalfonds wird auch ein namhafter Theil des Reinertrages des interessanten Konzerts zugeführt, welches der geniale Pianist Moriz Rosenthal am 20. Dezember im großen Redoutensale veranstaltet. Der Künstler hat für diesen Abend ein ebenso werthvolles als anziehendes Programm zusammengestellt. Unter Anderem wird er Beethoven's Sonate op. 109, Chopin's Sonate op. 35 (mit dem Tranermarsch), Schumann's „Symphonische Etuden“, Bizet's große Phantasie über die „Stimme von Portici“, ferner Pièces von Chopin, Poldini und eigener Fatur zum Vortrag bringen. Karten bei Franz Bárd u. Bruder.

Offener Sprechsaal.

Carolta Wiener, Mündel des Herrn Simon Rothmann, Leopold Rothmann, Budapest, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 11962

Eine 12 HP halbmobile, gebrauchte, gute Dampfmaschine im Betriebe zu sehen, wegen Betriebsvergrößerung zu verkaufen bei Neumann & Manheim, VIII., Grömvölgy-utca 38-40. szám. 11976

JULIUS MEINL KAFFEE-IMPORT BUDAPEST

Kossuth Lajos-utca No 1

Auf Verlangen sende ich gratis und franco eine künstlerisch ausgeführte Broschüre

Überall zu haben. Sarg's Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund. 11969

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ZÄHNE

ohne Gaumenplatten Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrássystrasse 38.

Alapítottott 1875.



Alapítottott 1875.

LATZKOVITS A.

cs. és kir. szab. fohérmegyár BUDAPEST, IV., Váci-utca 9. „Nemzeti szállóda.“

Uri ingek speciális készítője.

Ajánlja dusan folszerolt nyakkendő, koftyú, zsebkendő stb. stb. raktárát. 11089

WEIHNACHTS-GESCHENK. Echtes Kölnerwasser von Joh. Mar. Farina. Begründet 1793. Originalflasken A 1/2 fl. 5, 1/2 fl. 2.50 per St. Original-Literflasche A 1/2 fl. 5, 1/2 fl. 2.50 per St. B 1/2 „ 3, 1/2 „ 1.50 die beste aller Zottenweine. 1 Karton mit 3 Stück fl. 1. Versandt sofort per Nachnahme. Adresse: Kölnwasser-Hauptniederlage: Budapest, IV., Wlenergasse 2. Hotel Budapest. Gewölbe neben dem Hotelingang links. 11802

Hirdetmény.

A PESTI CHEVRA KADISA tagfelvételi bizottsága a jelentkezők nagy számára való tekintettel f. é. december 18 és 19-én és 20-án is folytatja működését, mely utóbbi napon esti 6 órakor azonban a tagfelvételek a szokásos záróünnepélyvel befejezést nyernek. Budapest, 1900. december havában. A Pesti Chevra Kadisa elöljárósága.

Öelgemälde-Ausstellung

M. Fixler, Budapest, Dorotheagasse Nr. 5 werthvolle Sammlung, darunter 4 Werke von Jidór Kaufmann, darstellend Motive aus dem jüdischen Leben, ferner A. Normann, Zendrassit, Mark, Jpolvi, Reograbi, Pastega, Jewy, Eisenhut, Torna, Weihnachtsgeschenke Tolnan, Spányi u. A. Für besonders geeignet. 11966

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Agrau, 17. Dezember. Der Antrag des Abgeordneten Bauer betreffend die Verlesung der kroatischen Amtssprache wird dem Ausschuss für Inneres zugewiesen und sodann die Verhandlung des Budgets bei Kapitel II „Kultus-athheilung“ fortgesetzt.

Zu Titel I (Centralverwaltung) ergreift Abgeordneter Dr. Brestyensky das Wort, um die interkonfessionelle Frage zu besprechen. Nach Rekapitulirung der bisher vorgebrachten Wünsche erörterte Redner die diesbezügliche Erklärung des Banus vom 12. d., aus welcher hervorgeht, daß Letzterer wohl auf dem Standpunkt der Verständigung der Konfessionen stehe, nicht aber auf jenem vollkommener Religionsfreiheit. Redner plaidirt schließlich für die Wiedererrichtung des Konfordsats.

Dr. Frank konstatiert, daß der Vorredner die Nationalpartei und die Koalition apostrophirte, und fragt, ob er die reine Rechtspartei vom konfessionellen Gebiete ausschließe.

Dr. Brestyensky: Nein, ich meinte alle! Abgeordneter Tuskan (zu Frank): Sie waren immer konfessionslos!

Der Präsident ruft Tuskan strenge zur Ordnung und droht ihm mit Anwendung erster Maßregeln.

Abgeordneter Banjavcsics (zu Frank): Sie fortsetzen. Unsere Partei benützte die konfessionelle Frage nicht zur Agitation.

Abgeordneter Dr. Frank geht auf die Besprechung des Unterrichtswezens über, dessen Wichtigkeit er beleuchtet, und hebt die Verdienste der Gräfin Khuen-Héderváry bezüglich des Mädcheninternats hervor.

Banus Graf Khuen-Héderváry konstatiert, daß sich die Ansichten des Abgeordneten Brestyensky über die interkonfessionellen Verhältnisse der Regierung bedeutend genähert haben, weshalb Redner die Lösung der Frage viel näher gerückt sieht. Er stimmt mit dem Prinzip der Gleichberechtigung der Konfession ganz überein. Was das Verhältniß zwischen Staat und Kirche anbelangt, habe Redner jetzt keinen Anlaß gefunden, sich zu äußern, zumal er dies schon früher deutlich gethan hat, als er erklärte, die Regierung wolle die Konfessionslosigkeit nicht unterstützen, denn die Religion ist jedem notwendig. Was die Verleihung der Benefizien anbelangt, erklärt der Banus, daß die Vorschläge der Bischöfe stets berücksichtigt werden. Wenn der Abgeordnete Brestyensky glaubt, daß es notwendig sei, die Gehilthen der Geistlichen zu erhöhen, so erklärt Redner, daß sich diese Verhältnisse bedeutend gebessert haben. Die Regierung führe darüber einen Kataster, aus dem dies deutlich hervorgeht, doch werden ihm diesbezügliche Vorschläge willkommen sein. (Zwisch rechts.)

Der Titel wurde sodann angenommen und die Verhandlung bis Titel 5 (Fachschulen) fortgesetzt. Nächste Sitzung morgen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Reichsrathswahlen.

Wien, 17. Dezember. Von den Reichsrathswahlen aus den Landgemeinden-Wahlbezirken Galiziens liegen bisher 21 Resultate vor. Es wurden gewählt 12 Anhänger des Polenklubs, vier gemäßigte Ruthenen, drei oppositionelle Ruthenen und zwei Anhänger Stojalowski's. Vater Stojalowski unterlag in seinem früheren Wahlbezirk.

Lemberg, 17. Dezember. Der Polenklub erhielt heute fünfzehn Mandate, d. i. um vier mehr, als er früher innehatte, die Stojalowski-Gruppe zwei, die polnische Volkspartei drei und die Ruthenen sieben Mandate, also um eines mehr wie bisher.

Zara, 17. Dezember. Bei den heutigen Reichsrathswahlen wurden Dr. Klacik und Anton R. v. Bukovic, Beide gemäßigste Kroatisch-Nationale, gewählt. Beide waren auch bisher Abgeordnete.

Die Landtage.

Wien, 17. Dezember. Die Landtage von Steiermark, Salzburg, Schlesien, Oberösterreich, Mähren, Kärnten, Triest, Küstenland, Bukowina, Vorarlberg und Tirol wurden heute unter Hochrufen auf den Kaiser eröffnet. Im Landtage von Steiermark sind die Slowenen nicht erschienen. Im mährischen Landtage brachte Abgeordneter Dr. Stranský einen Antrag auf Vorlage der Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand ein. Im Tiroler Landtage erschienen die italienischen Abgeordneten. Nach einer zweisprachigen Begrüßungsansprache des Landeshauptmanns und des Statthalters verlas Abgeordneter Brugnara namens der italienischen Abgeordneten eine Erklärung, welche besagt, ihr Erscheinen nach zehnjähriger Abwesenheit bezwecke nur, insoweit die Autonomiefrage nicht ihren Forderungen entsprechend ausgeglichen ist, jedem Beschluß und Antrag verschiedene Opposition zu machen.

Brünn, 17. Dezember. (Landtag.) — Abend Sitzung.) Abgeordneter Stranský interpellirt den Statthalter, ob die Regierung geneigt sei, die Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand dem mährischen Landtage vorzulegen.

Juniöbrunn, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im heute eröffneten Landtag kündigten die Italiener die entschiedenste Opposition an.

Die französische Amnestievorlage.

Paris, 17. Dezember. Die Kammer nahm in ihrer Nachmittags-Sitzung die Verhandlung des Amnestie-Gesetzes wieder auf. Es herrscht lebhafteste Bewegung. Das Haus ist gut besucht.

Deputirter Bazeilles beantragt ein Amendement, welches die in der Dreyfus-Affaire begangenen falschen Zeugenaussagen und Fälschungen von Schriftstücken von der Amnestie ausschließt. Der Redner verwahrt sich dagegen, daß er die Dreyfus-Affaire zu neuem Leben erwecken wolle. Man dürfe sich indeß nicht die Hände binden für den Fall, als eine neue Thatsache auftauchen sollte.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwidert, die Annahme des Amendements Bazeilles würde die Wiederaufnahme des ganzen Dreyfus-Prozesses ermöglichen. Die Regierung hält das für nicht politisch klug und könnte sich einen solchen Schritt nie verzeihen. (Beifall.) Der Ministerpräsident fügt hinzu, er wolle seinen Feinden weder in die Hände arbeiten, noch ihnen Gelegenheit geben, in die Welt zu rufen, daß die Regierung eine Agitation, welche sie endgiltig unterdrückt haben wollte, nunmehr wieder anzufachen beabsichtige. Redner fordert die Republikaner dringend auf, ihre Stimmen nicht mit jenen der ärgsten Feinde der Demokratie zu vereinigen und stellt schließlich die Vertrauensfrage. (Lebhafte, andauernde Beifall.)

Deputirter Méline erwidert auf die Bemerkung des Deputirten Breton, der daran erinnert, daß der italienische Botschafter Méline von der Fälschung Henry's in Kenntniß gesetzt habe, es sei in Spionage-Angelegenheiten in allen Ländern Regel, daß das Wort eines auswärtigen Botschafters nicht genügen könne. Méline sucht sodann zu rechtfertigen, daß sein Kabinet die Revision nicht eingeleitet habe. Die von Billot vorgekommene Durchsicht des Dossiers hat auf Dreyfus als die schuldige Person hingewiesen. (Unterbrechungen.)

Die Debatte wird geschlossen und das Amendement Bazeilles mit 341 gegen 90 Stimmen verworfen.

Eine Allokution des Papstes.

Rom, 17. Dezember. In der vom Papste bei dem heutigen Konsistorium gehaltenen Allokution gab der Heilige Vater zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihn Gott den Ablauf des heiligen Jahres erleben ließ, sowie seiner Befriedigung darüber, daß in diesem Jahre die Pilger so zahlreich nach Rom strömten, wovon der Heilige Vater für die Kirche und die Religion gute Früchte erwartete. Indessen gebe es auch zahlreiche Dinge, welche dem Heiligen Vater Kummer bereiten. Insbesondere sei es der Konflikt zwischen Italien und der Kirche, als dessen Folgen der Papst sehr ernste Dinge befürchtet.

„Es ist für uns wahrhaft bedrückend — sagte der Heilige Vater —, daß dem Pontifikat seine gerechten und legitimen Herrscherrechte, die so eng mit der Freiheit seines Amtes verknüpft sind, durch Gewalt entziffen wurden, und daß es unter der Macht eines Dritten gehalten und von dem Willen eines Dritten abhängig ist. Diese Betrübnis — fuhr der Heilige Vater fort — hat sich noch vermehrt, als wir vor kurzer Zeit die Herrschaft über Rom aus einer Hand in die andere übergehen sahen, als ob dies de jure und nicht als Ausfluß einer ungerechtfertigten Erfolgswürde. Wir wollen — schloß der Heilige Vater —, daß die Rechte des Papstthums unverfehrt und unverfälscht bleiben, und erklären, daß diese Rechte weder durch Ablauf der Zeit noch durch eine Erbfolge der Regierungen unterdrückt oder vermindert werden können.“

Rom, 17. Dezember. Der Papst hielt heute Nachmittags ein geheimes Konsistorium. Hierauf wurden mehrere Bischöfe präkonisirt, darunter Auxiliarbischof Dr. Kohl.

Der Krieg in Südafrika.

London, 17. Dezember. Dem „Evening Standard“ zufolge soll in London eine Depesche eingetroffen sein, welche besagt, daß heute ein mehrere Stunden dauerndes Gefecht gegen eine etwa aus 1500 bis 2000 Mann bestehende Abtheilung der Buren stattgefunden habe, die kürzlich auf ihrem Marsche nach dem Süden aufgehalten worden waren. Der Feind soll am Oranje umzingelt und vollständig geschlagen worden sein. Die Verluste der Buren an Todten und Verwundeten seien schwer und eine große Anzahl von Buren gefangen genommen worden.

Masera, 16. Dezember. („Reuter's Office.“) General Dewet ist mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgehung von Tabancho erschienen, griff Friss Lapberg, Warrington, Hamms und Store an und unternahm drei entschlossene Angriffe auf die Linie der Engländer. Den dritten Angriff leitete General Dewet persönlich und drang mit dem Rest seiner Truppen durch. Die Engländer erbeuteten einen Fünfeinpfunder und fünfzehn mit Munition, Dynamit und Lebensmitteln beladene Wagen. Ein anderes Burenkommando, welches den Tabancho pass nehmen wollte, wurde abgewiesen. Kommandant Haasbroek, welcher mit seinem Kommando durch den Springfontainspaz bei Tabancho sich freie Bahn erzwingen wollte und zwei Geschütze mit sich führte, wurde ebenfalls geschlagen und verlor 40 Todte.

Haag, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der bekannte englische Friedensapostel William Stead forderte Krüger auf, muthig auszuhalten. In der ganzen liberalen Partei beginne sich der Umschwung zu Gunsten des baldigen Friedens zu vollziehen und werde bald mächtig genug sein, das Ministerium Salisbury zu zwingen, sanftere Saiten aufzuziehen. Stead rath Krüger, nach Amerika zu reisen, wo der Volkswille Mac Kinley zwingen werde, in London zu interveniren.

Die Wirren in China.

Berlin, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pekinger Meldung des „Lokal-Anzeiger“ warnte der katholische Bischof jüngst vor einem neuen Anschlag der Chinesen, welche das Arsenal in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Gestern, Sonntag, Vormittags halb 10 Uhr, flog im Arsenal plötzlich ein massives Gebäude auf, in welchem Holz angeammelt war. Zwei Arbeiter wurden leicht, ein Kuli tödtlich verwundet.

Berlin, 17. Dezember. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 16. d.: Li-Hung-Tschang ist an Influenza erkrankt. Er befindet sich in Behandlung des deutschen Gesandtschaftsarztes Weide. Das in Shanghai verbreitete Gerücht, die Kaiserin-Witwe breche nach Chensufiouu (?) auf, wird hier von chinesischen Beamten für falsch erklärt.

Frankfurt, 17. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tientsin: Das Haupt-

quartier des fünften Regiments, welches vom 13. bis 20. Oktober von einem deutschen Posten besetzt war, ist niedergebrannt. Das Regiment befand sich gerade auf einer Expedition. — Die Lokomotive des ersten nach Peking abgelassenen Zuges verjagte den Dienst.

Newyork, 17. Dezember. („Reuter's Office.“) Aus Peking wird unter dem 16. d. gemeldet: Der englische Gesandte Sato verlangt die Abänderung eines Punktes der gemeinsamen Note an China, welchen die Gesandten als wichtig betrachten. Dies bedeutet eine weitere Verzögerung, da sich die Gesandten mit ihren Regierungen und Einvernehmen setzen müssen. Die Gesandten lehnen Mittheilungen über die erhobene Einwendung ab, geben aber zu, daß längere diplomatische Erörterungen nöthig sein werden.

Wien, 17. Dezember. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Rom: General Pálffy überbrachte dem König Victor Emanuel ein Schreiben des Kaisers und Königs Franz Joseph, welches die Ernennung des Königs Victor Emanuel zum Oberstinhaber des 28. Infanterie-Regiments mittheilt, dessen Inhaber früher König Humbert war.

Berlin, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Amtlich wird erklärt, daß jeder Versuch der Veranftaltung eines Anarchistenkongresses rücksichtslos unterdrückt werden wird.

München, 17. Dezember. Der Prinzregent empfing Vormittags den Reichskanzler Grafen Bülow in Audienz und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit den Hubertus-Orden.

Wien, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) In den letzten Tagen fand zum ersten Male ein Abschluß von Kohzucker nach Japan statt, und zwar wurden 1500 Sack ungarischer Provenienz an die Raffinerie nach Yokohama zum Preise von 9 Sh. 5 Pf. verkauft. Dieser Preis kalkulirt sich auf circa 22 1/2 Kr. franko Fiume. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) An der Börse wurden die besten chinesischen Nachrichten und die höheren Newyorker Kurse durch den ungünstigen Eindruck paralysirt, welchen die neuesten Enthüllungen bei der deutschen Grundschuldbank verursacht und welche neue Kursrückgänge der Obligationen der Grundschuldbank um 8, respektive 6 1/2 Prozent hervorriefen. Montanaktien bröckelten ab. Schweizerische Bahnen fest. Inländische Eisenbahnaktien litten unter Realisirungen. Fremde Werthe tendirten fest. Ungarische Kronrente favorisirt. Raffinadermarkt matt. Privatdiskont 4 1/4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr fest bei lebhaftem Geschäft. Die leichte Abwicklung der Liquidation festelte das Vertrauen. Fremde Renten fest. Türken: Serie B —, Serie C 26.30, Serie D 23.40. Oesterreichische Goldrente 40 Centimes niedriger. Im Mittelpunkt der Bewegung standen Bankwerthe. Eisenbahn 10 Francs besser. Schluß fest. Der Minenmarkt ist ruhig. („N. Fr. Pr.“)

Sophia, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Hafenstadt Varna beschloß, bei einer Pariser Bank eine Anleihe von fünf Millionen Francs aufzunehmen.

Newyork, 17. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 83.50, Winter 78.—, per Dezember 77 1/8, per Januar 77 1/8, per Mai 79.25. — Mais: per Dezember 35.50, per Mai 32 1/2. — Hafer: Spot. 22.—. — Roggen: F. O. B. 46.75. — Mehl: Spring wheat 2.85. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 1/2. — Petroleum: in Newyork 7.25, in Philadelphia 7.20, Refined in Cases 8.55. — Fracht Liverpool 2.50. Weizen fest, Mais sehr fest. — Weizenvorrath 6.182.000, Maisvorrath 8.138.000.

Chicago, 17. Dezember. (Schluß.) Weizen per Dezember 80.—, per Januar 80.50, per Februar —. — Mais: per Dezember 36 1/8, per Januar 36.25. — Hafer: per Dezember 21.50, per Januar 23.75. — Roggen: per Dezember 46.50.

Prag, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussia zur sofortigen Lieferung 24 Kr. 55 H. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 27 1/2 Pf., per Januar-März 9 M. 47 1/2 Pf., per Mai 9 M. 67 1/2 Pf., per August 9 M. 87 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

„Affaires Exceptionnelles.“

Ruházati osztályunkban, I. em. a rendkívüli árleszállítással eladás f. hó 18-án, kedden, reggel 9 órakor veszi kezdetét. Eladásra kerülnek: Ez idejé visszamaradt szőrmeköpenyek, téli jaquettek, utcai és estélyi modelle-ruhák, gallérok stb. Minden darabon a szabott ár kijezve. Arvay János és Társa, csász. és kir. udvari szállító, V., Bécsi-uteza 9. Alapított 1849. 11533

Für WEIHNACHTSGESCHENKE billigste Einkaufsquelle. Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer KINDER-SPIELWAAREN von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des SIGMUND LIEBNER, Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. - Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse. Neuheiten in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Theatern, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Hutschpferden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Ariston, Ariosa, Intona, Helikon und selbstspielenden Symphoniums, Billards, Tivoli, Elektrische, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen, Dampfschiffe, Dampfmotore und Laterna Magica. Hauptniederlage der Anker-Steinbaukasten, Geduld- und Gesellschaftsspiele, sowie Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten. Neues in Salta-, Post-, Burenkrieg-, Perl- und Holz-Mosaikspielen. „Bisquit Bébés“ zu 5, 10, 1-5-50 fr. FRANZÖSISCHE BÉBÉS mit festen und mit Schlafaugen, Papa u. Mama, Ring-Locken u. selbstgehende Bébés von 20 fr. aufwärts. Weihnachttaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. PUPPENREPARATUREN BILLIGST. Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

Bergwerksinventar, Dampfhaspel, komplette Bohrgarnituren mit Spühlbohrung, Rohre, diverse Maschinen, Kohlenwagerl (Munde), Bergwerkzeuge, fast neu, billig zu haben bei ABELES EMIL, Budapest, Neugasse 44. Telefon 21-13. 11827

MEYER'S Conversat.-Lexikon Deutsche Klassiker, Brohm's Thierleben Romane, etc. ohne Preisaufschlag und Anzahlung. Gegen bequeme Theilzahlungen von monatlich 2-3 fl. komplet geliefert. Gest. Aufträge an J. Blockner Annonc.-Exp. IV., Sütlö-uteza 6 unter „Bücher“. 11938

J. SEMLER Tuchhandlung, kais. österr. u. kön. ung. Hoflieferant, BUDAPEST, Ecke der Wiener- und Franz Deakgasse. GEGRÜNDET 1850. Praktischste Festgeschenke! Anerkannt beste Qualitäten Herren-Ausgangstoffe und Pantalons, sowie auch allerneueste Damen-kostüme und Jaquettstoffe. Soeben angelangt original englische Herren- und Damen-Plaids. Feinste Schmalaha-Schawls und Wagendecken. Muster auf Verlangen franko.

PENSION BREINER Hotel Theresienhof 11887 Súdipromenade ABBAZIA GLEICHENBERG.

Die beste Präzisions-Uhr Marke „OMEGA & LONGIN“, n Mittel oder Stahl . . . 24.- in Tula . . . 56.- „ Silber . . . 40.- „ Gold . . . 160.- 2jährige schriftliche Garantie. SZIGETI NÁNDOR és FIA, 11841 Juwelier und Uhrmacher seit 1867 Budapest, IV., Ferenczik-tere 2, Király-bazár.

Blutarmen 11384 kann der Gebrauch von 20335 Hoff's Eisenmalz-Extrakt nicht genug warm empfohlen werden. - Haupt-Depot bei JOS. v. TORÖK, Budapest, Königsgasse 12.

WEIHNACHTS-OCCASION! In feiner DAMEN-WÄSCHE, darunter viele PARISER MODELLE Seiden-Jupons, Seiden-Blousen, Tisch-Gedecke, Kaffee-Gedecke, Damen-Schürzen, Kinder-Schürzen, Seiden-Strümpfe, Fille d'écosse-Strümpfe, Engl. und französische Taschentücher, Echte Spitzen - Taschentücher, sowie viele andere Gebrauchs-Artikel. TOTTIS & KREN, IV., Bécsi-uteza 1. szám.

Die Zeiten sind schlecht, nicht Jedermann kann Oper und Konzerte besuchen, deshalb soll man zur Erheiterung seines Gemüthes, zum Vergnügen seiner Gäste, zur Freude seiner Kinder einen Graphophone-Phonograph sich beschaffen. Dieser bringt Opern, Operetten, Lieder, Militärmusik, Gesangs- \* \* \* höre ac. in meisterhafter Weise - wie original - zu Gehör. \* \* \* Zu haben bei der Firma REHNITZ & SOHN, Lager amerikanischer Spezialitäten. Budapest, V., Wurmngasse 3 (neben dem Hutgeschäft). Original American-Graphophone-Phonographen sind in jeder Größe und Preislage auf Lager; ebenso sämtliche Zubehöre. Grossassortirtes Lager in Walzen. Original ungarische Walzen, besungen durch heimische populäre Künstler und aufgenommen im Atelier der Firma. Reparaturen werden angenommen. 11522 Illustrirter Preis-courant auf Verlangen gratis und franko. Unsere Graphophone sind die einzigen Phonographen, welche auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand-Prix“, ausgezeichnet wurden. In Anbetracht des Weihnachts- u. Neujahrsgeschenkes ist unser Geschäft auch Sonntag, den 28. d. M. Nachmittags offen.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Notstandsvorlage. Budget-Spezialdebatte. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus wurde zunächst die Vorlage über den Notstandskredit für Straßenarbeiten verhandelt. Auch die oppositionellen Abgeordneten Edmund Barta, Graf Benyovsky und Buzath begrüßten die Vorlage als bringende Notwendigkeit, nur wünschte der ersigene Redner eine Erhöhung der Summe von 400.000 auf 600.000 Kronen. Nachdem aber Handelsminister Segebius erklärt hatte, daß die Regierung ohnehin bis an die Grenze des Möglichen gehen wolle, zog Barta selber seinen Antrag zurück und der Gesetzentwurf wurde unverändert votirt.

In Fortsetzung der Budget-Spezialdebatte widerlegte zunächst Finanzminister Lukacs die neuartigen Einwendungen Komjathy's gegen die Budgetierung gewisser Kreditposten und ertheilte darüber eingehende Aufklärungen. Nach anstandsloser Erledigung des kroatischen Budgets verlangte Edmund Barta beim „Ministerpräsidium“ die Unterstützung der Bitte vieler nach Amerika ausgewanderten griechisch-katholischer Ungarn um Systemisirung eines ungarischen Bisthums dafelbst. Ministerpräsident Szell ertheilte die Aufklärung, daß sich die Regierung mit dieser Frage beschäftige und trachten werde, daß auch in dieser Hinsicht das ungarische Interesse vertreten werde. In längerer Rede trat hierauf Julius Lukacs für eine schnelle und entgegenkommende Regelung der Fiumaner Frage ein, wobei er dem Patriotismus der dortigen Bevölkerung ein günstiges Zeugnis ausstellte. Ministerpräsident Szell erklärte sich bereit, die Fiumaner Frage in der Weise zu lösen, daß die berechtigten lokalen Ansprüche befriedigt, aber die Souveränität des Staates nicht tangirt werde. In diesem Sinne sei er zu weiteren Verhandlungen gerne geneigt. Beim „Dispositionsfonds“ forderte Kossuth eine intensivere Information der auswärtigen Presse über die ungarischen Verhältnisse, was Ministerpräsident Szell im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden geringen Summen zusagte. — Morgen wird die Spezialberatung fortgesetzt.

Vizepräsident Gabriel Daniel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe, unter welchen sich ein Gesuch der Szegediner Staatsanwaltschaft um Ermächtigung zur Einleitung des Verfahrens gegen das dortige Blatt „Közvelemeny“ wegen eines das Abgeordnetenhaus verleumdenden Artikels befand, folgte die Tagesordnung.

Nach Annahme der Vorlage über die Dotierung des Rekrutenkontingents pro 1901 in dritter Lesung, verhandelt das Haus die Vorlage über den

#### Notstandskredit für Straßenbauten.

Referent Neményi empfiehlt die Vorlage zur Annahme. — Edmund Barta, der seitens der Opposition die Vorlage mit aufrichtigem Danke begrüßt, gibt dem Wünsche Ausdruck, daß nicht 400.000, sondern 600.000 Kronen zur Linderung des Notstandes in Obergerman verwendet werden sollen. — Auch Graf Alexander Benyovsky und Franz Buzath begrüßen den Gesetzentwurf mit Freude, doch wünscht der Letztere, daß bei den in Rede stehenden Arbeiten nur die Bevölkerung der betreffenden Gegend verwendet werden möge.

Handelsminister Segebius, der die ihm gezollte Anerkennung ablehnt, da er nur seine Pflicht erfülle, erklärte sich mit dem Wunsche Buzath's ganz einverstanden, doch nahm er gegen die sofortige Erhöhung dieses Kredits Stellung, zumal die Regierung ohnehin gewillt sei, überall zu helfen, wo sich dies als notwendig erweisen sollte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Die Vorlage wurde hierauf im Allgemeinen angenommen. In der Spezialdebatte brachte Barta einen formellen Antrag in der erwähnten Richtung ein, zog aber denselben nach den Aufklärungen seitens des Ministers Segebius wieder zurück, so daß dann die Vorlage auch in den Details votirt werden konnte.

In der hierauf fortgesetzten

#### Budgetdebatte

ergriff vorerst Finanzminister Lukacs das Wort, um auf die in der jüngsten Sitzung bei den „Staatsschulden“ vorgebrachten Ausführungen Komjathy's zu reflektieren. Er verteidigte sich gegen den Vorwurf, als ob das Budget nicht systematisch zusammengestellt wäre und als ob es in demselben unwahre und verhüllte Posten gäbe; er motivirte, indem er das Vorgehen der Regierung bei der Bedeckung des Investitionsanlehens darlegte, warum zur Emission vierprozentiger Kronenrente 28 Millionen Kronen im Budget eingestellt sind und widerlegte schließlich die Behauptung Komjathy's, daß die Regierung nicht mehr berechtigt sei, Kassen eine zu emittieren, wobei er nachwies, daß sich der Betrag derselben nicht auf 30 Millionen belaufe, wie Komjathy jagte, sondern nur auf etwa 7-8 Millionen, während doch die Regierung im Sinne des Budgetgesetzes ermächtigt gewesen wäre,

Kassenscheine in der Höhe von 13 Millionen zu emittieren. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nach der Rede des Ministers entfernten sich so viele Abgeordnete aus dem Saale, daß Nikolaus Lukacs das Haus für beschlußunfähig hielt und die Auszählung verlangte. Dieselbe wurde angeordnet und ergab die Anwesenheit von 118 Mitgliedern, worauf die Beratung fortgesetzt wurde.

Beim „Ministerpräsidium“ bat Edmund Barta die Regierung, in Rom erwirken zu wollen, daß für die nach Amerika ausgewanderten Ungarn griechisch-katholischer Religion ein ungarischer Bischof ernannt werde.

Ministerpräsident Szell erwiderte, daß in dieser Angelegenheit im Wege des Ministeriums des Aeußern Verhandlungen gepflogen werden und daß in dem Falle, wenn Bisthümer dort errichtet werden, unbedingt auch ein ungarischer Bischof ernannt werden wird. Die Regierung werde jedenfalls dafür sorgen, daß der ungarische Staat über ein zur Wahrung der ungarischen Interessen geeignetes Organ unter den Auswanderern verfüge. (Lebhafte Beifall rechts.)

#### Die Fiumaner Frage.

Bei der Post „Kosten des Fiumaner Guberniums“ brachte Julius Lukacs die Fiumaner Frage zur Sprache. Seiner Ansicht nach war das Verhältnis zwischen dem Ungaricum und Fiume ein inniges. Als in den Zeiten der Unterdrückung das Ungaricum als Verbüßten angesehen worden, bekamen sich die Fiumaner mit Stolz als Ungarn und erlitten Kerkerstrafen wegen ihrer patriotischen Haltung. All dies hat sich seit einigen Jahren geändert. Heutzutage machen sich die Fiumaner Gedanken darüber, ob es der Mühe werth war, für die Zusammengehörigkeit mit Ungarn zu leiden. Das zweifelbaste Verdienst, diese Verberung durch sein brutales Vorgehen herbeigeführt zu haben, dürfte sich Baron Deider Vánffy vindizieren. Auch seitens der Fiumaner Autonomisten geschah so Manches, um die Verhältnisse zu verschlechtern, keineswegs aber so viel, als von Seiten Ungarns. Daß in Fiume demonstrativ die Klänge des „Gott erhalte!“ erschallen, geschah zu dem Zwecke, um den gegen die Fiumaner erhobenen Anwurf des Irredentismus zu entkräften. Die guten Leute vermeinten diesen Zweck auf solche Art am besten erreichen zu können. Ein größerer Fehler war jedoch das Verhalten der beiderseitigen Presse, die sich wie „Bluthunde“ auf die Affäre geworfen haben. Redner anerkennt den guten Willen des Ministerpräsidenten Szell, doch sehe er, daß derselbe leider noch immer nichts zur Lösung der Frage gethan, obwohl die Art und Weise, wie er sich zu der Sache verhält, günstig gedeutet werden kann. Die Behauptung, daß Fiume in den Verhandlungen als gleichgestellter Komparsant sich gerieren wolle, sei grundlos. Nachdem noch Redner die von uns bereits reproduzierten Wünsche der Autonomisten in detaillirter Weise vorgebracht und dieselbe der Aufmerksamkeit der Regierung empfohlen, hat er schließlich den Ministerpräsidenten, den Fiumanern eine gewisse Verhütung in der Richtung zu bieten, daß dieselben nicht ausgepielt werden würden, wenn sie sich zu Unterhandlungen zur Herbeiführung normaler Zustände entschließen.

Ministerpräsident Szell erwidert, daß die Fiumaner, wenn sie die vom Vordredner zum Ausdruck gebrachten Gefühle auch in Thaten umzusetzen gesehen sind, in dem Redner sicherlich den Mann finden werden, der die Fiumaner Zustände wieder in normale Bahnen lenken wolle und auch lenken werde. Der Behauptung, daß die Fiumaner von Mißtrauen erfüllt seien, weil sie nicht wissen, ob sie nicht ausgepielt werden würden, scheidet der Redner keinen Glauben; denn eine solche Annahme ist absolut ausgeschlossen, kein einziger Fiumaner, der mit dem Redner unterhandelt, sei zur Annahme berechtigt, daß er ausgepielt werden könnte. (Beifall rechts und links.) Redner stellt einer solchen Annahme die Zeugnishaft der großen Menge von Korporationen, Abgeordneten und Privaten gegenüber. Möge Einer hervortreten und behaupten, daß der Redner nicht in jedem konkreten Falle dasjenige gethan habe, was er zu thun verprochen hat. Ein solcher dürfte sich aber nicht finden. (Beifall rechts und links.) Aber auch der Abgeordnete Lukacs dürfte dies nicht so verstanden haben. Er wollte augenscheinlich nur soviel sagen, daß die Fiumaner, insofern sie in Betreff der Erfolge ihrer Schritte, welche zur Herstellung der Einheit führen, nicht beruhigt werden, keine Annäherung wagen. Nur in diesem Sinne acceptirt er die Behauptung Lukacs' und nur auf dieser Basis will er sich in eine Diskussion einlassen. (Beifall.)

Redner erklärt ganz offen, er glaube und hoffe, daß die Frage in nicht langer Zeit in eine Bahn gelenkt werden könne, welche geeignet ist, die Angelegenheit unter Wahrung sowohl des prinzipiellen Standpunktes des Redners, der mit dem Standpunkte der Einheit und Souveränität des ungarischen Staates der Legislative identisch ist, wie auch der berechtigten und legitimen Interessen Fiumes zu regeln und zu lösen. Was Redner in Bezug auf das Meritum der Frage im Vorjahre gesagt, halte er auch jetzt aufrecht. Ohne also jetzt ins Konkrete einzutreten, erklärt der Redner, daß er jeden Fiumaner, der zu ihm gekommen ist und kommen wird, anhöre. Sei es ihm laffe er jedoch nicht mit sich, wie er denn auch unter keinen Umständen Bedingungen sich vorzuschreiben lasse. (Beifall rechts.) Er werde im Rahmen und auf Basis des vollständigen Verfügens rechts und der vollen Selbstständigkeit des ungarischen Staates seine Maßregeln treffen, so wie ihm dieselben von seinem Gewissen dikirt werden. (Beifall rechts.) Jedes Geheiß, das in Ungarn erbracht wird, hat ohne Widerrede auch in Fiume zu gelten. (Lebhafte Beifall.) Redner wiederholt seine Erklärung, daß er absolut keine Koncessionen in der Richtung machen wolle, die in welcher Hinsicht immer die Souveränität des ungarischen Staates zu alteriren vermöchte. Wenn die Repräsentanz und der frühere Todesthät nicht das Recht vindizirt hätten, von ihrer vorübergehenden Zustimmung die Geltung der Gesetze in Fiume abhängig machen zu wollen, so hätte Redner die Frage des votum consultativum der Fiumaner sicherlich

vorbehaltiger behandelt. Das Uebel liegt nicht darin, daß die Regierung oder die Legislative der Meinung wären, Fiume nicht anhören zu müssen, sondern darin, daß Fiume dieser Anhörung eine Deutung geben könnte, als ob dieselbe den Charakter der vorübergehenden Zustimmung besäße. (Lebhafte Beifall rechts und links.) Wenn aber die Rücksichten der ungarischen Staatlichkeit in der vom Redner bereits geschilderten Weise gewahrt werden könnten, so wäre Redner zur Anhörung bereit, sofern diese in einer Form vor sich geht, welche auch nicht die geringste Verletzung der Souveränität des ungarischen Staates involvirt und auch den Schein dessen nicht an sich trägt, als ob von derselben die Geltung eines Gesetzes bedingt wäre. Wenn also, wie gesagt, auch der Schein all dieser Annahmen vermieden würde, so wäre Redner bereit, die Anhörung in merito zu bewerkstelligen, zumal er es nicht für im Interesse des ungarischen Staates erachten könne, daß die Gesetze in einer die Fiumaner speziellen Verhältnisse und berechtigten Interessen verletzenden Weise vollzogen werden sollen. (Lebhafte Beifall rechts.) Ja noch mehr. Redner will nicht nur die Meinung einzelner Fiumaner oder einzelner Fraktionen, sondern in geeigneter Weise diejenige der gesammten Bürgerchaft Fiumes in dieser Beziehung anhören. Wenn man von dieser Auffassung in Fiume durchdrungen sein wird, dann sind keine Hindernisse mehr vorhanden, dann wird die Regelung der Frage gelingen.

Und nun will Redner auch sagen, warum er bisher gewartet habe. Er that dies in der Ueberzeugung, daß es im Interesse der Regelung gelegen sei, wenn die Auffassungen nach jeder Richtung hin geklärt sind, wenn es nicht nur dem Verständnisse, sondern auch den Herzen in Fiume nähergerückt ist, wie Redner über die Frage denke, wenn auch das letzte Residuum der aus der Vergangenheit herrührenden Bitternisse verflüchtigt sein wird. (Beifall rechts.) Hierzu sei Zeit notwendig gewesen. Jetzt habe er jedoch die Regelung der Frage bereits in Angriff genommen. Die Wahlempfehlung a us g e s c h r i e b e n. Redner wolle mit Fiume nicht im Voraus unterhandeln, nichts siehe jedoch dem im Wege, daß die Bürgerchaft Fiumes ihn mit ihren Wünschen auffuche. Er werde dieselben prüfen und dann völlig unabhängig entscheiden. Er werde sich nicht an Dinge klammern, die er nicht für unbedingt nötig hält. Zwei Gesichtspunkte seien es, die ihn leiten. Der erste ist, daß nichts geschehen dürfe, was gegen seine Prinzipien und gegen die Souveränität des ungarischen Staates verstößt. (Beifall rechts.) Der zweite Gesichtspunkt ist, daß er Fiumes berechnete Wünsche, soweit dieselben mit den ungarischen Gesetzen in Einklang gebracht werden können, berücksichtigen wolle, damit Fiume durch je engere Bande an das Mutterland geknüpft werde, durch jene des Gesetzes und, was noch werthvoller ist, durch jene der patriotischen Zufriedenheit und des Bewußtseins, daß Fiumes Glück einzig und allein in dem gesegneten Bande liege, das diese Stadt an Ungarn knüpfe. (Lebhafte Beifall rechts.) Möge also Fiume nur kommen, denn an Fiume liegt es, um die Regelung zu bitten und ihre Angelegenheit zu unterbreiten. Und wenn Fiume damit kommt, so werden die Dinge, da in keiner einzigen der Fragen unüberwindliche Hindernisse liegen, ins normale Geleise zurückgeführt werden können. (Lebhafte Beifall rechts.) Einen fruchtlosen Versuch zu machen, sei Redner nicht gewillt. Er glaubt, daß diese Erklärungen geeignet sein werden, die nötige Wirkung in Fiume zu machen. (Lebhafte Beifall und Claqueur rechts und im Centrum.)

Joseph Vekfi vermahrt sich gegen die Behauptung, daß die ungarische Presse in dieser Frage die Rolle eines Bluthundes gespielt habe. Die ungarische Presse habe nichts Anderes gethan, als daß sie die auch von Lukacs zugestandenen Thatsachen, die in Fiume der ungarischen Souveränität zugesügt worden sind, mit gleicher Leidenschaftlichkeit zurückgewiesen hat. Die erwähnte Bezeichnung wolle Redner als Mitglied der Presse in der entschiedensten Weise zurück.

Julius Lukacs meint, er habe die zurückgewiesene Bezeichnung nur „im Scherz“ gebraucht.

Beim „Dispositionsfonds“ forderte Franz Kossuth den Ministerpräsidenten auf, für eine bessere Information der europäischen Presse über die ungarischen Verhältnisse zu sorgen.

Ministerpräsident Szell wies auf die großen Kosten hin, welche dieser Dienst verursacht, und bemerkte, daß ihm für den in- und ausländischen Pressedienst nicht mehr zur Verfügung stehen als 100.000 K. Er würde mehr für Informationszwecke verwenden, wenn ihm mehr Geld zur Verfügung gestellt würde. (Beifall.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Gerichtshalle.

Budapest, 17. Dezember. („Das Torontäler System.“) Unter dieser Aufschrift erschien in „B. Helyes“ ein Artikelcyklus, welcher Daten über gewisse Volkswirtschaftliche Verhältnisse in der Torontäler Komitatsverwaltung mittheilte und dieselben in abschätziger Weise gliederte. Diese Artikel erregten in den befreundeten Kreisen Aufsehen und wurden in der am 16. Januar stattgehabten Komitatskongregation zur Sprache gebracht. Am heftigsten verurtheilte der Abgeordnete Gedeon Rohonyi jene Personen, die den Artikelcyklus inspirirt hatten. Der ehemalige Vizegespan des Torontäler und spätere Obergespan des Nógrader Komitats Ladislaus Dániel fühlte sich durch die Ausführungen Rohonyi's verletzt und ließ Letzteren im Wege des Abgeordneten Árpád Szentiágyi und des pensionirten Honvédobersten Anton Viczián provozieren. Dije traten mit Graf Theodor Andráffy und dem pensionirten Honvédobersten Koloman Gyertyányffy als den Kartellträgern Gedeon Rohonyi's ins Cimmerne, und es wurde ein Duell mit einmaligem Ringelwechsel vereinbart. Das Duell, welches am 19. Januar in der Budapester Honvédhauerkaserne stattfand, verlief unblutig. Dese Duellaffaire gelangte heute vor dem Strafbereichsgericht zur Verhandlung. Verhandlungsrichter

Csáder beschränkte sich darauf, die Beschuligten und Zeugen zu betragen, ob sie ihre vor dem Untersuchungsrichter abgegebenen Depositionen aufrecht erhalten und ob die bei einem Zweikampfe vorgeschriebenen Versöhnungsversuche gemacht wurden, worauf er nach Anhörung des Staatsanwaltschaftlichen Funktionärs Dr. Stephan Kéty den Angeklagten Daniel zu einem Tage, Gedeon Kobonczay aber, der wegen Duellvergehens schon bestraft war, zu zwei Tagen Staatsgefängnis verurtheilt.

(Der Grund des Nationaltheaters.) Die Entscheidung des Ministerpräsidenten, daß das neue Nationaltheater auf dem jetzigen Plage aufgebaut werde, hat einem interessanten Prozeß die Basis entzogen. Der Grund, auf welchem das Nationaltheater derzeit steht, ist eine Schenkung des Fürsten Grassalkovich, der ihn mit der ausdrücklichen Bestimmung der Nation schenkte, daß dort das Nationaltheater errichtet werde. Dieses Geschenk ist auch ins Gesetz inartikuliert. Wohl aber würde jene testamentarische Bestimmung nicht ins Gesetz aufgenommen, daß der Fundus, im Falle das Nationaltheater von seiner jetzigen Stelle verlegt würde, den Erben zufällt, was in der Donationsurkunde ausdrücklich verzeichnet ist. Der Werth des Fundus beträgt derzeit beiläufig eine Million Gulden. Die Verlassenschaft des Fürsten Grassalkovich ist in Konkurs gerathen, aber zu jener Zeit meldete sich kein Erbe, daher der Fiskus als Erbe zu betrachten ist. Aber auch der Fiskus bekam den Fundus nicht im Erwege, denn die Verlassenschaft wurde im Laufe des Konkursverfahrens im Feilbietungswege von einer Tochter des Fürsten Grassalkovich angekauft, aber ins Verlassenschaftsimentar war der Grund des Nationaltheaters nicht aufgenommen. Aus Vorrecht hat das Ministerium des Innern eine Aufforderung veröffentlicht, daß sich die Verwandten des Erblassers melden sollen. Die von der Tochter des Fürsten Grassalkovich abstammenden Verwandten haben die Erklärung abgegeben, daß sie auf den eventuell zu erwerbenden Fundus des Nationaltheaters keinen Anspruch erheben. Aber die von der Schwester des Fürsten Grassalkovich abstammenden Familien Fáy und Grafen Veleznay haben ihren Anspruch auf den Fundus aufrechterhalten und die Begründung, daß dieser nur bedingungsweise dem Nationaltheater gehört. Das Erbrecht dieser Familien ist unbestritten, aber ihre Erwartung ist nun gegenstandslos geworden durch die Bestimmung des Ministers, daß das neue Theater auf demselben Plage errichtet zu werden hat.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Dezember.

(Vom Geldmarkt.) Die abnormen Verhältnisse, die sich völlig von den Zuständen unterscheiden, die sonst im Monate Dezember herrschen, dauern weiter an, doch wirkt nichtsdestoweniger die heranrückende Jahreswende ihre Schatten voraus. In London blieb allgemeiner Erwartung entgegen Geld während der letzten acht Tage durchaus flüssig. Es war das aber lediglich dem Schatzkanzler zu verdanken, der bedeutende Beträge für Regierungskosten auszahlte. Nichtsdestoweniger waren aber die großen Joint Stock-Banken keine besonders willigen Wechselkäufer, und zwar vornehmlich, weil dieselben mit ausländischem Goldbegehre rechnen, der bei dem derzeitigen Stande der Goldreserve der Bank von England energische Gegenmaßregeln dieser veranlassen müßte. Die dortigen Finanzinstitute rechnen auf Goldausgänge, sobald Geld im freien Verkehr abermals billiger werden würde, und lassen es sich daher angelegen sein, das nach Kräften zu verhindern. Gegen Ende des Jahres ist die übliche Befestigung des Tones zu erwarten, aber in Anbetracht der ungünstigen englischen Handelsbilanz, sowie des Standes der ausländischen Wechselkurse dürfte man es rathlich finden, den Privatdiskont auch eine geraume Weile bis in das neue Jahr hinein auf einem erhöhten Standpunkt zu erhalten. Unter solchen Umständen blieb der Privatdiskont fest und notirte zum Schlusse der Woche 4 Prozent, indeß für tägliches Geld 3 Prozent bezahlt wurde. In Paris herrscht weiter große Flüssigkeit bei niedrigen Sätzen und Geld für Verzinszwecke ist reichlich vorhanden. In Berlin haben die Vorgänge auf dem Pfandbriefmarkte auch dazu beigetragen, den Privatdiskont zu steigern. In früheren Zeiten haben nämlich gerade die Hypothekenbanken unter den Geldgebern an der Börse figurirt. Nunmehr steht es umgekehrt. Indem diese Institute gegenwärtig keine Pfandbriefe abgeben können und vielmehr solche aufnehmen, treten sie in der Rolle der Geldnehmer auf. Auf diese Weise ist der Privatdiskont in dieser Woche auf 4 1/2 Prozent gestiegen. In Oesterreich-Ungarn hat sich auch jetzt noch keine stärkere Nachfrage eingestellt und die Einreichungen bei der Notenbank bewegen sich in den engeren Grenzen. Nichtsdestoweniger herrscht auf dem Geldmarkt ein fester Ton. Erstes Accept bedingt die volle Rate und ebenso Mühlenpapiere, indeß Portefeuille nur von 5 Prozent aufwärts diskontirt wird.

(Der Regierungskommissär für die landwirtschaftlichen Arbeiterkassen.) Nach dem G. N. XVI: 1900 über die Landwirtschaftlichen Arbeiter-Hilfskassen steht diese neue Einrichtung unter der fortwährenden Aufsicht und Kontrolle der Regierung. Zu diesem Behufe ernannt der Ministerpräsident einen Regierungskommissär mit dem Namen J. J. J. jedoch darf unter diesem Titel die Hilfskasse mit keinerlei Kosten belastet werden. Wie wir erfahren, hat der Ministerpräsident bereits für die Konstituierung der Centraldirektion und gleichzeitig

für die Ausübung der Staatsaufsicht gesorgt und Sektionsrath Dr. Joseph Bartók, den Leiter der Arbeitersektion, zum Regierungskommissär für die landwirtschaftlichen Arbeiter-Hilfskassen ernannt.

(Der amerikanische Eisenmarkt.) Man telegraphirt aus London: Nach dem „Iron Age“ betrug die amerikanische durchschnittliche Wochenproduktion von Cokerei-Roh Eisen im November 207,000 Tonnen. Die am 1. Dezember thätigen Hochöfen hatten eine Erzeugungsfähigkeit von 222,000 Tonnen wöchentlich. Die Vorräthe von Roh Eisen auf den Hochöfen nahmen im November um 80,000 Tonnen ab, Grobbleche werden 1 Dollar höher notirt, aber Bessemer Roh Eisen in Pittsburg ist 25 Cents die Tonne billiger. Die für 1901 zur Lieferung kontrahirte Stahlschienenmenge wird auf 1,200,000 Tonnen geschätzt.

(Der ungarische Landwirthebund) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitze des Grafen Alexander Rády seine ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende wies auf die bereits erzielten Erfolge hin und forderte die Mitglieder des Bundes auf, mit Ausdauer an dem begonnenen Werke weiter zu arbeiten. Schließlich forderte er die Anwesenden auf, im Interesse der Konsumgenossenschaften eine Bewegung zu initiiren. Hierauf wurde das alte Bureau, sowie die ausgetretenen Ausschüßmitglieder wiedergewählt. Es folgte nun ein Antrag Bela Veráth's über den italienischen Wein, ein Referat Paul Fekeny's über die Mijdren der Vieh, respektive Fletskausfuh und schließlich sprach Graf Robert Fletskausfuh über die Getreidezölle. Die Sitzung dauerte bis spät in den Nachmittag hinein.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Unter Vorsitz Sigmund Ritter v. Falk's fand gestern eine Direktionsitzung statt, in welcher Direktor Celléri über das Lehrungsheim und über die Muster-Lehrwerkstätte ein Referat erstattete. Er beantragt, daß Internate errichtet werden, damit auch bessere Einwohner ihre Kinder an dem gewerblichen Unterricht theilnehmen lassen können. Ferner sollen die Meister, die eine bestimmte Zahl von Lehrlingen ausbilden, vom Staate eine Unterstützung erhalten. Es entspann sich eine längere Debatte, an der sich Karl Hegedüs, Karl Ráth, Julius Czettel, Franz Samuël und Alexander Matkopolits betheiligten, worauf der Antrag Celléri's angenommen wurde. Karl Ráth brachte hierauf das unangenehme Vorgehen der Gewerbebehörden gegen die Reklame zur Sprache, worauf das Kreditkomité aufgefordert wurde, den letzten diesbezüglichen Erlaß des Handelsministers in Verhandlung zu ziehen.

(Handels- und Gewerbeamt.) Im Kreise der Kammermitglieder ist der Wunsch aufgetaucht, den Kammerpräsidenten Leo Lánzy anlässlich der ihm zuteil gewordenen allerhöchsten Auszeichnung in würdiger Weise zu beglückwünschen. Zu diesem Behufe findet nun am 19. d., halb 4 Uhr, eine Festigung der Handels- und Gewerbeamtmitglieder statt.

(Ungarische Acetylengas-Aktien-Gesellschaft.) Die dritte ordentliche Generalversammlung der ungarischen Acetylengas-Aktien-Gesellschaft hat am Samstag, den 15. d., unter Vorsitz des königlichen Raths Moriz Celléri in Anwesenheit von 12 Aktionären, welche insgesamt 1640 Stimmen repräsentirten, stattgefunden. Der zur Verlesung gelangte Direktionsbericht wurde beifällig aufgenommen und auf Grund der vorgelegten Bilanz der Direktion, wie auch dem Aufsichtsrathe das Abolutorium ertheilt. Da die Gesellschaft mehrere Verträge zur Errichtung von städtischen Central-Acetylenanlagen abgeschlossen hat, wurde, um die hierzu nöthigen Mittel zu beschaffen, beschlossen, das Aktienkapital auf 1,000,000 Kronen zu erhöhen. Bei den zum Schlusse vorgenommenen Wahlen wurden die Herren Bankier Adolf Beerman, Ingenieur Victor Verdénich, Advokat Vidor v. Vorbély, Bankier Alexander Daniél, königl. Rath Moriz Celléri, Bergwerksdirektor Paul Köllner, Ingenieur Franz Schroeder, Sparkassendirektor Amin Stein in den Direktionsrath, die Herren Bankier Friedrich Dörge, Bankier Simon Fischer, Bankier Adolf Gaedike, Industrieller Harry Radtke und Fabrikdirektor Otto Rost in den Aufsichtsrath gewählt. Zum leitenden Direktor wurde Herr Bela v. Verde ernannt.

(Königl. ungarische Staatsbahnen.) Einsetzung der außerordentlichen Beförderung von Getreidesendungen und Mahlprodukten, der Anwendung des Punktes 3 zu §. 55 des Betriebsreglements, sowie der reduzirten Ladefrist und sonstigen Beschränkungen. Laut Verständigung der Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen wurden die mit 25. Juli l. J. eingeführten Maßnahmen, laut welchen die nach Fiume und nach dem Zollauslande bestimmten Sendungen von Getreide und Mahlprodukten außerordentlich zu befördern waren, hingegen für die im inländischen und im ungarisch-österreichischen Verkehre zur Beförderung gelangenden Wagenladungsgüter betreffs Ausnahms- und Befreiungsberechnung §. 55 Punkt 3 des Betriebsreglements in Anwendung gebracht werden müßte, ferner nach dem Zollauslande bestimmte einzelne Güter bloß zur einstweiligen Verwahrung übernommen wurden und die Ladefrist auf 9 Tagestunden herabgesetzt wurde, vom 14. Dezember l. J. an außer Kraft gesetzt. Demzufolge wird vom bezeichneten Tage an die Aufnahme und Beförderung, wie auch die Ladefrist-Berechnung der Güter wieder ohne Beschränkung nach den allgemeinen Bestimmungen des Betriebsreglements und der Tarife erfolgen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Gebrüder Krauß, Gemischtwaarenhändler in Raab; B. O. Lepoj, prot. Firma in Kratina; Joseph M. a. S. Schneidermeister in Kremsier; Márton Szen-

loviz, Kaufmann in Korond; Anton Kotlár, Futtmacher in Lyssa; Johann Benda, Kürschner in Prag, II., Korngasse 17.

Berlin, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Min. Oesterreichische Kreditaktien 211.—, Lombarden 25.75, Franzosen 142.50, Diskonto 177.12, Handelsgef. 149.12, Deutsche 197.50, Dresdener 146.—, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 201.50, Bochumer Diskonto —, Dortmund 88.62, Gelsen 188.50, Harpener 174.62, Hibernia 200.—, Consolidation 353.50, Ungarische Kronen —, Spanier 69.60, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 85.80, Transvaal —, Hamburger Paket 130.25, Norddeutscher Lloyd 117.75, Edison —, Gr. B. Pferde —, North Pref. 85.25, 4perz. Chinesen 79.25.

Frankfurt, 17. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.20, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 177.40, Dresdener Bank 187.75, Harpener 174.80, Hibernia —, Laurahütte 201.50, Still.

Hamburg, 17. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.80, österreichische Kreditaktien 211.10, 1860er Loje 135.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 25.50, Italiener 95.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.30, 4prozentige ungarische Goldrente 98.35, Still.

Paris, 17. Dezember. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 72.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 100.50, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1082.—, dreiprozentige französische Rente 101.12, Italiener 95.95, Ottomanbank 540.—, französische amortisirebare Rente —, 3 1/2 Prozent Rente 102.90, türkische Tabakaktien 318.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, Still.

Berlin, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember —, per Mai 140.75, Roggen per Dezember —, per Mai 134.—, Mais per Dezember 108.50, per Mai 105.30, Kübbel per Dezember 60.60, per Mai 60.50, Spiritus per 100 Rm. Konsumsteuer 44.60. — Weizen und Roggen still, Hafer ruhig, Mais flau, Del besser.

Paris, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.10, per Januar 20.45, per vier ersten Monate 20.85, per vier Monate vom März 21.40. — Roggen per laufenden Monat 15.50, per Januar 15.25, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.05, per Januar 26.40, per ersten vier Monate 26.85, per vier Monate vom März 21.35. — Kübbel per laufenden Monat 71.—, per Januar 71.75, per vier ersten Monate 70.75, per vier Monate vom März 72.—. — Spiritus per laufenden Monat 30.75, per Januar 31.—, per vier ersten Monate 31.25, per vier Monate vom März 32.25. — Rohzucker 880—900 Brutto 23.75, 880—900 Brutto und darüber 24.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 27 1/2%, per Januar 27 1/2%, per vier Monate vom März 28.50, per vier Monate vom März 28 1/2%. — Raffinade 101.50 bis 102.—. — Weizen, Roggen Mehl, Kübbel, Rohzucker und weißer Zucker ruhig, Spiritus stetig. Wetter: Schön.

Wien, 17. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute neuerlich gedrückt. Je 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 42 K. und 41 K. 60 H. verkauft und schließt prompt 41 K. 60 H. Geld, 41 K. 80 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Das dieswöchentliche Geschäft eröffnet mit unveränderten Notierungen und in ruhiger Haltung. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 68 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 58 H. bis 7 K. 59 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 13 H. bis 5 K. 14 H., Hafer per Frühjahr notirte zu 5 K. 90 H. bis 5 K. 91 H.

Budapest, 15. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkonsummarktes. — Vorrath am 15. Dezember 1499 Stück, neuer Auftrieb 409 Stück, Gesamtbestand 1908 Stück, versprachet für den Budapest Konsum 908 Stück, noch zurückgeblieben 1000 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 68 H. bis 72 H., 120—180 Kilogramm schwere 74 H. bis 82 H., 220—280 Kilogr. schwere 76 H. bis 86 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 78 H. bis 94 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 74 H. bis 86 H.

Steinbruch, 17. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenden Viehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 15. Dezember 36,427 Stück. Am 16. Dezember wurden 1045 Stück abgetrieben und 2181 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. Dezember ein Stand von 35,291 Stück.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 17. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3381 Stück ungarische, 1221 Stück galizische, 49 Stück Bukowinär und 807 Stück deutsche, zusammen 5458 Stück Rinder, worunter sich 235 Stück Weib- und 1335 Stück Vieh befanden. Da der Fleischbedarf in der laufenden Woche schwächer ist, erwies sich der heutige, gegen vorige Woche um 300 Stück stärkere Auftrieb als zu groß, und der Markt eröffnete in Folge dessen in recht flauer Stimmung. In der ersten

Marktin galizisch 3 K. bis markt te Preise rische n nahmen bis 70 Mastoch weije 76 von 52. 78 K. Tertia u und Bar Höhe de Alles ve zehungs über die Barie B markt in heutigen

Wohlstand... 25.75... 177.12... 50, Dresdener... 188.50... 100 Kronen... 85.25.

Verkehr... Staatsbank... 4.2prozente... 211.10... 140.75... 100 Kronen... 85.25.

Markt... 172.50... 61.90... 533... 469... 885... 1510... 548... 95.70... 95.22... 23.63... 23.98... 106... 76.75... 888.25... 142... 350.

Markt... 172.50... 61.90... 533... 469... 885... 1510... 548... 95.70... 95.22... 23.63... 23.98... 106... 76.75... 888.25... 142... 350.

Markt... 172.50... 61.90... 533... 469... 885... 1510... 548... 95.70... 95.22... 23.63... 23.98... 106... 76.75... 888.25... 142... 350.

Markt... 172.50... 61.90... 533... 469... 885... 1510... 548... 95.70... 95.22... 23.63... 23.98... 106... 76.75... 888.25... 142... 350.

Marktkunde sind bei Prima Rückgänge von 1 K., bei galizischen heute zahlreich vertretenen Mittelsorten von 3 K. bis 4 K. per 100 Kilo zu verzeichnen.

Wiener Börse vom 17. Dezember.

Der Bericht des Vereins der Montanindustriellen über die Lage der Montanindustrie hat an der heutigen Börse Verstimung hervorgerufen und den Montanmarkt merklich gedrückt.

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Wechsel'. Includes entries like 'Öffentl. Anleihe', 'Ung. Kronenrente', 'Ung. Staatsanleihe', 'Ung. Staatsanleihe', 'Ung. Staatsanleihe'.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Wechsel'. Includes entries like '1884er Lose', 'Kronenrente', 'Ung. Staatsanleihe', 'Ung. Staatsanleihe', 'Ung. Staatsanleihe'.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.50, ungarische Kreditaktien 678, Anglobank-Aktien 271, Bankverein 463, Unionbank 547, Länderbank 407.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 665.25, Lombarden 110.50, Csethalbahn 469, Nordwestbahn 460, Rima-Muráner 490, Tabakaktien 295.50, Alpine 440, Mairent 98.35, ungarische Kronenrente 92.25, Türkenloje 106.50, Marknoten 117.70 per Kaffe, 117.71 per Ultimo, Napoleond'or 19.14.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. Dezember. Anfänglich war die Börse schwach in Folge niedrigerer Taxationen in Wien, wo in Montanwerten stärkere Verkäufe stattfanden. Später besserte sich die Stimmung in Folge günstigerer Berichte von Berlin her.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.20 bis 92.25, österreichische Kreditaktien zu 674 bis 673.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665 bis 665.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Rosmos“-Kunfahaktien zu 25, Stadtbahnaktien zu 293 bis 294. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.30

bis 92.37 1/2, österreichische Kreditaktien zu 673.75 bis 673.50, Südbahnaktien zu 110.50 bis 110, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666.60 bis 666. — Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreich. Kreditaktien zu 673.75. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Dezember 16 K. bis 18 K.

Die Nachbörse schwächte sich auf Berliner Abgaben ab. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien 673 bis 671.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666 bis 665.25. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektiven Weizen war sehr gering, die Stimmung war angenehm und zeigte sich für feinere Qualitäten größeres Interesse. Der Umsatz betrug 14,000 Meterzentner, die behauptete Preise erzielten. Mais und Roggen notierten unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 600 Mtr. 77.8 Kq. und 300 Mtr. 78.8 Kq. zu K. 7.77 1/2, 500 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.75, 100 Mtr. 78.8 Kq. zu K. 7.40 (beijest), 400 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.67 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.50, 300 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.50, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.55, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.50, 100 Mtr. 78.7 Kq. zu K. 7.35, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.35, 100 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.30, 100 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.40, 150 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.30, 200 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.50, 100 Mtr. 74.5 Kq. zu K. 7.10, Alles per drei Monate. — Pesther Boden: 400 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.57 1/2, 200 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.25, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.25, 200 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.17 1/2, 200 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.20, Alles per drei Monate. — Banater: 4000 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.15, per drei Monate. — Magazinswaare: 2100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.62 1/2, per drei Monate. — Weisenburger: 780 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.20, per drei Monate. — Zentaer: 1800 Mtr. 74.8 Kq. zu K. 7.17 1/2, per drei Monate. — Biharer: 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.25, per drei Monate. — Bácskaer: 300 Mtr. 75 Kq. zu K. 7, per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 78 Kq. und 100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.45, Beides per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu K. 6.82 1/2, 300 Mtr. zu K. 6.87 1/2, Beides per Kaffe, Parität, 100 Mtr. zu K. 6.95, per drei Monate, ab Mähle.

Mais: 100 Mtr. zu K. 4.65 und 100 Mtr. zu K. 4.75, Beides ab Steinbruch, per Kaffe. Hafer: 150 Mtr. zu K. 5.55, per Kaffe. Gerste: 100 Mtr. zu K. 5.72 1/2, per Kaffe.

Termine. In Folge gebesselter Stimmung auf dem Effektivmarkt waren auch Termine fester und durchwegs einige Heller höher gehandelt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.36 bis K. 7.41, Weizen per Oktober zu K. 7.54 bis K. 7.58, Mais per Mai zu K. 4.82, K. 4.81 und K. 4.84, Hafer per April zu K. 5.61 bis K. 5.62, Roggen per April zu K. 7.19 bis K. 7.19. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April K. 7.41 bis K. 7.43, Weizen per Oktober zu K. 7.58 bis K. 7.59, Mais per Mai zu K. 4.84 bis K. 4.85, Hafer per April zu K. 5.62 bis K. 5.64, Roggen per April zu K. 7.19 bis K. 7.21. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.42 Geld, K. 7.43 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.58 Geld, K. 7.60 Waare, Mais per Mai zu K. 4.84 Geld, K. 4.85 Waare, Hafer per April zu K. 5.63 Geld, K. 5.64 Waare, Roggen per April zu K. 7.20 Geld, K. 7.21 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefleisch zu K. 57.50, Pflaumen ferbische 100hündige zu K. 14.75 tranfito, Beides per 50 Kilogramm. — Amtlich notieren: Schweinefleisch: Budapester Stadtwaare K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, Speck: Budapester Stadtwaare, vierhündiger K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreihündiger K. 46.50 Geld, K. 47.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflaumen: 1900er Ujancse-Qualität: böhmische K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 100hündige K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare, ferbische 1900er Ujancse-Qualität K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, ferbische 100hündige K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 85hündige K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Pflaumen n. m. u. s. (effektive Waare): flavonisches 1900er K. 18.25 Geld, K. 18.50 Waare,

ferbisches 1900er K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare. — Kleefaat en: Luzerne ungarische 1900er K. 43.— Geld, K. 48.— Waare, Rothlee kleinfrörmiger 1900er K. 53.— Geld, K. 55.— Waare, mittelfrörmiger 1900er K. 60.— Geld, K. 63.— Waare, großfrörmiger 1900er K. 65.— Geld, K. 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß', 'Pesther Boden', 'Banater', 'Bácskaer'. Includes entries like '75 Kq. K.', '76 Kq. K.', '77 Kq. K.', '78 Kq. K.', '79 Kq. K.', '80 Kq. K.'.

Table with columns for 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste Futter, Ia', 'Gerste Futter, IIa', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais, Inländer', 'Mais, Cingantun', 'Mais, weißer, neu'.

Table with columns for 'Ungar. Weizen per April', 'Ungar. Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Mai', 'Hafer per April', 'Kohlraps per Ankauf'.

Budapest, 17. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table with columns for 'Jan', 'Feb', 'März', 'April', 'Mai', 'Juni', 'Juli', 'Aug', 'Sept', 'Okt', 'Nov', 'Dez'. Includes entries like 'Schwaben', 'Donau', 'Danubius', 'Tisza', 'Theiß', 'Sava', 'Drava', 'Sava', 'Danubius', 'Tisza', 'Theiß', 'Sava', 'Drava'.

Öntömester

egy vidéki vasöntödében állandó alkalmazást talált. A pályázótól megkívántatik, hogy a karmantjus vascsövek álló öntésében, a gépöntészet minden ágában tökéletes jártassággal bírjon s ezen a téren tapasztalatokkal rendelkezék. Bizonyítványmásolatokkal költökn felszerelt folyamodványok „C. S. 8071” alatt Haasenstein és Vogler (Jaulus és Trsa) céghez, Budapest, Dorottya-utca 9, 1900. január 1-ig intézendők.

Altes Haus

in Bordeaux-Weinen sucht sehr tüchtigen Agenten, um seine Kundtschaft in Oesterreich zu besuchen. Man schreibe unter „D. A. K.” poste restante, Chartreus, Bordeaux. (Frankreich.) 11796

Saját készítményü férfi-ruha-áruház. Téli öltöny, Téli kabát, Téli nadrág, Városi bunda, Utazó-bunda, Gazdászati kabát. A legolcsóbb szabott ár minden darabon látható. Nagy választék városi és utazóbunda különlegességekben. LUKÁCS GYULA, ezelőtt KRAUSZ LIPÓT FIA IV., Kossuth Lajos-utca 18. sz. (Az Udvari-kávéház mellett).

Oh jaj! Eljen! Egger's Brustpastillen. Nur einmal versucht hat, ist überzeugt davon, daß selbe bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung rasch und sicher wirken, vorzüglich schmecken und den Appetit nicht beeinträchtigen. Per Karton 1 Krone u. 2 Kronen. Probekarton 50 Heller. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. Haupt- und Versanddepot: „NADOR“-Apotheke, BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.

# HARIS, ZEILLINGER & Co.

zum „Blauen Stern“

Budapest, IV., Váci-utca Nr. 16

empfehlen von ihrem Feinen- und Weißwaarenlager zu

## Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet

1 Stück 23 Altr. 32 Cm. ungarische Baumwoll-Leinwand Kron. 11.- u. 13.50 | 1 Stück 15 Altr. 88 Cm. Reingleinen, für 6 Damenhemden Kron. 15.- u. 17.-  
1 „ 23 „ 34 „ feinen Chiffon „ „ 16.- u. 19.- | 1 „ 14 „ 150 „ starke Baumwollleinen für 6 Leintücher Kron. 16.-

Echtfarbige Barchente, gute Qualität, per Meter von 60 Heller aufwärts. 11721

Ausserdem grosse Auswahl in Taschentüchern, weiss und farbig in den neuesten Dessins.  
Kaffeegarnituren mit à jour Mohlsaum

### Kais. u. königliche Hof-Silber- und Chinasilberwaaren-Fabrik

..... Illustrierte .....  
PREIS-COURANTE  
... gratis und franko ...

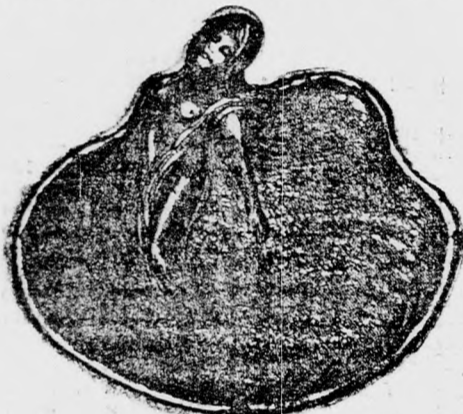
## Hacker Mór

Reichste Auswahl in moder-  
nen SECESSIONS- Kunst-  
und Gebrauchsgegenstän-  
den .....

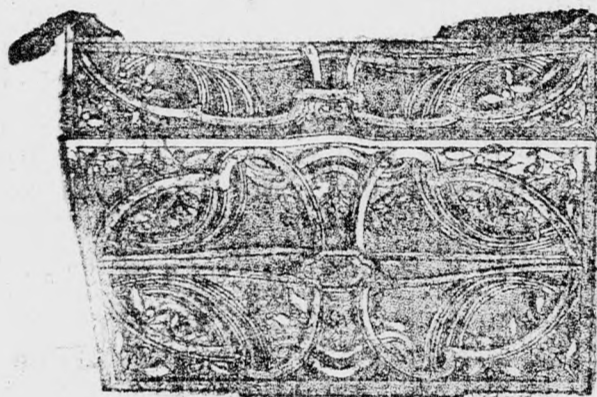
Eskü-ut sarkán. Budapest, IV., Váci-utca 36. Klotild-palota.

Cigarrenkasten

Visitkartenschale



6069 oxyd fl. 4.50



6052 21 cm. lang, oxyd fl. 18.-

Schreibzeug



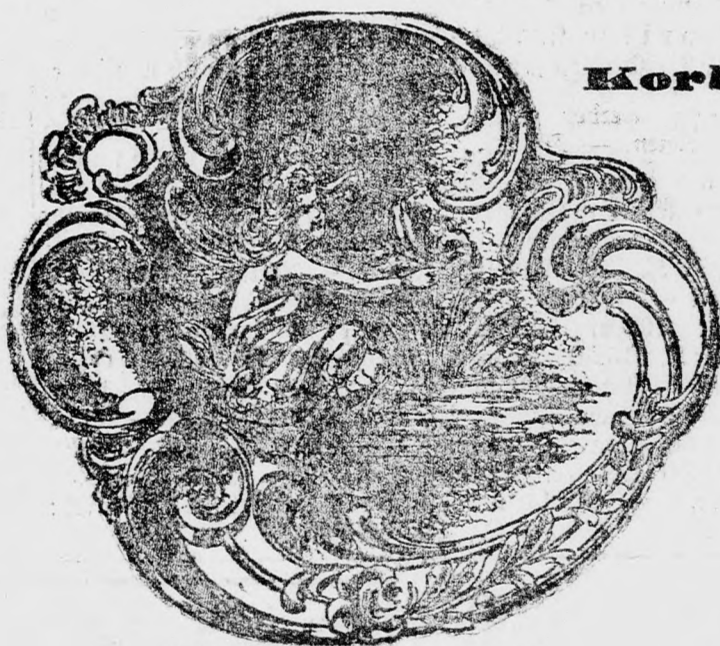
6070 oxyd fl. 12.-

Compotier



6062  
20 cm., oxyd, mit Krystallglaseinsatz fl. 18.-

Korb



6055 29 cm. oxyd fl. 11.50

Jardinière



6057  
30 cm. lang, mit farbigem Glaseinsatz, oxyd. fl. 16.50

### HEUTE

1 Meter  
dessinirter  
französischer Battist

nur für Private: 11874

WEINER MÁTYÁS 24 Kreuzer.

Damenmode-Waarenhaus,  
Budapest, Andrassy-ut Nr. 3  
Muster nach der Provinz gratis und franko.

### Matico-injectio

GRÜNADLICHES MATTICO

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der

Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse.  
Die Einsprühung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis K. 1.-

### MATICO-KAPSELN

Preis per St. 5 K., sind sehr empfehlenswert zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injektion. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität u. Zweckmäßigkeit 3 K. 20 S., 70 S. und 50 S., sowie Suspensorien immer vorräthig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse 12. 11703

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

### Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

### Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzte. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

### IHREN ELTERN

bestellen Sie als  
**WEIHNACHTS-  
GESCHENK**  
4 1/2 Kg. (kleiner Saß) vorzüglichsten

### MOCCA-KAFFEE

Preis fl. 7.42

franko und verzollt per Nachnahme oder gegen Vorbereinsendung des Betrages 11517 versendet von der

**FIUMANER**

**Kaffee-Import-Gesellschaft  
aus FIUME.**

Zum Kaffee kann gepackt werden

1/4 Kg.

### IMPERIAL-TEE

fl. 1.60.

### WEIHNACHTS- GESCHENK

ist die berühmte  
und beliebte

### Kaffeemischung:

- 2 Kg. Soerabaja
  - 1 1/2 Kg. Modjokerto
  - 1 1/2 Kg. Brabatos-Mocca
- 5 Kg. = 19 Kr. 16 H.

Verzollt und franko versendet die

**FIUMANER**

**Kaffee-Import-Gesellschaft  
FIUME.**

### Ihre Frau

überraschen Sie als  
**WEIHNACHTS-  
GESCHENK**  
mit 4 1/2 Kg. echten

### CUBA- KAFFEE.

Preis fl. 7.42.

franko und verzollt per Nachnahme od. geg. Vorbereinsendung des Betrages versendet von der

**FIUMANER**

**Kaffee-Import-Gesellschaft  
aus FIUME.**

**Preisblatt  
gratis u. franko.**

**Grösste vaterländische  
Unternehmung dieses  
Faches.**

## Echte Smyrna- und Perser- TEPPICHE.

Echte Torontäler Teppiche  
in prachtvollen Dessins und Colorit  
zu den coulantesten Preisen bei

### N. & G. ZACCHIRI

BUDAPEST,

Maria Valeriegasse Nr. 5.

### Geschenk für Kinder

LEOPOLD FEIWEL'S NACHFOLGER,



Erste k. ung. priv.  
Schulbank-Fabrik  
ihre patentirten  
**KINDERPULTE**  
für häuslichen Unterricht,  
welche jede Rückgratverkrüm-  
mung verhüten. Der Größe  
des Kindes entsprechend ver-  
stellbar. Preis 18-25 fl.  
Erzeugung sämmtlicher  
Schulmöbel.

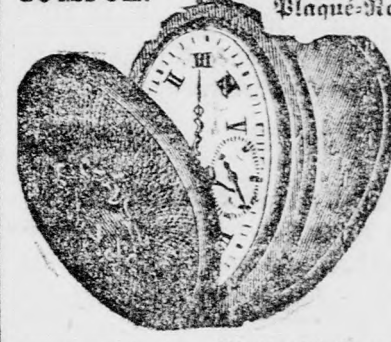
Moriz Feiweil & Jaromir Zaitschek.

Fabrik: Budapest, IX., Ipar-u. 4.

Stadtniederlage bei: Kraus Károly és József,  
11670 VI. Andrásystrasse 43.

### Schweizer Uhren-Industrie.

Nur  
16 Kronen.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn-  
und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine  
gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir  
den Allen-Beruf der neuerfindenden Ori-  
ginal-Geser 14 Karat. Electro-Gold-  
Plaque-Neu-Uhren „System Glas-  
hülle“ übernommen haben.  
Diese Uhren besitzen ein anti-  
magnetisches Präzisions-  
werk, sind genau regulir-  
t u. erprobt u. leisten  
wir für jede Uhr eine drei-  
jährige schriftliche Garan-  
tie. Die Gehäuse, welche aus  
drei Dedeln mit Sprungbedel  
(Savonette) bestehen, sind hoch-  
modern, prachtvoll ausgefattet  
und aus dem neuerfindenden,  
absolut unveränderlich,  
amerikanischen Gold-  
Metall hergestellt und außer-  
dem noch mit einer Matte 14 Karat. Goldes überzogen und be-  
sitzen daher das Aussehen von edstem Golde, derart, daß sie selbst  
von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet,  
nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie  
das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und  
3000 Besorgungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis  
einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto-  
und zollfrei. In jeder Uhr ein Leder-Futteral, sowie eine mecha-  
nisch-automatische Uhrsicherung gegen Diebstahl gratis. Hoch-  
elegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Da-  
men (auch Halsketten) a 2.-, 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht konvenirende Uhr wird anstandslos zurückgenom-  
men, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige  
Geldbereinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“, Basel I. (Schweiz).

Bitte nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.  
Korrespondenz in allen Sprachen.

### Ajándék karácsony és újévre!

|   |  |                      |           |
|---|--|----------------------|-----------|
| Étkészlet 6 személyre   | 26 darab   | 6 firtól             | 10 firtig |
| „ „ „ „   | 42 „   | 15 „                 | 75 „      |
| kávés „ „   | 15 „   | 3.75 „               | 18 „      |
| teás „ „  | 15 „   | 4 „                  | 20 „      |
| mocca „ „   | 15 „   | 4 „                  | 20 „      |
| mosdókészlet  | 4.50, 5, 6, 6.50, 7.50, 9, 10, 12, 15, 20 firtig |                      |           |
| üvegkészlet 6 személyre,  | 39 darab   | 6.50, 7.50, 8.50, 9, |           |
| 10, 15, 18, 24 firtig, asztali, ebédlő, szalon és háló szoba lámpák |  |                      | 11727     |

### Glaser Lipót,

Budapest, IV., Egyetem-utca 11 (gróf Károlyi pa'otával szemben).

## Zähne

Sehr dauerhafte Plomben. Zahntrönen werden auf Wunsch aufgesetzt.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

### Gasöfen

### Gaskamine

und

### Meidinger-Oefen

in jeder Ausführung zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Weisz & Zwilling,

Andrassystrasse Nr. 40.

Telephon 16-96.

### Verpfändete

Lose u. Böden  
wir mit un-  
serem Gelde aus jedem Falle  
beliebig höher, in jedem Falle  
jedoch billiger, oder wir über-  
nehmen die Lose zum vollen  
Kaufe, verkaufen dieselben  
Sofort gegen keine Monats-  
raten und zahlen die Differenz  
bar aus. Es erfüllt die-  
durch die Notwendigkeit der  
fortwährenden Prologierung  
und man erweist die Lose zu  
rück auf bequeme Art. Mit  
Berechnungen u. sonstigen Auf-  
stellungen dienen wir gerne,  
ohne daß diese jemand zu  
einem Geschäft verpflichtet.  
Wir bitten um Einreichung des  
Verlags-Scheines.

Geld auf alle Gattungen  
neine und große Lose  
billiger als überall,  
rückzahlbar in beliebigen Raten.  
Bewilligungsträge werden pünkt-  
lich erledigt.

Losangelegenheiten  
wende man sich vertrauensvoll  
um Auskunft an das

Bankhaus Hecht,  
Budapest,  
IV., Ferencz-k-tere 6

## Heirath.

REFORM, BERLIN 14.

### GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.  
Capot American (fuz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dyd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dyd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Verandt prompt bei strengster Diskretion.  
**ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,**  
Budapest, Király-utca 6.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Möbel.**  
Wenig gebrauchte und neue Schlaf-, Speisezimmer, Lampen, Teppichdivan, Cerjetteppiche, Bücherkasten, Schreibtisch, Kücheneinrichtung, so auch passende Weihnachts-geschenke staunend billig zu verkaufen. Andrassy-ut 37. f.ödsz. 10. 11219

**Suche Jemanden,**  
der mein Talent jeder Weise unterstützen kann. Offerte unter „Mittmeisterstodter 173“ an die Exp. 11173

**Gassenzimmer**  
mit separirtem Eingang vom Treppenhaus ist bei einer alleinstehenden Witwe per 1. Januar zu vermieten. Kemnitzer-gasse 30, Parterre 4. 11194

**Guter Maschinenbauer.** Mit bedeutender Stahlabtheilungspraxis gediegener, vielseitig erfahrener Monteur sucht entsprechende dauernde Stellung als leitender, verantwortlicher Maschinist. Offertentwurf nebst guten Dienstzeugnissen über 3 ung. St. Prüfungen, darunter über Elektrizität, mit gutem Erfolg. Zuschriften erbitte unter „N. R.“, IV., Varmogyeház-uteza 13. 11220

**Kaffeekauf,**  
größter Verkaufspunkt am Ring, elegant eingerichtet, welcher nur von Siggisten frequentirt wird, sicherste Existenz beliebig großer Familie, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Freund Ignác. VII., Klauálgasse 9. 11217

**Freiengeschäft**  
auf dem frequentesten Punkte der Hauptstadt, sehr schön eingerichtet, mit 80 ständigen Monatsabonnenten, ist nur Familienwirtschaften halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, József-körut 22. 11223

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift, 14 bis 15 Jahre alt, wird in ein hiesiges Engros-Geschäft zu sofortigem Eintritte gesucht. Adr. in der Exp. 11195

**Musik-Automat,**  
kleiner Polypbon mit 20 St. Noten, sehr billig zu verkaufen. 2. Bez., Zárdagasse 9. Bratyn. 11181

**Lokal,**  
für jedes Geschäft geeignet, lebhafter Posten, Zins 330 fl., ist sofort aus freier Hand ohne Ablösung zu übergeben. Dasselbst sind Wirkungsgegenstände billig zu verkaufen. Mátyás-tér 1. sz. 11182

**Schönes Monatszimmer**  
gesucht für sofort oder 1. Januar in der Nähe der Oper, nicht höher als zweiter Stock. Eingang vom Stiegenhaus bevorzugt. Anträge unter „Neinlichteit 192“ an die Exp. 11192

**Praktikant**  
mit Anfangsgehalt wird für ein Agenturgeschäft sofort aufgenommen. Offerte unter „S. S.“ an die Exp. 30398

**Gasinstallateure,**  
selbstständige Arbeiter, werden gegen gute Bezahlung für die Provinz gesucht. Vorzuzustellen nur Dienstag, den 18. Dezember, zwischen 11-12 Vorm., Akademie-gasse 7, I. Stock. 11185

**Deutsches**  
Fräulein, im Nähen bewandert, wird für den Nachmittag zu einem 14-jährigen Mädchen gesucht. Mäßiges Honorar. Zu sprechen von 6-8. Löwöde-tér 2, 2. em. 24. 11199

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, findet in einer Budapester Weingroßhandlung Aufnahme. Adr. in der Exp. 30401

**Tüchtiger Reisender**  
gesucht aus der **Chokolade- und Zuckerwaarenbranche.**  
Eigenhändig geschriebene Offerte (ungarisch und deutsch) sind unter „Tüchtig und fleißig 204“ an die Exp. zu richten. 11204

**Ratenzahlung**  
**Gas- u. elektr. Luster Révai-uteza**  
vis-à-vis d. Folies Caprice. 30403

**Als Bonne**  
wird ein älteres, versirtes Kindermädchen mit guten Zeugnissen per sofort aufgenommen. Andrassy-ut 97. Thür 1. 11216

**Die wiederholte Miethsteigerung**  
veranlaßte mich, mein Detailgeschäft, **VÁCZI-UTCZA 2,** mit meinem Engros-Geschäft, **Mária Valéria-uteza 5,** zu vereinen. Verkaufe daher in meinem Geschäft **VÁCZI-UTCZA 2** die Porzellan- und Glaswaaren zu ermäßigten Preisen. **Waldsteiner F.**

**Als grossartiges Weihnachts-Geschenk**  
empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum die seit der Millennium-Ausstellung weltberühmten Patent **SÁRKÁNY** Salonkasten-Betten

mit Stahlmatratze und Raum im Innern für das gesammte Bettzeug. Auch Sárkány's in allen Kreisen der Gesellschaft beliebten Patent-Fantombetten, ferner als Bett verstellbare Sophas u. Feldbetten sind für jeden Haushalt unersetzlich praktisch. 11937

Große Auswahl in Brautausstattungen und komplette Wohnungs-Einrichtungen, wie auch einzelner Tischler- und Tapezierer-Möbel jeder Art, in solidester Ausführung bei bekannt billiger und reeller Bedienung.

**Sárkány Ig. és társai Möbel-Salons**  
früher Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse. **Jetzt ausschliesslich nur: Budapest, Innere Stadt, Zöldfa-uteza 10, I. Stock** (vis-à-vis dem neuen Plakommando-Palais).

**Donánszky Józsefé**  
női ruha-divatterme, szabászati rajz- és varró-tanintézetében **Budapest, VII. ker., Damjanich-uteza 23.** sz. a. női és gyermekruhák, a legújabb eredeti francia és angol szabások szerint, mérsékelt árak mellett a legjutányosabban készíttetnek. Ugyanott tanulóányok 6 kor. havi díj mellett felvételnél és ipartestületileg felszabadittatnak. Tanuló kisasszonyok pedig 20 kor. havi fizetésért, a legújabb módszer szerint 3-6 hó alatt a szabás, varrás és mntutarajzásban alapos oktatást nyernek. 11889

**Ein Expedient,**  
ein 11975  
**Waarenübernehmer**  
und  
**ein Schlichter**  
werden für unsere neue ungarische Fabrik gesucht. Kenntniß der ungarischen Sprache nothwendig. Offerte an **Bröder Perutz, Prag.**

**Zer oder**  
Zer Kaffe, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „N. W. 50“ an die Exp. 10827

In der Ausstellung inairo und 1896 in London mit der Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiirt. 15092

**Rheuma-Geist,**  
durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches Heilmittel. Steuermittel rasche und sichere Wirkung gegen körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Schias, Neigen, Stechen, Herenschuß u. Zahn- u. Kopfschmerzen innerhalb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere Flasche Nr. 2.40. Zu haben in allen Apotheken der Hauptstadt sowie beim Erzeuger Apotheker **Julius Widder, S.-A.-Uj-hely.** Hauptniederlage: **Josef v. Eörös, Budapest, Königs-gasse 12** und in der **Esger'schen** Apotheke zum „Palatin“.

**Knaben-Kleider.**  
Schulanzüge fl. 6.—  
Matrosenanzüge fl. 6.—  
Javelot . . fl. 5.—  
Eislauffacco fl. 8.—  
Jakob Rothberger, t. u. t. Hofkleiderlieferant, Budapest, IV., Váci-uteza 6. Alle Kleider werden gegen neue umgetauscht und zu den höchsten Preisen übernommen.

**Sprott**  
nr. 1 Stille, ca. 800 Stills, a. B. fl. 1.20, pr. 2 Stille, 1 Vertikal a. B. fl. 2.10, 1 Stille geränd. Sped-bildung und 1 Stille Sprott a. B. fl. 2.25. Gr. ausgefuchte Sprott, 1 Stille a. B. fl. 1.50. Verkauf gegen Nachnahme. **H. Kreimeyer, H. v. Mohr's Nachf., Ottensen bei Hamburg.**



**JOHANN HEINTZ**  
Landschaftsgärtnerei  
**BUDAPEST, VII., Csömöri-ut 93.** Telefon. Spezialität: Gartentechnik, Projektirung und vollständige Ausführung von **Park und Gärten** in Stadt und Land. Prospekte und Anerkennungs-schreiben gratis u. franko.



**ECHE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummis- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Brustkorsetts von der berühmtesten Fabrik  
**F. Berguerand Fils**  
Paris, Rue des Archives 72 sind am vortheilhaftesten zu beziehen von  
**POLGÁR SÁNDOR, BUDAPEST, VII. Bez., Ellsabethring 50** (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführender Inhaber Preis-coutant franco.

## PALAIS ROYAL

**ORLAY SÁNDOR,** kais. persischer, kön. spanischer Hoflieferant,  
**Budapest, Koronaherczeg-uteza Nr. 8.**  
**Diamant-Imitationen**  
**Pariser Fächer**  
**China-Silberwaaren**  
**Ledergalanteriewaaren**  
zu Fabrikspreisen.

## Billigste Quelle!!!

für Bronze-Luster sowohl für Gas als auch elektrische Beleuchtung  
für Engros und Detail.  
**Reichhaltig assortirtes Lager.**  
**Lusterfabrik**  
**Stern, Merkel & Co.,**  
Budapest, VI., Szerecsen-uteza 35. szám.  
Preiscourante und Illustrationen gratis und franko.



Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, Syphilitische Geschwüre, die hiesigen Folgen der Syphilis, Mannesgeschwäche durch Elektro-Massage oder Wichtropfen, Fink bei Frauen ohne Einsprünge, Nerven- und Rückenmarkleiden, die barmhändigen Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

**D. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regimentsarzt.

**Ordinations-Anstalt:**  
**Budapest, V., Waitznerboulevard 4** (Váci-körut 4), I. Stad, Eingang bei der Treppe.  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Befehle werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Preis-fachente befrist.



**Karácsonyi kiállítás!**  
Levélpapirkülonlegességék, diszlelépapirok, egyszerű és családi dobozok a legkülön-félébb változatosságokban, disztárgyak, levelezőlap-albumok, karácsonyfadiszek

**Rigler József Ede**  
papirneműgyár  
részvénytársaság  
Városi raktárak:  
**V., Erzsébet-tér 19**  
**IV., Egyetem-tér 5-6**

Társasjátékok, íróasztali készletek, írómappák és írószerek, emlék-, képes- és festőkönyvek, festőszekrények, disztömb-, fali észsebnaptárakban  
\* \* \* \* \* óriási választék.  
\* Gyár: VI., Rózsá-uteza 55. \*

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Goldarbeitergehilfe,** bessere Kraft, findet dauernde Beschäftigung. Dasselbst wird auch junger Fasser aufgenommen. Adr. in der Exped. 30402

**Füszerezlet** dohánytözsévével olcsón eladó, régi üzlet, kitünő forgalmu helyen, biztos existenzia, kevés tökébefejtés. Bővebbet Berger kávéházban, Király-utca és Erzsébet-körút sarok, Hatschek, 2-3 óra között. 11208

**Kompagnon** mit einigen tausend Gulden baar wird für ein Industrie-geschäft und Erzeugung gesucht. Adr. in der Exped. 11226

**Wahrfagerin.** Die werberühmte Szegediner Bartdame ist aus Paris zurückgekehrt und 8. Bezirk, Luthergasse 1/c (Ede Reperierstraße) 1. Stock hinf., 2 Uhr 2, gegen 2 Kronen Entrée zu sehen. 30408

**Toilettertschen,** elegant, matt, Nussholz, für 10 fl. Bambustischchen fl. 4.50, großes Küchentafelset fl. 3.50 und Hängelampe für fl. 2.50 zu verkaufen. Eötvös-utca 43, 1. em 10. 11225

**Spezereigeschäft** in der Hauptstadt, auf frequentester Straße, das beste Detailgeschäft, woson sich Käufer überzeugen kann, Jahresumsatz 28,000 fl., mit starkem Gewinn. Geschäftshaus verbunden, schöne Wohnung, billiger Zins, wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Diósi József, Agentur, Budapest, Róff Szilárdgasse 30. 11206

**Kaffeehaus** in der Hauptstadt, im besten Hause stehend, starkes Tag- u. Nachtgeschäft, wo Eigentümer nur wegen Ueberanfertigung, um sich einige Stunden des Tages frei bewegen zu können, geneigt ist, einen repräsentablen, intelligenten Herrn mit einigen Tausend Beitritt als Kompagnon zu diesem sich selten findenden Geschäft annehmen. Alles Nähere ertheilt Diósi József, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 30. 11205

**Konkurs.** Ich suche per sofort einen isr. Erzieher, Ungar, zu 4 Kindern, von welchen das älteste in der ersten Bürgerklasse zu unterrichten ist. Selber muß auch Deutsch-Schöcher sein. Gehalt 15 fl. monatlich nebst freier Station. Offerte und Zeugnisstücken an Sándor Brud, Martincze (Syrmen). 11212

**Kompagnon.** Zur kaufmännischen Leitung suche einen Kompagnon mit 2000 Gulden Einlage zu einem im Betrieb stehenden Industrie-geschäfte. Anträge unter „Zukunft 190“ an die Exp. 11190

**Deutsche Bonnen** und Erzieherinnen, auch Israel, werden dringend gesucht und sofort placirt für Provinz im Vermittlungsbureau Anton Köszeghy, Budapest, Innere Stadt, Parisbazar. Dasselbst wird auch französische Bonne gesucht. 11188

**Wirthschafterin** stelle sucht in dieser Eigenschaft vollkommen vertraute, alleinstehende Frau. Langjährige beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Róff Szilárdgasse 35, 2. St. 11. 11196

**Erzieherinnen** mit hohem Gehalte für vornehme Familien dringend gesucht. Inst. Réti, Király-utca 73. „Gezündet im Jahre 1860“. 11198

**Stiller** od. öf. Kompagnon gesucht zu einem feinen, seit Jahren bestehenden guten Geschäft mit großem Kundentheil. Erforderliches Kapital 5000 fl. (Gest. Anträge unter „Ange-nahme Existenz 189“ an die Exped. 11189

**Az ifjuságnak** nincs kedvesebb, alkalmasabb, értékesebb karácsonyi aján-dék a jó könyvnél. Ajánljuk a következő szebbnél-szebb, pompás bekötésű kitűnő könyveket:

**I. Fiuknak.** A burok hazájában. Irta: Gauss V. 2.50 kor. Délibábok. Irta: Tábori R. 2.50 kor. Hős fiúk. Elbeszélés a magyar szabadságharczól. Irta: Rákosi V. Albumkiadás 6. kor. Elhagyottan. Irta: Malot H. Albumkiadás 6.40 kor. Nagyapóknál. Irta: Benedek Elek 4 korona. Robinson Kruzoé. Átdolgozta Sebők Zs. 4 kor. A kis Kelemen története. Irta: Rákosi Jenő 3.20 kor.

**II. Leányoknak.** Szélvész kisasszony. Irta: Tutsek A. 2.50 kor. Szeretel. Irta: Gaál Mózes 2.50 korona. Zsófia naplója. Irta: Szabóné N. J. Albumkiadás 6 kor. Otthon. Irta: Malot H. Albumkiadás 6 kor. Rózsák között. Irta: Tutsek Anna. Albumkiadás 5.60 kor. A piros bóbítók. Irta: Szabóné N. J. 5.60 kor.

**Az En Ujságnak.** Képes heti gyermeklap. Szerkeszti Pósa Lajos. Negyedévre 2 kor. Kis gyermekeknek való képes-verses, meséskönyvek is nagy választékban. Arjegyzék ingyen és bérmentve. Minden könyvet portómentesen küldünk, ha annak ára és 20 fillér előre utalványoztatik.

**Singer és Wolfner** könyvkereskedése, Budapest, Andrassy-ut 10. sz. 30397

**Junger Mann,** perfekter Deutscher und Ungar, sucht Stelle als Komptoirist oder Vertrauensposten (mit Ration) mit den bescheidensten Ansprüchen. Anträge wols-ten gefl. an Kelen Lázár, Erzsébetter 15, I. em. 14, gerichtet werden. 11201

**Zu einer** größeren Provinzstadt, circa 25,000 Einwohner, lebhaftes Frequenz, altrenomirtes **Hotel** mit 32 Zimmern, elegantem Café, Restauration, Separée, Spielzimmer etc., neubauet, mit Pächter 7 Jahre noch Vertrag, Reinertrag fl. 5500 jährlich, ist um fl. 70,000 baar zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30400

**In meinem** Spezerei- und Eisenwaaren-geschäft wird ein junger Kommiss gesucht, welcher die 3 Landessprachen spricht. Der Posten ist per 1. Januar 1901 anzutreten mit 16-20 Kronen Monatsgehalt sammt Verpflegung. Offerte an Kohn Fülöp in Korpona. 30399

**Pálinkamerés,** hol jog van, Budapest leg-népesebb utcajában, konkurrenzia nélkül, heti forgalom 95 frt, házber 170 frt, olesón, 200 frtért eladó. Továbbá

**füszkereskedés,** Budapest legjobb helyén, régi, kitünő menetű, elegáns berendezett üzlet, olcsó házber, egybekötve szép lakással, biztos ve-vőkkel, erős italmérséssel, napi árusítás 35 frt, a berendezés 150 frt, áru pedig napi ár szerint átadó; át-vételhez 4-500 frt kell. Továbbá egy füszerezlet, áruval és berendezéssel együtt 300 frtért eladó. A napi árusítás 25 frt. Bővebbet Komora J. György, üzletek-adás-vételi-ügynökségénél, Wesselényi-utca 54. 11203

**Reisfender** der Liqueurbranche, tüchtig u. fleißig, repräsentationsfähig, prima Reizenzen, mit beschei-denen Ansprüchen, sucht Stellung. Anträge unter „Reis-fender 6887“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedit-ion, Marokkai-utca. 30404

**Gesucht** wird für eine Kohlenberg-werks-Wt.-Ges. ein in diesem Fache bereits thätig gewese-ner Buchhalter, der auch in der französischen Sprache ver-siert ist. Offerte unter „Berg-wert“ an die Exp. zu richten. 30409

**Bonne** gyermekek mellé, ki németül és magyarul beszél, jártas a házi teendőkben és kézimunkában, azonnal belépésre ajánlok. Czim meg tudható Schwarz József hirdetés irodában, Marokkai-utca. 30405

**Einfache-wirthschafts-geschäft** neben Budapest in einer grö-ßeren Gemeinde, auf 800 □ Grund, neu gebaut, altes, sehr gut renomirtes und äußerst gut gehendes Ge-schäft, wird Eigenthümers gänzlich zurüdzugewandlung halber nur sammt Haus ver-kauf. Zum Kauf sind mini-mum 12,000 fl. in Baarem erforderlich. Näheres bei Ju-lius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 11222

**Für Garçon** oder Jungverheirathete ist eine **kleine, passende Wohnung,** bestehend aus Zimmer, Küche, Boden, Keller, im Hause Pod-maniczkgasse Nr. 21 (Centrum der Stadt) sofort zu ver-miethen. Näheres daselbst beim Hausmeister.

**Delikatessengeschäft,** auf sehr belebter Verkehrs-straße gelegen, elegant ein-gerichtet, anderweitiger Un-ternehmung halber sehr preis-würdig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit im Klei-dergeschäfte Diamant és Társa, Mohrrengasse Nr. 38. 11175

**Zwei alleinstehende** Damen suchen zwei elegant möblirte Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung und Pension. Anträge unter „Per sofort 176“ an die Exped. 11176

**Komptoiristin,** die perfekt ungarisch u. deutsch forrepondiren kann, wird gegen Anfangsgehalt von 20 Kronen monatlich bei der Ungarischen Post-Industrie, Garaygasse 15, acceptirt. 11174

**Für Waffen,** Nähmaschinen u. Fahrräder-fabrikation energischer Meister, selbstständiger Arbeiter, sucht einen Posten. Adr. in der Exp. 11169

**Suche soliden** Geschäft, Fabrik od. Unterneh-men, welches jährlich min-destens 6000 fl. rein abwirft. Offerte sind unter „R. 3. 30,000“ an die Exp. zu sen-den. 11170

**Fiatall ügyes** segéd az urj divatszakká-ból azonnal felvétetik 60 korona havi fizetéssel. VII., Károly-körút 9, földsz., ajtó 12. 11172

**Imádott** kis kinosem! Mily boldog vagyok ma, le sem irha-tom. Egy aranyos levél és két kártya egyszerre! Azért nem irtam, mert rém szerencsétlennek érzem magamat, sok kelle-metlenség, a mit csak szóval. Ne gondolja ara-nyom, hogy én itt más vagyok mint voltam, foly-ton magára gondolok és arra, hogy mikor leszünk mi igazán boldogok. Re-mélem, tudja hogy értem. Milliószer csökölje örökké hű Rabja (pótek). 11162

**Gyakornoki** vagy megfelelő állást ke-res keresk. akad. sikere-sen végzett 20 éves fiatal ember, ki önkéntes évét is leszolgálta. Nagyobb biztositék felett is rendel-kezik. Ajánlatokat „Szor-galmas 164“ jelleg alatt továbbit a kiadóhivatal. 11164

**Für 2 Kronen** Kunst- und Strumpfstoff-maschine zu haben. Wien, VI., Marokkai-utca 103, 2. St. 11. 11163

**Tüchtigtes deutsches** Fräulein wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Vorzugstellen bis 10 Uhr Vormittag und 2-3 Uhr Nachmittag Baij-nerboulevard 78, III. 16. 11160

**Klavier,** elegant, sofort billig zu ver-kaufen. Podmaniczkgasse 31, 3. St. 18. 11168

**Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.**

**Eine neu eingerich-tete Kaffee- und Milchhalle** ist sofort zu verkaufen, event. auf Verrechnung zu über-geben. J. Biedermann, Mu-rányi-utca 55. 11167

**Kaffeehaus-Verkauf.** Zu Agram (Hauptstadt Kroatiens) ist das am Jela-sicsplatz seit 30 Jahren beste-hende, elegant eingerichtete u. gutgehende „Café Europa“ aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer A. Adler, „Café Europa“, Agram. 11165

**Társat** keres fővárosi 12 év óta fennálló nagykereskedés, üzlete kibővítéséhez 15,000 forint betéttel. Tőke és kamat biztosítottak. Ajánlatok Társ 30“ alatt a kiadóba. 11161

**Privatloft** gesucht, öfterreichische oder böhmische Küche. Offerte mit Preisangabe unter „Loft 191“ an die Exped. 11191

**Jenes Fräulein** mit weißer Boa, welches Sonntag von der Andrássy-straße nach der Kirche, dann bis nach Hause verfolgt wurde, wird von dem Herrn mit Bollbart um Mittheilung unter Chiffre „Ingenieur 3456“ an die Exp. gebeten, ob Bekanntschaft möglich. 11178

**Elegánsan** butorozott kéta-blakos utcazi szoba, a fölépés-házból egész külön bejá-rattal, egy vagy két ur részére, esetleg ellátással január 1-re kiadó. Vadász-utca 15, 2. em. 12. 11179

**Papirkereskedé-** segéd, ki a fővárosban na-gyobb cégeknek hazuma-sabb ideig működött és jobb bizonyítványokkal rendelkezik, azonnali belépésre állást keres. Szíves megkeresések „Szor-galmas“ jelleg alatt a ki-adóba kéretnek. 11180

**Batard** vom Sofwagenfabrikanten Schner, fast neu, hoch-elegant ausgestattet in tabel-losem Zustande, Raumman-gels wegen billig zu ver-kaufen beim Klavierfabrikanten Keresztely, Váci-körút 21. sz. 11177

**Reklam! Györ!** Rádai's Plafaturungsanstalt übernimmt für die f. Frei-stadt Györ sämtliche Plafaturungen. 30410

**Wirthschafts-geschäft,** eines der ältesten und im besten Hause stehenden Ge-schäfte Steinbruchs, sehr gut gehend, ist sehr dringend und preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Nie-metz, József-körút 22. 11221

**Gyárnak kereste-tik** egy 55-60 méter hosszú világos helyiség, esetleg souterrain, meg-felelő mellékhelyiségekkel, irodának és raktár-nak. Ajánlatok kéretnek Schwarz József hirdetés irodájába, Marokkai-utca, „B. H. 6835“ szám alatt. 30407

**Weinverkauf.** Echten Gebirgswein, sehr gute Waare, verkaufe ich in Flaschen. 1 Liter Weiß-Riesling 60 fr. 1 Flasche Rothwein 50 fr. Aufträge von 10 Flaschen werden franco ins Haus ge-stellt. Bestellungen bei Karl Postpichl, Szt.-Andre, Nieder-lage, Budapest, bei Mazer Gyula, Füszere- und Ferencz-körút 30. sz. 11186

**Czipőszakmában** teljes jártassággal bíró fiatal ember **január** elsejére alkalmazást ke-res. Szíves megkeresé-sék „Szakavatott 22“ poste restante. 11211

**Greislerei** in einer der lebhaftesten Gassen Budapests, gut gehend, schön eingerichtet, fl. 320 Jahres-zins sammt Wohnung, Familienverhältniße halber sofort um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres bei Freund Ignác, VII., Klau-dalgasse 9. 11218

**Bei besserer** israelitischer Familie sucht älterer Herr (Rekonvaleszent) ganze Pension gegen ent-sprechendes Honorar. Offerte mit Ansprüchen unter „B. 210“ an die Exp. 11210

**Schönes Gassen-zimmer** mit Mosk ist bei distinguirter israel. Familie auch mit feiner Verpflegung für zwei, drei intelligente Herren zu vermieten. Clifsbethring 42, 3. Stock 19. 11213

**Kaiser-Panorama** megnyitására férfi vagy női társat keresek sür-gösen 2500 forinttal. Óriási jövedelmet biztosítok Le-veleket a kiadóhivatal to-vábbit „Panorama 209“ czimen. 11209

Magy. kir. Államvasutak. 170347/900.

**Hirdetmény.** A magy. kir. Államvas-utak igazgatósága nyilvá-nos ajánlati tárgyalást hird-et a zágrábi műhely te-lepen létesítendő eszterga-műhely épület előállításá-hoz és az ott levő kazán-ház bővítéséhez szükséges építési munkák végrehaj-tására. A tervek, a költ-ségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pá-lyázati feltételek, vala-mint a munkák végrehaj-tásához kötött feltételek Budapestben a magy. kir. Államvasutak igazgatósá-gának magasépítmenyi ügyosztályában (VI., Te-réz-körút 56. sz., IV. em., 27. ajtó) és Zágrábot az üzletvezetőség pályafen-tartási osztályában a hi-vatalos órák alatt megte-kinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. decem-ber hó 29-én déli 12 óráig benyújtandók alórt igaz-gatóság építési főosztályá-ban (Teréz-körút 56. sz., II. em., 10. ajtó). Az aján-latok egy korona, az aján-lat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel el-látva és lepecsételve a következő felirattal nyuj-tandók be: „Ajánlat a zágrábi műhely bővítési munkáira“. Csak az ösz-szes munkákra tett aján-latok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyuj-tását megelőző napon, vagyis 1900. évi decem-ber hó 28-án déli 12 óráig 2000 azaz kétezer korona bánatpénz teendő le a magy. kir. Államvasutak központi főpénztáránál (VI., Andrassy-ut 75. sz., földszint) akár készpénz-ben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló le-tétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpap-irok legutóbb jegyzett ár-folyam szerint számítat-nak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérke-zett írásbeli ajánlatok szol-gálhatnak a tárgyalás alap-jául. Posta útján beküld-ött ajánlatok és bánat-péndek térti bevénnyel adandók fel. Budapest, 1900. december hóban. Az igazgatóság. 30248-2478

**Gyári irodában** kereskedelmi iskolát vég-zett gyakornok felvétetik. Magyar, német nyelvű ajánlatok és bizonyítvány-másolatok azonnal „Kez-dőfizetés 159“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. A cseh nyelv tudása pályá-zóknak előnyt biztosít. 11159

**Guter Pringeger,** Wiener, möchte zur Verfür-ung der Winterabende bei seinem Quartett mitwirken. Zuschriften unter „Klassische Musik 994“ an die Exp. 10694

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Taschkarte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gödtergasse 6. 10061

**Reisender,**  
der Ungarn bereist u. Fabriken besucht, wird zur Mitnahme einiger techn. Artikel gesucht. Offerte unter „Reisende 532“ an die Exp. erbeten. 11105

**Provinz-Vertreter,**  
welche Fabriken besuchen, werden für techn. Artikel gegen hohe Provision gesucht. Anträge unter „Vertreter 647“ an die Exp. 11106

**Schießsalon**  
zu verkaufen. Näheres Andrassy-ut 42. 10733

**Eine Dame**  
oder Kinderärztin wird zu einem 4jährigen Kinde aufgenommen. Selbe muß beim Aufnehmen mitbringen. Adr. in der Exp. 11118

**Gächter „Tropfvermuth“**  
(Räuzermös) Verfaßt ein Postkoll (2 Flaschen à 2/10 Liter) zu 3 Kronen per Nachnahme franko jeder Poststation. Lazar Staufowitz, Weinhandlung, Alt-Stepán, Rom. Bács-Bodrogh. 30318

**Strümpfe**  
werden billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W.-Farkas H. assz. gópharismánykötészet, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. sz. m. 4. em., ajtó 4. (Eft.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 30173

**Ajándékok**  
vásárlókönyvmébe ajánlja Hegedüs Zsigmond újonnan berendezett lakásdisz-üzletét Andrassy-ut 17. sz. alatt. Raktáron egy koronától 300 koronáig a legújabb honi és külföldi műipari tárgyak láthatók u. m.: olajfestmények, aquarellek, aczélmetszetek, gobelinek, keretek, tükrök, étagerek, oszlopok, paravánok, szalonszerviz-, jour-, dohányzó-, kártyázó- és női íróasztalok, szobrok, óra-, palma-edenyek, fali tányérok, székek, fauteuilok, bronz-és porcellándíszek stb. 30153

**Sicherer Verdienst.**  
Tüchtige, fleißige Agenten mit guten Verbindungen erhalten beständige Beschäftigung. Offerte unter „Sicherer Verdienst“ an die Exp. 30330

**Eisenhandlungskommiss,**  
der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, acceptiren Adolf Fischer & Sohn, Turóc-Szt.-Márton. 30374

**Für mein**  
neu zu errichtendes Blumen-geschäft suche ich ein verheirathetes

**Fraulein,**  
die schon in ähnlichen Geschäften servirt hat, auch das Blumenbinden perfekt versteht. Offerte nebst Photographie und Gehaltsanprüchen sind zu richten an Graubart Filöp, Löcse, Sips. 30373

**Kreative Industrie-Unternehmung**  
zu verkaufen. Näheres Jakob Mannheim, Zöldfa-utca 30, von 2-3 Uhr Nachmittags. 30327

**Weihnachts-Geschenke!**  
Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Zafelaufsätze, Tassen in Barock, in Antiqu und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. Chéng 6 1/2 fl.

**Kaufe Verlasseneine,**  
altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. Fuchs David, IV., Váci-utca 19, 1. St. 5. 10082

**Klaviere**  
und Pianinos, eigene, in der Pariser Ausstellung prämiirte Fabrikate, wie auch sonst alle existirenden berühmten Marken, darunter stets gut erhaltene, überspielte, kauft man am solidesten im Musterklavier-salon Kerehtély, Budapest, Váci-körút 21. sz. (Ipar-udvar.) 30031

**Gebetbücher,**  
große und kleine Heiligenbilder, Krippen, Kirchenleider, Rosenkränze, Fahnen, Jugendschriften und andere Bücher in großer Auswahl bei Szűts és Társa, Budapest, Ujvilág-utca 2 (Kossuth-Lajos-utca sarak). 30300

**Örökbefogadni**  
hajlandó egy tekintélyes állásban levő, ösi neves családból származó úri egyén gyermekek híján egy oly fiut, a kinek existenciája anyagilag biztosítva van. Ajánlatok: Herrn O. M., Wien, XVIII., Verl. Lazaristengasse 30. I. 16, ezimre küldendők. 30307

**Motor-**  
Reparaturen, Instandhaltungen und alle ins Fach schlagende Arbeiten übernimmt die speziell für diese Zwecke unter sachmännischer Leitung errichtete Werkstätte der Firma Kalmár & Engel, General-vertreter der Mannheimer Motorenfabrik Benz & Co., VI., Podmaniczky-utca 18 und V., Katona József-utca 15/b. Telephon 29-24. Alle Motore werden gegen neue mit vollster Garantie coulantest umgetauscht. Güntige Zahlungsbedingungen. Prompte Bedienung. 30186

**Galoshen,**  
original St.-Petersburger, Zimmer-Turnapparate, Gesellschafts-Spiele, Schlitze, Foot-Ball- u. Tennis-Spiele billigt. Fabrik-lager weißer Wäscheleinen, Cocus-Läufer und Thür-Vorleger.

**Sekker Antal,**  
Budapest, IV., Karls-gasse 1, Lokal Nr. 12. Preislisten gratis. 30028

**Praktische Weihnachtsgaben.**  
Sesjel, Fauteuils, Schaufeln, Kinder-Speisefessel, Kinder-fauteuils, Kinder-schaukeln, Klavierständer und echte Lederfessel sind billig zu haben. Langraf Már, Sesjel-fabrik-Niederlage, IV., Rósty-utca. 10971

**Karácsonyi vásár!**  
Ünnepi ajándékok bevásárlása előtt tessék kérni most megjelent

**könyvjegyzékemet,**  
melyben ajándéknak alkalmas művek vannak felsorolva, új állapotban leszállított áron. Erdekldőknek jegyzéket ingyen és bérmentve küld

**Ruzitska Armin,**  
antiquár, könyv- és zene-műkereskedés, Budapest, Museum-körút 3. szám. 30355

**Erzieherinnen**  
mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht. Frau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessew-utca 22. sz. 30143

**Vorzügl. Friseurin,**  
anständiges Mädchen, bittet geehrte Damen um Kundschafft. Adresse: Ferenczky Dona, Magyengasse 21, Th. 3. 10936

**Magyar kir. államvasutak.**  
Úlzetvezetőség Szegeden. 32805 900. sz. III. osztály. Pályázati hirdetmény.

Karánsebes állomáson megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezenel nyilvános pályázat hirdetetik. A bérlet a fenti pályavendéglőre nézve 1901. május hó 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1904. április hó 30-ig. Bérletnek a következők helyiségek bocsátatának rendelkezésére:

A felvételi épületben: 1 konyha, 1 kamra, 1 pince, 1 padlás, 1 gazdasági udvar, lakásul a lakatanyá épületben 1 szoba, 1 konyha, 1 kamra, 1 gazdasági udvar és 1 jégverem. Az üzem czéljaira átengedtetik az I.—II. oszt. ét-és váróterem, télen a folyosó, nyáron a kertivel veranda. Az egy koronás bélyeggel ellátott és „Ajánlat a m. k. államvasutak fentírt Karánsebes állomása pályaudvarán levő vendéglő üzletére“ felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönbön kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1900. évi december hó 31-én, déli 12 óráig az alulírt üzletvezetőség Általános osztálya főnöknél (üzletvezetőségi palota, I. em., 21. sz. ajtó) vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bérletnek fejében a bérletre 200, azaz kétfőszáz korona készpénz vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránaál 1900. évi december hó 30-án déli 12 óráig vagy személyesen vagy kir. posta útján beküldendők. Az értékpapirok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 nappal nem régebb, a név-értéket meg nem haladó naptárfolyam csak 90% szerinti értékben számíthatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlítendő ugyan, de a letétrel nyert elismerve nem csatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. em. 17. sz.) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fentebbi feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratilag tételnek s végül olyanok, melyekre nézve az előírt bérletnek a nem tételét, figyelembe vétetini nem fognak. Az ajánlatok között a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1900. november hóban. Az üzletvezetőség. 30357—2501

**4 fl. Herbstmenten-schikoff**  
7 fl. Wintererde  
4 fl. Heberzischer  
4 fl. Gekörde  
3 fl. Winterhofe

**Vollständigmliche Abtheilung**  
(Schwenme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 30168

**Postkarten**  
für Händler, Drahten, Saufirer, die schönste 500 Muster nach eigener Auswahl, 100 Stück zu 30, 50 und 70 Kreuzer.

**VI., Sziv-utca 43.**  
30354

**Wichtig für Kaffeehaus und Grand-Restaurant.**  
Ein Kinetographinhaber, Fachmann, würde gegen fixes Honorar täglich Vorstellungen geben. Briefe und Anfragen Sziv-utca 28, 1. Stock 16, 11067

**Kaffeehaus,**  
auf frequentem Posten, mit Villardisch, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Mária Valéria-utca 17. 30393

**Möbel.**  
Paffende Weihnachts- und Neujahrs-geschenke in 100 verschiedenen Herren- und Damenschreibstischen u. Bibliothekschränken zu Erzeugungspreisen. Dudik, Damjanich-utca 50. 11127

**Automobilverkauf.**  
Eine effektiv 25-Perdige, halbstabile Compound-Automobile (Robey'sches Fabrikat), in besten, betriebsfähigem Zustande, ist sammt Rauchfang preiswürdig zu verkaufen. Gebl. Anfragen unter „J. M.“ an die Exp. erbeten. 30376

**Grundverkauf.**  
Im IX. Bezirk, innerhalb des Ringes, in einer ruhigen Gasse, 150 Schritte von der Hauptstraße entfernt, ist ein Grund mit nahe 1000 Quadratfasser, theilweise bebauten Fläche, preiswürdig zu verkaufen. Direkte Anträge befehen unter „E. S.“ in der Exp. zu hinterlegen. 30375

**Im Einlagerungs-Institute Damjanich-utca 38**  
sind zwei elegante Coupés sofort billigt zu verkaufen. Ein zweifertiger Bohner-Fabrikat Wien, ferner ein zweifertiger Glattfelder-Fabrikat nebst andere ndioerjen Wagen. 30367

**A Yost irógép r. t.**  
(Erzsébet-körút 9-11, New-York palota)  
**uj magyar és német nyelvű gyorsírási tanfolyamokat nyit.**  
Jelentkezők az

**Orsz. Magy. Gyorsíró egyesület**  
védnöksége alatt álló, Batori Dezső középiskolai tanár ur által vezetett gyorsíró- valamint gépirótanfolyamokhoz bármikor felvételnak. 30297

**Wegen Raummangels**  
sind privat 2 Kasten, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Spiegel sehr billig zu verkaufen. Steinbrecher, 2. Bez., Donatigasse 23. 10873

**In Abozia**  
ist eine Wohnung, aus 5 Zimmern und Küche bestehend, über den Winter zu vermieten. Näheres bei Rosalie Güttler, Villa Miramare, 11200

**Paffendste und zweckmäßigste Weihnachtsgeschenke**  
Salon- und Pippes-Tischchen, Toilettes, Damenschreibstische, Herren- und Spielische, echte Lederfessel, Nähtische etc. sind zu fixen, staunend billigen Preisen zu haben im Möbel-Engras-Lager

**Baróck Farkas,**  
VI., Lázárgasse 18, vis-à-vis der Oper. 30344

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und Können unter Beschwierigkeit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Gebamme, Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 10153

**Tafeltrauben,**  
sehr süße, haltbare, ein 5 Kilo-Korb 2 fl., ein 5 Kilo-Korb feinste Tafeläpfel 1 fl. 50 kr. versendet speisenfrei Wilhelm Kellner, Weinbergsbesitzer, Böding bei Preßburg. 10425

**Gebirgstafeltrauben**  
in 5 Kilo-Körben um 6 fl. 2.50 franko jeder Station sowie auch Flaschenreife Gebirgs- u. Dessertweine. Zusendung in Flaschen oder in Gebinden liefert Franz Swadló, Nograd-Verőce. 30205

**Kaschauer Haus-**  
schinken, nicht zu verwechseln mit den Fabrikserzeugnissen, erseht vollkommen die Prager Schinken, in Postpaket per 1 Kilo 1 Krone 80 Heller; zu bestellen bei Vizi Domokos, Spejerci- u. Delikatessen-Geschäft in Kassa. Wiederverkäufer erhalten Ermäßigung. 30277

**Harmonium,**  
40ftav., 1 Register, neu, mit gutem Ton, um 70 fl. zu verkaufen in Eder's Klavier-Salon, Waignergasse Nr. 28, Eghaus. 30339

**Geschäftsfokal**  
am Hauptplage in Liptó-Szt.-Miklós, sammt Einrichtung, für jede Branche geeignet, ist per sofort zu vermieten. Näheres bei R. Krauß in Eperjes. 10714

**Klavier,**  
eleganter Wagnon-Stuhlfügel, schwarz, mit Goldgravur u. Panzerahmen, neu, sehr gut, um 300 fl. sammt Riste u. Verpackung, mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen in Eder's Klavier-salon, Waignergasse 28, Eghaus. 1870. 30340

**Abolvirter Handelschüler**  
als Praktikant für ein größeres Holzgeschäft, Dampfjäger u. Ziegelei in der Provinz gesucht mit kleinem Anfangs-geld. Deutsch, ungarisch erfordert, slavisch Vorzug. Offerte unter „P. 1901“ an die Exp. 30347

**Offene Stellen**  
für Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere, Komptoiristen, Magaziniere, Waagmeister, Reisende, Maschinisten, Werkführer, Ingenieure, Landwirthschaftsbeamte, Forstbeamte, Gärtner, Bauteamte, Verpachtungsbearbeiter, Haushälterinnen, Verkäuferinnen, Aufschreiberinnen, Bonnen, Erzieherinnen und noch andere Stellen sind in der heutigen Nummer des Budapestier Anknüpfungsblatte (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Volk-, Forst- und Landwirthschaft) veröffentlicht. Einzelnummern zu 40 Heller erhältlich in der Administration Budapest, Váci-körút 33. Abonnenten u. Inzerenten werden auch einer kostenfreien Intervention theilhaftig. 30345

**Weihnachts- und Neujahrs-geschenke!**  
Gold, Silber, Uhren, Juwelen in allergrößter Auswahl. Silber-Gebstete, Leuchter, Girandols, Tassen etc., 5 1/2 kr. reze Gramm aufwärts. 6 Paar Sipber-Gebstete fl. 6.50, Speisefervice für 12 Personen 142 fl.

**Kaufe Verlasszettel,**  
altes Gold und Silber.  
B. A. Grünherger's Erben, IV., Váci-utca 3. em. 23, Sári-bazar.  
Preis-courante gratis u. franco. 9569

**Elegante**  
Herrenkleider, Wintererde, gegen leichte Theilzahlungen bei Fuchs, VI., Fabrikengasse Nr. 30. 10870

**Waarenposten jeder Art und Größe werden gekauft hier und auswärts.**  
Szántó, Budapest, VII., Klauzál-utca 23. Vermittler honorirt. 11187

**Aufruf!**  
Jene Privatpersonen, welche diskrete Ausforschungen und geheime Recherchen auf's gewissenhafteste erledigt wollen, wenden sich vertrauensvoll an das „Recherchen-Bureau“ A. Geröfi, Budapest, Dob-utca 109. 11183

**Kaffeehaus**  
in größtem Komitatsort Ungarns, solides Tag- u. Nacht-geschäft, modern eingerichtet, besteht schon seit 30 Jahren, wo das dortige Oitepublikum seine Zusammenkunft hat, der letzte Jahresumsatz 72,000 Kronen, der Eigenthümer hat sich darin ein Vermögen erworben, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft mit leichter Kondition und billigem Preis zu verkaufen. Näheres durch Gold u. Thurn, Kaffeehaus, Hotel, Restauration-, Geschäftes-Kauf- und Verkaufsgesellschaft, Josephsring Nr. 15. 11214

**Agenten**  
mit kleiner Kaution werden für einen neuen florirenden Patent-Artikel aufgenommen. Adresse: József-körút 15, II. em. 23. 11215

**Jsr. Erzieherin**  
zu 3 Mädchen, die die 2., 3. u. 4. Bürgerklasse und Klavier unterrichten kann, perfekt ungarisch und deutsch spricht, zur öffentlichen Prüfung vorbereitet, wird in einer Provinzstadt aufgenommen. Zu ersagen: Neuherr-Waignergasse 16, 3. St. Th. 44. 11193

**Jól jövedelmező**  
vállalat gargon tulajdonosa részére kerestetik nőül  
egy szép és házias izr. fiatal özvegy vagy leány, legalább 15.000 irt hozományyal. Részletes ajánlatok kéretnek „Közvetlen ajánlat“ czimen

**Schwarz József**  
hirdetések felvételi irodájába Marokkai-utca. 30406

**Schuhgelegenheits-**  
verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., seine Halbshuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 11224

**Vorzimmerkassien,**  
3th., mit Spiegel, Suthafen, große Küchentreppe, elegante, gute Arbeit, billig zu haben beim Tischler VII., Nefelets-utca 47. 11227

Dier  
Nemz  
Evi b  
A té  
Szinm  
Ifj. Dum  
Rivonni  
André v  
Chavry m  
Helén  
De Tourn  
De Ligne  
De Pradi  
De Naton  
Ozr. God  
Albertin  
Bankhiva  
Joseph, I  
Victorien  
Martin K  
Kezde  
Magy.  
Evi  
Saba  
Nagy op  
Zenejé  
K. Szöve  
Salamon  
Baál Han  
Assad  
Föpap  
Sulamit  
Saba kir  
Astaroth  
Kez  
Tar  
Eredeti  
ban. Irt  
Bukovics  
Teréz, fa  
Timár Zs  
Eva, neje  
Csillám  
Brencsán  
Dorothy,  
Hölyg T  
Popovka  
Ponty ur  
Fruzsina  
Oszkar,  
Borcsa,  
Egy bicz  
Laura  
Míranda  
Szokorsó  
Kezde  
Reberio  
(3-4)  
Reita  
(229)  
es K  
Reberio  
„Hof  
„Hof  
Reberio  
sikke  
Sant  
kos f  
Reberio  
„Sar  
„Asz  
Reberio  
Dona  
Sant  
Stend  
ETABL  
Raffa-G  
M. H  
E  
„I  
auf der  
LE  
Di  
Bon  
Bon  
Santen  
Freib  
Großf  
„J  
Zu ha

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 18. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérl. 225. szám.

### A tékozló apa.

Színház 5 felvonásban. Irta Uj. Dumas Sándor. Fordította Fáy J. Béla.

Rivonnière gróf Nádai  
André vicomte Iványi  
Chavry marquise Panlayné  
Helen Mészáros  
De Tournas Gyenes  
De Ligneray Császár  
De Prailles Hetényi  
De Naton Horváth  
Öz. Godefroyné Rákosi Sz.  
Albertine Hettyey  
Bankhivatalnok Faludi  
Joseph, inas Latabár  
Victorine Boros  
Martin kocsis Magyarai

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 143. szám.

### Sába királynője.

Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzezte Goldmark K. Szövegét írta Mosenthal.

Salamon Ney D.  
Báál Hanán Mihályi  
Assád Eroulik  
Főpap Szendrői  
Sulamith Vasquezné  
Sába királynője Diósyé  
Astaroth Bertis M.

Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

### Tartalékos férj.

Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma és Rákosi Viktor.

Bukovics Menyhért Gál  
Teréz, felesége Nikó  
Timár Zoltán Fenyesi  
Éva, neje B. Lenkei  
Oszlám Olivér Góth  
Brencsán Vendrel  
Doroty, a neje Varsányi  
Hólyag Tóni Hegedűs  
Ponny ur Szerényi  
Fruzsina Rónaszéki  
Oszkár, inas Makroczyé  
Borcsa, cseléd Bálint  
Egy biczegő ur Nánásy  
Laura P. Jeney  
Miranda Gézi  
Szekevény önkéntes Dayka

Kezdeté fél 8 órakor.

## Reperioire des Nationaltheaters.

Mittwoch, Troilus és Kresszida (3. u. 226). Donnerstag, Szép Hónap, Hírel után (3. u. 237). Freitag, Himfy dalai (3. u. 228). Samstag, A bölcső (3. u. 229). Sonntag Nachm., A hol unatkozna, Aként, Troilus és Kresszida (Ab. susp.).

Reperioire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. Donnerstag „Hoffmann meséi“ (3. u. 145). Freitag geschlossen. Samstag „Hoffmann meséi“ (3. u. 145). Sonntag „A walkür“ (3. u. 146).

Reperioire des Lustspieltheaters. Mittwoch „A feleségem nem sikkes“. Donnerstag „Arany kakas“. Freitag „Tartalékos férj“. Samstag „A feleségem nem sikkes“. Sonntag Nachm., „Tartalékos férj“. Aként „A feleségem nem sikkes“.

Reperioire des Volkstheaters. Mittwoch, Donnerstag u. Freitag „San-Toy“. Samstag „Naptogyakorás“. Sonntag Nachmittags „Asszonyháború“. Aként „San-Toy“.

Reperioire des ung. Theaters. Mittwoch „Az asszonyregement“. Donnerstag „A Gyurkovics-lányok“. Freitag „Szulamit“. Samstag „A mikádó“. Sonntag Nachm., „New-York szépe“. Aként „Angot asszony lánya“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Raffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Hente: Sensationeller Erfolg des Gastspiels

# FREGOLI

Hente:  
„Die Redlichkeit“  
auf der Bühne redigirte Zeitung, Druckerel Fregoli: 9 Personen, dargestellt von

## LEOPOLDO FREGOLI.

Die Scene spielt im Kabinet des Journal-Direktors.  
Preise der Parterresitze:  
Von 1.-8. Reihe... fl. 2.50  
Von 9.-18. Reihe... fl. 1.50  
Santen in Vorneum an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr  
Freud bis 1 Uhr Mittags und Nachm. von 3 Uhr, sowie bei 2. Weis,  
Großkraft, Anstalt 26. Zucht Anstalt 26 u. 33, u. Abends an der Kaffe.

Trinken Sie  
„Jlona“ Artesischen Sauerling  
zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.  
Zu haben in allen Restaurants und Spezereihandlungen

## Népszínház.

### A falu rossza.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Tóth E.

Feladi Gáspár Horváth  
Lajos, gyermeke Szirmai  
Roriska Kápolnai  
Bátki Teresi P. Lukács  
Göndör Sándor Kiss M.  
Finum Rózi Blaha L.  
Csapó, gazda Márton  
Csapóné Izsóné  
Sulyokné Boránd  
Tarisznyásné Dellins  
Kónya, kántort. Ujvári  
Gonosz Pista Szabó  
Gonoszné Siposné  
Csendőrbiztos Kovács  
Óreg paraszt Hortobágyi  
Cserebogár Jóska Gondos  
Czene, cigány Tollagi  
Adus, cimbalmos Delli  
1-ső cigány Nagy  
2-ik Parányi  
Jóska, béres Szordahelyi

Kezdeté 7 órakor.

## Magyar Színház.

### New-York szépe.

Operett 2 felvonásban 6 képb. Szövegét írta H. Morton. Zenéjét szerz. G. Kerker.

Bronson Habakuk Sziklai  
Harry, a fia Ráthonyi  
Kurty, Mordkerl Füredi  
Snifkins Mátrai  
Cora, leánya Margó  
Kenneth Mugg Giréth K.  
Blinky Bill) csa- Palásthy  
Kissie) vragók Róza Lili  
Twiddles Beóthy  
Violet Gray Inkei  
Rattsi Rattatu Kardos  
Patsi Rattatu Óry  
Myrle Minse Kervázi R.  
Queenie Cake Fenyesi  
Birdie Seed Béres  
Gladys Glee Horváth J.  
Dorothy Junne Gombaszögi  
Marjorie May Haraszti  
Mamie Clancy Varga A.  
Fanny Pins Aranyossy  
Fricot, szakács Besenyei  
Fifi, a leánya Dóry  
Mr. Sheep, lélkész Lenkei  
1. színésznő Lenkei  
2. színésznő Vidkei

Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

### A XIX. század.

Irta: Pékár Gyula.  
Kezdeté fél 8 órakor.

# FOLIES CAPRICE

## DIE ERBSCHLEICHER.

# „ÜSD VISSZA“.

Zigeunermusik im Wintergarten.

# Café „Mehádia“

Király-utca 15, Ecke Holló-utca.

## NEUES PROGRAMM.

# Fr. PEPI LITTMANN

## Duettisten Kanner.

# Echter Mocca!

## Im Kaffeehaus „Piccolo“

Waltznerstrasse Nr. 20  
täglich von 1-3 Uhr echten Mocca.  
Zu- und Ausländer Champagner, sowie Spezialität Bur-  
gunder Wein. Auflagen sämtlicher Zeitungen. Solide Be-  
dienung. Zu den Weihnachtsfeiertagen Versandt meiner be-  
rühmten vierstörtigen Kaffeemenge in 1-kg. Paketen.

11974 Hochachtend Kobelt Gyula, Kaffeehändler.

## Tanzunterrichts-Anzeige!

### Im J. Ziegler'schen

## TANZINSTITUT

Andrássy-ut 25  
(Aufgang: Dalszínház-utca 1) beginnt am 15. Dezember  
der Unterricht 11143

## DER DRITTEN GRUPPE.

Schüler werden täglich von 6-8 Uhr Abends auf-  
genommen. — Die p. t. Teilnehmer werden höfll. erlucht,  
je eher sich melden zu wollen, damit der Unterricht  
nicht gestört werde. — Um zahlreichem Zuspruch bittet  
Josef Ziegler, Tanzlehrer.

## Rendkívül olcsó

### karácsonyi ajándék

## Szent-lőrinczi porcellángyár

## Teréz-körut 32. sz. a.

|                |         |          |
|----------------|---------|----------|
| étkező készlet | 6 szem. | 6.50 frt |
| teás           | rococo  | 3.75 „   |
| kávés          | „       | 3.75 „   |
| mosdó          | „       | 4. — „   |

## Billiger Juwelenwaaren-Verkauf

feinster Steine modernster Façon,  
reiche Auswahl in Brillantboutons, Ringen,  
Armbandern etc.  
(Brautgeschenke zu allen Preisen) bei dem seit 30 Jahren  
in bestem Renommée stehenden hauptstädtischen

## Juwelier Max Spitzer.

Meister und Niederlage:  
Budapest, Károly-körut 22, Röser-Bazar, I. Stock.

## Sensationelle Neuheit!

## X-Strahlen-Apparat.

Ueberraischende Experimente an der  
eigenen Hand! Hochinteressant! Prä-  
zipierend! Gegen Einstrahlung von K. 1.20  
per Stück franko, 3 St. kosten K. 3.—, 6 St.  
K. 5.—, Nachnahme 70 h. mehr.

WIEN, II.,  
IGNAZ KANN, Obere Donaustrasse 7.

## WERTHEIMER MULATÓ

Népszínház-utca 28, Ujvársar-tér sarok.

Heute und täglich die großen Lach-Poffen

# „Jogászcsiny“

Irta: Faludi Vilmos.

## Sebastian Kleister

Posse von J. Wertheimer.

## FRANZOSEN IN RUSSLAND

Großes Ballet, einstudirt von Sarkadi V.

Im Palmengarten Konzert bis 1 Uhr. — Sonn- und  
Feiertag 2 Vorstellungen.

Buffet. Weine von Vázsonyi.

## Passend für

## Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke!

Zu billigsten Erzeugungspreisen Phantastie-Möbel-  
Spezialitäten in Mahagoni, grün u. braun, Tische,  
Säulen, Hockerl, Nippes- u. Büchereitagen, Cigarren-  
tische, Theetische, Kamintische, Spielische, Toi-  
lettepiegel, Violinpulte und Notenetagen, Cigarren-  
kästchen, Paravents, Vorhangkaraffen. Großes  
Lager von Schach-, Domino-, Dame-, Puff-, Je-  
stungsspielen beim Drechslermeister

## Samu Schindler,

VI., Váci-körut 21 (Ipar-udvar). 11499

## Grosses Silberwaaren-Lager.

Essbestecke 5 1/2 kr., Leuchter, Girandoles,  
Tassen, Fischschüsseln

samt Façon per Gramm à 6 1/2 fr. in schönster und  
modernster Ausführung, 13löthiges Silber. 11244

Größtes Lager in Novitäten, in secessionistisch, figurativer  
Ausführung in der renommirten Silberniederlage

## Brüder A. D. Singer,

BUDAPEST, Király-utca 4. Telephon 17-49.

## Für Zuckerkrankte,

für Fettsüchtige, ebenso für an Rheumatismus  
Leidende und Blutarmer verfertigt das von ärztlichen  
Autoritäten anerkannte, im Auslande so verbreitete:

- Glasner's Aleuronat-Brod
- Glasner's Aleuronat-Zwieback
- Glasner's Aleuronat-Biscuit
- Glasner's Mandel-Brod
- Glasner's Graham-Brod
- Glasner's Karlsbader-Zwieback

# Max Glasner

k. u. k. Hoflieferant

Budapest, Fabrik und Hauptgeschäft: Königsgasse 56.

Das Aleuronat-Gebäck ist täglich frisch zu haben.

Diese Brode sind ferner zu beziehen durch Ludwig Takács,  
Spezereihandlung, Kossuth Lajos-Gasse 19; Josef C.  
Dobos, Delikatessenhandlung, IV., Kecksmeteregasse und  
Stefan Szita, Spezereihandlung, Ede Josephsring und  
Barossgasse. 11834

Provinzaufträge werden prompt effektiert.

## Modernste Seiden-

stoffe, meter- und robenweise, zu billigsten En gros-Preisen.  
Stets das Neueste in weiß, schwarz und farbig jeder Art.  
An Private porto- und zollfreier Versandt. Muster franko.  
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

## Seidenstoff-Fabrik-Union

## Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten. 9900

## Grosse Gold-, Silber- u. Uhren-

## Fabriks-Niederlage.

Große Auswahl in Silber-Speiseservicen, Girandoles,  
Schüsseln, Tassen, Zuckerdosen etc. Edelsteine  
in feinsten Qualität gegen Garantie. Gold, Juwelen,  
Gold- und Silber-Uhren mit präciser Zeit, 2jähriger  
Garantie. Postaufträge werden aufs gewissenhafteste ausge-  
führt. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.

## Bartos & Co.,

Kossuth Lajos-utca 2.

Den Monarchen duzen.

Bei einer Denkmals-Entthüllung in der Berliner Sieges-Allee erregte es fürstlich Aufsehen, daß Kaiser Wilhelm Personen, welche nicht fürstlichen Standes waren, mit „Du“ ansprach und diese das „Du“ erwiderten. In wem der Kaiser „Du“ sagt? Man würde vielleicht nach alter fürstlicher Observanz auf diese Frage antworten können: In allen „Brüdern“, das heißt zu allen Souveränen, welche sich eines im Wesentlichen gleichen Ranges erfreuen und sich Brüder nennen — wenn diese Observanz nicht einigermaßen veraltet wäre. Czar Nikolaus II. nennt zum Beispiel den König Alexander von Serbien in seinem Schreiben vom 12. August d. J.: „Mein Herr Bruder“, verweigert ihm aber das vertrauliche „Du“. Dem Vater des Königs Alexander, König Milan, wurde auch die Anrede: „Mein Herr Bruder“ nicht gewährt, an deren Stelle in einer kurzen Korrespondenz mit dem Czaren Alexander II. das Wort „Majestät“ zu stehen kam. Als König Milan darüber Beschwerde erhob und wenigstens die bei Souveränen übliche Unterdrift: „votre frere et serviteur“ wünschte, ward er nicht einmal einer Entgegnung gewürdigt. Nicht besser erging es einst Napoleon III., als er an einige deutsche Fürsten, speziell an den König Wilhelm I. von Preußen das gleiche Verlangen stellte.

Wilhelm I. hielt sehr streng die Etiquette ein und sprach selbst die Kaiserin in Gegenwart von fremden Personen stets mit „Sie“ an. Nur zweimal ging er von dieser Gewohnheit ab, und beide Male waren es ergreifende Momente. Als Wilhelm der Erste, aus Frankreich heimkehrend, die Kaiserin zum ersten Male wieder sah, umarmte er seine Gattin, mit den für die Umstehenden unangeleglichen Worten: „O, Du — Du mein Hort —“ und Thränen erströmten ihm, wie Dr. v. Lauer erzählte, die Stimme. Das zweite Mal hörte man in Gegenwart von Fremden das „Du“ zwischen Kaiser und Kaiserin nach dem Nobiling'schen Attentat. Die Kaiserin war damals sehr krank und deshalb außer Stande, den verwundeten Gatten früher zu besuchen, als bis er so ziemlich wieder hergestellt war. Das Zimmer des Kaisers war voll von Herrschaften, als die Kaiserin, vorsichtig die Wendeltreppe von ihren Appartements herabsteigend, den Kaiser zum ersten Male sah. Auf jeder Stufe Halt machend, rief sie ihm schon aus der Ferne laut entgegen: „O, wie bin ich glücklich, Dich wiederzusehen.“ — und selbstvergessen erwiderte der Kaiser lächelnd: „Ja, komme nur, mein Weib, komme nur!“ Dagegen war Kaiser Wilhelm der erste preussische Monarch, der mit der Sitte seiner Vorfahren brach, die Unterthanen mit „Du“ und „Er“ anzusprechen. Aber wie schon erwähnt, es waren auch nicht alle Fürsten, welchen, trotz staatsrechtlicher Verbotung, Kaiser Wilhelm I. den Brudertitel gönnte. Namentlich ausländischen Monarchen gegenüber wurde von Seite des Kaisers selten oder vielmehr gar kein Gebrauch von dem Brudertitel gemacht, daß Kaiser Wilhelm II. ahmt diesem Beispiel nach.

Nach dem Begründer des deutschen Staatsrechts, Johann Jakob Moser, „hat jeder Monarch den in gleichem Range stehenden Fürsten, dem der Titel Majestät“ gebührt, Bruder zu nennen und mit „Du“ anzusprechen, und es ist auch für die Anwendung des Brudertitels gleichgültig, welcher Konfession der betreffende Souverän angehöre.“ Niemals jedoch ist der Brudertitel dem türkischen Sultan von einem christlichen Souverän gegeben worden. Als Kaiser Wilhelm II. — so schreibt H. Opp. im „Berl. Lok. Anz.“ — den Sultan besuchte, gab es eine lange Berathschlagung über die beiderseitigen

Titel, die in umständlichen Schriften der Ceremonienmeister über Etiquettefragen verzeichnet standen, denn es lag für diese ein altes, noch von dem Friedensvertrage zu Passarowitz stammendes Uebereinkommen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan vor, wonach dieser jenen Vater zu nennen hatte und dafür von jenem Sohn genannt werden sollte. Man kam schließlich überein, jenes Abkommen vollständig zu ignorieren und es bei dem Majestätstitel zu belassen, welcher dem Sultan in den Friedensverträgen von Karlowitz und von Passarowitz von dem deutschen Fürsten garantiert war. Aber trotz der Garantie gab man dem Kaiser der Osmanen bis zum Kreuzzuge nicht diesen Titel und gönnte ihm nur die Anrede „Hoheit“ oder „Altesse“. Mehr als einmal beschwerte sich, wie Murad Efendi erzählt, der Sultan über die Zurücksetzung, die dadurch seiner Person ward. Der Czar Nikolaus I. gab dieser Beschwerde nur einmal Gehör, indem er antwortete: „Daß er ihm an den wichtigsten die von demselben beanspruchte Titulatur „kaiserliche Majestät“ beilegen könne, da diese nur den Fürsten der christlichen Welt zukomme.“

Zu dem alten Brudertitel der Fürsten untereinander trat später noch der Titel „B e t t e r“. Johann Jakob Moser schreibt darüber im Jahre 1737: „Kürzlich wurde gemeldet, daß der römische Kaiser den neuen König beider Sizilien in einem Schreiben, worin er ihn als König dieser Reiche anerkennt, als Vetter traktirt habe. Dies ist etwas Außergewöhnliches. Sobald ein hohes Haus die königliche Würde ganz von Neuem annimmt, sobald gibt der neue König allen europäischen gekrönten Häuptern ungefragt den Brudertitel und empfängt solchen wieder von ihnen. Mit dem Brudertitel ist zugleich herkömmlicherweise die vertrauliche „Du“-Anrede verknüpft.“ Die unter den Fürsten Europas zum Theil noch übliche Bruderschaft ist mit der Zeit ja mehr und mehr, wo sie nicht als Ausdruck einer besonderen persönlichen Freundschaft oder der Verwandtschaft dient, zu einer leeren Form geworden. Seine eigentliche und ursprüngliche Bedeutung aber bestand darin, daß sich die Souveräne Europas auch wirklich als Brüder betrachteten und behandeln sollten.

Kaiser Wilhelm II. macht von dem Du, abgesehen von der Verwandtschaft, Gebrauch gegenüber Kaiser-König Franz Joseph I., Kaiser Nikolaus II., Victor Emanuel III. von Italien, ferner gegenüber den meisten, namentlich jüngeren deutschen Fürsten, auch wenn sie sich nicht im Wesentlichen gleichen Ranges erfreuen. Auch seine Jugendfreunde, so zum Beispiel Graf Görz, Fürst Pleß, Fürst zu Stolberg u. s. w. spricht der Kaiser mit „Du“ an. „Kaiser Wilhelm II. liebt es, Untergebene als „mein Sohn“, Soldaten und Matrosen pflegt er mit „Sie“ anzusprechen. Anders die Kaiser von Rußland, welche bisher zu allen Untergebenen, selbst zu den Ministern, „Du“ sagten. Erst Czar Nikolaus II. hat für einige seiner Rathgeber das Respektwort „Sie“ eingeführt. Kaiser-König Franz Joseph spricht alle Personen mit „Sie“ an und hat es dahin gebracht, daß die Tiroler, deren Eigenheit es war und zum Theil noch ist, auch den Höchsten mit „Du“ anzusprechen, das Wörtchen „Sie“ ihrem Sprachgebrauch einverleibten. Aber sobald er die Uniform mit Lodenrock und Kniehohe vertraut, vergisst er inmitten der hohen Berge unter seinem Tiroler Volk und seinen Jagdgenossen den Kaiser, und er wird zum einfachen Jagdherrn; er redet zwar jeden mit „Sie“ an, nimmt's aber weiter nicht übel, wenn ein brauer Tiroler in seinem gemüthlichen Dialekt mal „Du“ zu ihm sagt! Ja, er läßt sich dann wohl auch Worte gefallen, die sonst Niemand in seiner Gegenwart zu sprechen wagt.

So erzählte er selbst eine kleine Episode, die ihn bei Gelegenheit einer Hahnenbälze in Tirol passirte. Der Kaiser war mit den ihn begleitenden Jägern und einem Förster, einem wackeren Tiroler, zu früh von der Jagdhütte aufgebrochen, und da der Förster den hohen Herrn an einer Stelle im Walde warten ließ, entgegnete der Kaiser, daß er sich inzwischen auf einen Baumstumpf setzen werde und so lange warten wolle, bis der Jäger ihm das Zeichen gebe. Der Förster war nicht ganz damit einverstanden, er fürchtete, daß der Kaiser und seine Jagdgäste, wenn sie sich's so bequem machten, laut sprechen und ihm das Wild „voglich“ machen würden. Er verhehlte dies dem Kaiser nicht, der aber beruhigte sich eine Cigarre an, und setzte sich auf den Baumstumpf. Da ihm die Zeit lang wurde, unterhielt er sich, zuerst leise, dann unwillkürlich, zum Schrecken des in der Nähe wartenden Försters, halb laut, dann noch etwas lauter mit den ihn umgebenden Herrn, bis ihm plötzlich die Lösung eines Hahnes direkt auf die Nase fiel. Fast erschrocken blickte der Kaiser auf, während der Förster rasch hinzutrat, und dem Kaiser das Gesicht reinigend sagte: „Sicht's, das hast davon, weil'st mir net g'folgt hast. Nu hast Dem Nasen voll!“ — Der Kaiser sah, verdußt über diese urwüchsigte Sprache den Tiroler scharf an, und erschrocken verstummte der Förster. Der Kaiser beruhigte ihn und meinte: „Nun, das Unglück ist nicht groß.“ Geschwind setzte der Förster treuherzig hinzu: „Dös net, aber der Sakra von Hoan (Hahn) am Bam (Baum) hätt si a an andern Plaz ausjuchen können, als d'Nos von unsern Kaiser.“

So herzlich hat der Herrscher Oesterreich-Ungarns noch selten gelacht, als über die Antwort des Tirolers, als er das letzte Mal „Du“ zum Kaiser sagte.

Allerlei.

(Die Ehescheidungsangelegenheit des Lord Russell.) Seit neun Jahren beschäftigen die Ehescheidungsangelegenheiten des Carl Russell die britischen Gerichte und die öffentliche Meinung. Im Jahre 1890 heirathete der Entel des berühmten Lord John Russell Miß Mabel Scots. Er war damals ein junger Mann von 25 Jahren. Schon im folgenden Jahre verlangte Lady Russell die Trennung von ihrem Manne, wurde aber damit abgewiesen. Im Jahre 1894 forderte sie darauf, da der Graf sie verlassen habe, eine Wiedereinkennung in ihre ehelichen Rechte, während nun der Graf selbst eine Gegenklage auf Trennung einbrachte, da seine Frau über ihn deraartig schmählische Gerüchte verbreitet habe, daß sie in die Domäne der „cruelty“ der Grausamkeit fielen, die einen Trennungsgrund nach englischem Recht bildet. Die Gerichte gewährten die Trennung und wiesen demgemäß Lady Scots ab. In der Appellinstanz wurde das Urtheil aufgehoben. Carl Russell brachte dann seinen Fall vor das Haus der Lords, ohne jedoch eine Trennung zu erreichen. Im Jahre 1896/97 verfolgte Graf Russell seine Schwiegermutter Lena Lady Scots, wegen derselben schmutzigen Verleumdung, die seine Frau schon über ihn verbreitet hatte, und die Dame wurde zu Gefängniß verurtheilt. Die bevorzugte Behandlung der Verurtheilten im Gefängniß wurde damals ein allgemeiner Skandal. In der Folge ging die Gräfin Russell auf die Bühne. So standen die Dinge in diesem Jahre, als die Nachricht kam, daß Carl Russell sich mit einer Mrs. Sommerville in America verheirathet hätte, nachdem Beide im Westen eine Ehescheidung, der Graf von seiner Frau, Mrs. Sommerville von ihrem Manne erlangt

Verschlungene Pfade.

— Roman aus dem Französischen des Daniel Defoeur. —

Mit ihren zwanzig Jahren übertrieb sie selbstverständlich auch den erzielten Erfolg und dessen Bedeutung, sie erblickte in dem jungen Autor einen Vändiger der Massen, einen Wohltäter des Volkes, einen Reformator, einen Helden. Trotzdem war sie sich im Klaren darüber, daß zwischen ihr, der Tochter des Ministers, und ihm, dem Redakteur der „Sozialen Zukunft“, ein gähnender Abgrund klaffe. . . Doch was that das? Sie wußte bereits, daß sie René liebt, und ebenso wußte sie, daß sie — im Gegensatz zu der Germaine auf der Bühne — nicht an dieser Liebe sterben werde.

Das Geheimniß solcher Empfindungen war ein zu köstliches, als daß sie dasselbe irgend Jemandem enthüllt hätte; nicht einmal ihre Freundin Huguette zog sie ins Vertrauen.

Und auch diese wagte — aber aus ganz anderen Gründen — ihrer Freundin nicht zu enthüllen, was in ihr vorging.

— Ich weiß nicht, was er sagen wollte, hatte sie erklärt, als Germaine sie von der Gegenwart Chauceuil's befreit hatte; er behauptete nur, daß er Papa schaden könne, wenn ich ihn nicht heirathen wolle.

Die unerschrockene Germaine hatte die Achseln gezuckt.

— Der Feigling! rief sie mit blitzendem Auge aus. Doch selbst wenn er die Wahrheit spräche, so glaube ich, daß Du vorziehen würdest, mit Deinem Vater arm wie eine Kirchenmaus durch die Straßen zu ziehen, als einem nichtswürdigen Patron, der

solcher Schändlichkeiten fähig ist, die Hand zu reichen, nicht wahr?

Huguette hatte ihr nicht zu sagen gewagt — so wenig wie sie es zu glauben wagte — daß es sich um die Ehre ihres Vaters handle, und nicht bloß um materielle Güter.

Sie wußte, daß Chauceuil mit ihrem Vater eine Unterredung hatte, und es erfüllte sie mit Entsetzen, als sie bald darauf ihren Vater mit sorgenvoller Stirne erscheinen sah. Die Unterredung wiederholte sich, und die Wolke auf der Stirne des Finanzmannes schien sich nicht nur nicht zu zertheilen, sondern noch mehr zu verdichten. Dann hatte Valere eine lange Besprechung mit dem Minister, die sicherlich eine sehr ernste war, denn Percenay ging mit noch düsterer Miene als sein Freund aus ihr hervor.

Diese Einzelheiten bemerkte indessen nur Huguette, und eine namenlose Unruhe machte sich geltend in ihr. Sollte es möglich sein, daß die Vergangenheit ihres Vaters ein gefährdendes Geheimniß aufwies? . . Was geschah dann mit ihr? . . Worin bestand dann ihre Pflicht? . . Sie erschauerte vor Abscheu und Schrecken.

Als sie an einem Nachmittag mit Fräulein Bjorklund von einem Spaziergange heimkehrte, meldete ihr ein Diener, daß der gnädige Herr schon wiederholt nach ihr gefragt habe und sie in seinem Arbeitszimmer erwarte. Eine unbestimmte Ahnung bemächtigte sich des jungen Mädchens, so daß es einer Ohnmacht nahe war. Doch ohne Hut und Handschuhe abzulegen begab sie sich unverzüglich zu ihrem Vater, trotzdem ihre Füße sie kaum zu tragen vermochten.

Nur selten kam sie in dieses große, prunkvolle Arbeitszimmer, dem die schwarzen Möbel, die kostbaren Kunstgegenstände und die dunkeln Tapeten einen etwas theatralisch ernsten Anstrich verliehen. Von der dunklen Umgebung hob sich das farblose

Gesicht ihres Vaters wie das einer Leiche ab. Noch niemals hatte sie ihn so bleich gesehen.

Er ließ sie neben sich, dicht neben sich Platz nehmen und erfaßte mit lieblosender Bewegung ihre Hand. Dann fragte er sie mit einemmale, ohne Einleitung, ohne jeden Uebergang, ob sie schon ans Heirathen gedacht habe und ob sie gerne die Frau Ludwig Chauceuil's werden möchte.

Mit einer stürmischen Bewegung entzog ihm Huguette die Hand. Ein niederschmetternder Gedanke durchzuckte sie lähmend, erkältend: Es entsprach also der Wahrheit? Ihr Vater hatte sich eines Verbrechens schuldig gemacht?

Da er sie aber wieder an sich zog, ließ sie es gleich darauf stillschweigend geschehen; sie bereute schon, daß sie ihren Widerwillen instinktiv verrathen hatte, und wollte lieber Alles erdulden, als ihn errathen lassen, daß sie etwas wisse.

Als er aber zärtlichen, liebevollen Tones auf sie einsprach, erfüllte sie das Bewußtsein dessen, was sie verlieren sollte, mit solcher Angst, daß sie in Schluchzen ausbrach.

— Aber, mein theures Kind, sagte der Vater darauf; es war ja das nur eine Frage von mir; ich werde Dich ganz gewiß nicht beeinflussen.

Er sprach diese Worte ohne jede Energie. Da sie aber keine Antwort gab, sondern mit beiden Händen das Gesicht verhüllte, über das unauffällig die heißen Thränen rollten, wurde er von Furcht erfaßt.

— Sieh mich an . . . sprich zu mir . . . rief er aus. Ich schwöre Dir, daß Du Chauceuil nicht heirathen wirst, wenn Du nicht willst.

Erstaunt über diesen Schwur, hob sie den Kopf empor. Sollte sie sich getäuscht haben und ihr Vater noch frei über sich und seine Handlungen verfügen können? In diesem Falle wäre das Verbrechen der Vergangenheit sicherlich nicht unsühnbar.

Hätten. Die Kontroversen, die die Rückkehr Carl Russel's mit der Gräfin Nr. 2 wie die Lage der Gräfin Nr. 1 hier hervorriefen, waren höchst amüsant, wenn auch gepfeffert. Jüngst erschien nun Mr. Somerville, ein schottischer Ingenieur, vor Gericht und verlangte seine Trennung der Ehe von Mrs. Somerville, der jetzigen Gräfin Russel. Gleichzeitig klagte er gegen Lord Russel als Verführer seiner Frau auf einen Schadenersatz von 30,000 Mark. Verteidiger für das Ehepaar Russel-Somerville waren nicht erschienen. Der Kläger erklärte, daß er Sekretär der elektrischen Kraft verteilenden Gesellschaft am Victoria-Meer in London sei, und daß er seine Frau, die von ihrem ersten Manne geschieden war, 1899 geheiratet habe. Er habe sich für Municipalangelegenheiten interessiert und dabei die Bekanntschaft des Carl Russel gemacht, mit dem er schließlich derart befreundet worden sei, daß er ihn in sein Haus gezogen habe. Im vergangenen Jahre habe Mrs. Somerville erklärt, daß sie herzlich liebend sei, sie sei darauf mit ihren beiden Kindern nach Maidenhead gegangen, wo sie eine von Lord Russel gemietete Villa bewohnt habe. Von dort sei sie nicht zu ihm zurückgekehrt, sondern nach Amerika gegangen, wo sie, wie er erfahren, Lord Russel geheiratet habe. Es sei ihm die Stellung eines Direktors der Glasgow-Telephon-Gesellschaft mit einem Gehalt von 12,000 Mark angeboten worden, die er aber nicht erhaltend habe, als die Gesellschaft erfuhr, daß seine traurige Geschichte vor die Gerichte kommen würde. Das Gericht hatte Mitleid mit dem armen Mann, sprach die Ehecheidung aus und billigte ihm 30,000 M. Schadenersatz gegen Lord Russel zu, eine hübsche Summe für eine solche Frau. Ein Tableau dürfte es geben, wenn die drei Ehemänner der zweimal geschiedenen, neu verheirateten jungen Frau sich einmal begegnen sollten. Zur vollständigen Entwirrung dieses Eheknäuels gehört nun noch, daß Lady Russel den Antrag auf Ehecheidung stellt, was sie wohl thun wird, wenn sie sieht, daß Geld dabei herauspringt. Angenehme Verhältnisse in der englischen Aristokratie!

**(Ein Atelierbesuch des Königs.)** Aus Wien meldet man: Gestern Vormittags um 11 Uhr erschien der König in der Akademie der bildenden Künste, um dort dem Maler Hans Tempel im Atelier des Professors v. Angeli zu seinem Porträt auf dem großen Gemälde zu sitzen, das die Gegenwart des Monarchen am 27. September v. J. erfolgter Eröffnung des Theaters in Verdorf darstellt. Auf dem Bilde befinden sich etwa fünfhundert Porträts der bekannten Wiener Persönlichkeiten, darunter die früheren Ministerpräsidenten Thun und Windischgrätz, andere Staatsmänner, Militärs etc., und es ist der Moment festgehalten, da die Arbeiter der Krupp'schen Fabriken im Lauffschritt die Bühne passierten, um dem Kaiser zu huldigen. Der Kaiser gratulierte dem Künstler zu der ausgezeichneten Ausführung des schwierigen Werkes und bezeichnete die Porträts als sehr gelungen, besonders das Bildniß des Erzherzogs Rainer, der neben dem Monarchen in der Hofloge abgebildet ist. Der Kaiser nahm dann auf einem Lehnsessel Platz und ließ den Künstler fast eine ganze Stunde lang. Hierbei konvertierte der Kaiser mit Tempel, sowie mit dem Maler Rudolf Swoboda, der sich gleichfalls im Atelier eingefunden hatte, über künstlerische Vorgänge in Wien, dann über die Jagd, wobei der Monarch bemerkte, daß er nicht mehr so trefflicher wie früher sei und jetzt beim Schießen die Brille benutzen müsse. Auf die Bitte des Malers Swoboda, der an einem Gemälde arbeitet, das den Besuch des Kaisers in der Krupp'schen Villa darstellt, ließ sich der Monarch von Hofphotographen Huber sein Bild aufnehmen und ver sprach Herrn Swoboda, ihm demnächst zu sitzen. Mit großem Interesse besichtigte der Kaiser die im Atelier befindlichen unvollendeten Bilder Angeli's, darunter die Porträts des Sirdar Kitchener und des Grafen Tassilo Festetics und Lehrte dann in die Hofloge zurück.

**(Geduld Ottendorfer,)** dessen Ableben aus New York gemeldet wurde, war am 28. Februar 1826

in Zwickau in Mähren geboren, absolvierte die Schulen seiner Vaterstadt und bezog dann die Universitäten von Wien und Prag, wo er sich dem Rechtsstudium widmete. Als im März 1848 der Aufstand gegen das Metternich'sche Regiment losbrach, betheiligte sich auch Ottendorfer eifrig und thatkräftig an der Bewegung. Er war aber nicht nur unter den Barrikadenkämpfern in Wien zu finden, sondern nahm auch, nachdem er beim Falle Wiens nach Leipzig geflüchtet war, an den Kämpfen in Dresden im Mai 1849 und in Baden theil. Heimlich kehrte er nach Wien zurück, allein da ihm schwere Strafe drohte, ließ er sich von seinen Freunden zur Auswanderung nach Amerika bewegen. Im Jahre 1850 traf er in New York ein. Da Ottendorfer des Englischen nicht mächtig war, wurde es ihm sehr schwer, eine seiner Bildung entsprechende Beschäftigung zu erhalten, und so wurde er zunächst Arbeiter in einer Fabrik, in der nur Irländer beschäftigt waren. Dann erhielt er eine bescheidene Stelle im Bureau der am 24. Dezember 1834 gegründeten New Yorker Staatszeitung, welche im Jahre 1845 in den Besitz von Jakob Uhl übergegangen war. Demnach Ottendorfer, welcher wenige Jahre nach seinem Eintritt in die Zeitung in deren Redaktion aufgenommen worden war, heiratete im Jahre 1859 Frau Anna Uhl, die Witwe des verstorbenen Eigentümers der Zeitung, erhielt damit die vollständige Kontrolle über das Blatt, welches sich unter seiner umsichtigen Leitung zu dem größten deutschen Blatte in den Vereinigten Staaten entwickelt hat. Ottendorfer hat lebhaften Anteil an dem politischen Leben der Vereinigten Staaten, vor Allem aber an der Entwicklung der Stadt New York genommen. Derselbe Amtler wies er jedoch zurück, so oft sie ihm auch angeboten wurden, und nur im Jahre 1873 nahm er eine Wahl in den Board of Aldermen von New York an, um dort Gelegenheit zu haben, seine Ansichten über Municipalverwaltung zum Ausdruck zu bringen. Die anstrengende Arbeit hatte allmählich die ohnehin nicht sehr kräftige Körperkonstitution Ottendorfer's derart erschüttert, daß er im Jahre 1880 auf längere Zeit nach Europa zur Wiederherstellung seiner Gesundheit reiste. Im Verein mit seiner Frau Anna, welche beiläufig bemerkt, bis zu ihrem Tode (1890) Einfiß in die oberste geschäftliche Leitung des großen Zeitungsunternehmens nahm, hat Ottendorfer eine ganze Reihe großartiger Wohltätigkeitsanstalten nicht bloß in New York, sondern auch in seiner Heimath geschaffen, welche seinem und seiner Frau Namen ein unvergängliches Andenken sichern. Ottendorfer hatte, ehe er sich wegen seines Gesundheitszustandes von thätiger Theilnahme am öffentlichen und sozialen Leben zurückziehen mußte, innerhalb der mannigfachen deutschen Institute von New York die höchsten Vertrauensstellen inne.

**(Ueber Hinrichtungen in Frankreich)** schreibt man der „Böf. Ztg.“ aus Paris: Unter dem Präsidenten Grévy war die Todesstrafe in Frankreich praktisch aufgehoben. Der alte „Bater Grévy“ brachte es nicht über sich, seinen Namen unter ein Todesurtheil zu legen, und wenn der Begnadigungsausschuß einen Verbrecher nicht empfahl, so verwandelte Grévy aus eigenem Antrieb dessen Todesstrafe in die Verbannung nach Cayenne oder Neukaledonien. Er erkreute sich denn auch außerordentlicher Beliebtheit in den Zuchthäusern und bei den Raubmördern, die ihren Kopf in guter Hut mußten, so lange „Bater Grévy“ im „Gyjee“ hauste. Sein Nachfolger Carnot besetzte andere Grundzüge. Er war nicht empfindsam. Er ließ in der Regel das Gesetz walten. Nur ganz ausnahmsweise machte er von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch. Unter seiner Präsidentschaft wurden 112 Verbrecherköpfe abgehauen. Unter den Enthaupteten waren solche Verurtheilten wie die Anarchisten Baillant und Henry, der Lieutenant Anastay, Branski, Grand, Prado, Morito u. s. w. Herr Cassimir Péri er trat in die Fußstapfen seines Amtsvorgängers. Er begnadigte grundsätzlich nicht aus eigenem Antriebe, und auf Empfehlung des Begnadigungsausschusses nur dann, wenn der Vorschlag besonders stark

begründet wurde. In den kurzen siebenmonatigen Monaten seiner Präsidentschaft, vom 27. Juni 1894 bis zum 15. Januar 1895, ließ er 23 Verbrecher hinrichten, darunter einmal an einem einzigen Tage in Batna fünf arabische Raubmörder. Felix Faure war anfangs zur Milde geneigt. In den ersten drei Jahren seiner Amtthätigkeit, vom Januar 1895 bis zum Mai 1898, unterzeichnete er elf Todesurtheile, wovon keines einen Pariser Verbrecher betraf. In den letzten neun Monaten aber, vom 10. Mai 1898 bis zum 8. Februar 1899 (am 16. Februar starb er) ließ er elf Köpfe fallen, d. h. in den neun Monaten genau eben so viele, wie in den vierzig Monaten vorher. Die rasche Zunahme und wachsende Grausamkeit der Verbrechen hatte ihn plötzlich von einem Gegner zu einem entschlossenen Anhänger der Todesstrafe bekehrt. Wie Herr Loubet sich zu der Frage stellt, das ist noch nicht klar. Doch scheint er bis jetzt zur Milde geneigt zu sein.

**(Hochzeitsgeschenk für Königin Wilhelmine.)** Auf Betreiben des „Petit Bleu“ in Brüssel ist eine Subskription eröffnet worden, die den Zweck hat, Gelder für ein der Königin Wilhelmine von Holland zu überreichendes Hochzeitsgeschenk aufzubringen, weil die Königin „den edlen Muth gehabt habe, dem alten Krüger bei seiner traurigen Wanderung durch Europa ihren Schutz angedeihen zu lassen.“ Für die künstlerische Form dieser Hochzeitsgabe sind bereits zahlreiche Vorschläge gemacht worden. Einen „interessanten“ Entwurf hat der Bildhauer Leroy eingereicht. Er stellt die Königin Wilhelmine dar, die, mit einem Delzweige in der Hand, den Präsidenten der südafrikanischen Republik besichtigt, während die Kriegshurle, die hinter der Königin steht, mit einer Hand den Degen und mit der anderen die Brandfackel schwingt. Königin Wilhelmine, die ein antikes Gewand trägt, steht auf einem Schiffsrumpf, der die Inschrift „Gelderland“ aufweist; eine Hand legt sie auf die Schulter des neben ihr (aber etwas niedriger) stehenden Präsidenten Krüger, der in der Rechten den Hut, in der Linken eine Pergamentrolle hält. Da noch andere Entwürfe vorliegen, ist es noch nicht sicher, ob Leroy's Entwurf gewählt werden wird.

**(Dewey und Hobson,)** die von den Amerikanern so sehr gefeiert wurden, scheinen schnell in Vergessenheit zu geraten. Das Komitee zur Errichtung des dauernden Dewey-Triumphbogens gibt das bisher gesammelte Geld zurück; man brauchte 2 1/2 Millionen Dollars für die Ausführung dieses Baues in Marmor, und man hat nur 1 Million zusammenbringen können. Lieutenant Hobson andererseits, der Held des „Merimac“, der durch die Versenkung dieses Schiffes die spanische Flotte bei Santiago einschloß, liegt, auf den Tod erkrankt, am Kerverpfeiler im Hospital zu Washington; er scheint nicht weniger vergessen zu sein von seinen schönen Landsmännern, die ihn nach seiner Rückkehr von Ruba mit Küffen fast erstickten. Dagegen erinnert sich seiner der Besiegte von Santiago, Admiral Cerera, sehr wohl. Er hat soeben an das „New York Journal“ ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Sehr betrübt, den Zustand des tapferen Hobson zu erfahren, bitte ich Gott, ihm die Gesundheit zurückzugeben oder, wenn er stirbt, ihn in sein Paradies aufzunehmen.“

**(Ein Budel in Suggestion.)** Der Präses des Berliner kynologischen Klubs „Juno“ hat sich nach Warnemünde begeben, um daselbst ein für Kynologen und Kynophilen gleich interessantes Phänomen in Gestalt eines zweijährigen Budels zu besichtigen und eingehend zu prüfen. Der Budel wird nämlich durch seinen Herrn suggerirt. Auf solche Weise vollführt das Thier Befehle, die sein Herr ihm durch Gedanken auf Entfernungen hin, übermittelt. So seltsam, wie dieses zunächst erscheint, ist es nicht, da die „Philosophie zoologique“ eines derartigen allerdings nicht ganz verbürgten Falles in ihrem Oktoberheft 1896 erwähnt. — Jedenfalls sollen hier ganz intensive Versuche angestellt und deren Ergebnisse der Öffentlichkeit übergeben werden.

— Nein, fügte er hinzu; ich will Dich nicht ins Unglück stürzen... Ich habe genau nachgedacht... es gibt noch ein anderes Mittel...

Mechanisch fragte Huguette:  
— Ein anderes Mittel... wozu?  
— Um mich zu retten... Denn... weißt Du... ich muß es Dir ja doch sagen... Seine Stimme klang sehr unsicher.  
— Chanceuil hat Macht über mich... o, nur theilweise... und nur bis zu einem gewissen Punkt... Doch versteinen würdest Du das ja doch nicht, denn es handelt sich um geschäftliche Dinge.

Die junge Dame beruhigte sich einigermaßen, trodnete ihre Thränen und bot ihre ganze Willenskraft auf, um sich darüber klar zu werden, worin ihre Pflicht bestesse. Als sie aber die unzusammenhängenden Sätze ihres Vaters vernahm, wurde sie neuerdings von Zittern erfaßt, denn sie fürchtete, daß er ihr noch Alles sagen werde, um sie zum Nachgeben zu veranlassen. Es erfüllte sie mit namenlosem Schrecken, daß ihr Vater sich selbst irgend einer Schändlichkeit anklagen und sie dann ihm gegenüber die Wissende sein sollte. Alles lieber als das!... selbst den Ruin, selbst den Tod, selbst die Heirath mit Chanceuil!

— Nein, Papa, nein, nur das nicht, ich bitte Dich! sprach sie und faltete flehend die Hände. Sprich mir nicht von Geschäften. Sie stößen mir Angst ein... denn ich verstehe nichts davon. Nur eines sollst Du mir sagen... nur eines, mein theurer Vater. Hast Du ein besonderes, ein sehr großes Interesse daran, daß ich die Frau... dieses Herrn werde?

— Könntest Du es ohne allzu großen Widerwillen, so wären damit gar viele Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

— Ich bitte Dich, mein guter Papa, mir eine bestimmtere Antwort zu geben, sprach sie sanft. Soll

ich ihn unter allen Umständen, um jeden Preis heirathen? Wenn Du es willst, so thue ich es.

Der Vater zögerte einen Moment, bevor er fragte:

— Sag' mir, Kind, was hast Du eigentlich gegen ihn einzumenden?

— Was ich gegen ihn einzumenden habe? rief sie mit einem unerkennbaren Ausdruck des Entsetzens aus. Alles, was nur möglich ist!... Ich verachte, ich verabscheue ihn! Früher mißfiel er mir nur; jetzt aber flößt er mir Schrecken und Entsetzen ein!

Es trat eine Pause ein; dann sagte Ballery:  
— Du wirst ihn also nicht heirathen; ich will es nicht.

Damit war die Sache für heute erledigt; allein das Leben von Vater und Tochter hatte sich mit einmal verändert. Eine gewisse Befangenheit gab sich in ihren beiderseitigen Beziehungen kund; etwas Unfaßbares, Unerklärliches trennte sie von einander. In dem prunkvollen Palais der Antin-Avenue hielt die Traurigkeit in ihrer düstersten Form, die aus Zweifel, Mißtrauen und Angst zusammengesetzte Traurigkeit ihren Einzug, und schwebte unsichtbar durch die mit prächtigen Möbeln eingerichteten Zimmer, durch die mächtigen Empfangssäle und längs der großartig angelegten Treppen. Staunend gewahrten die Dienstleute den Ausdruck dieser Trauer auf den Gesichtern ihrer Herrschaft. Auch Fräulein Bjorklund empfand das Vorhandensein derselben. Sie stellte keinerlei Fragen an ihre Schülern, befandete aber auch kein Staunen, als sich ihr Huguette eines Abends in die Arme warf und mit Thränen in den Augen sprach:

— Ach, Fräulein, nehmen Sie mich doch mit sich in Ihre Heimath, in das kleine Haus zu Stockholm, zu Ihren alten Eltern, die zehn Kinder hatten, denen sie die Achtung vor der Pflicht, die Einfach-

heit, den Geist der Ergebung und der Ehre beibrachten. Ach Gott, wie gut und schön muß es doch bei Ihnen daheim sein!

Zur selben Zeit, da sich ihre Herzensangst in solcher Weise äußerte, sagte Maurice von Percenay, der Minister, der sich mit seinem Freunde Ballery in dessen Arbeitszimmer eingeschlossen hatte, zu diesem:

— Da Du aber sicher bist, daß dieser René Marinval Dein Sohn ist, und Du glaubst annehmen zu können, daß auch er es weiß, so haben wir schließlich nichts zu fürchten. Bedenke doch, nur die „Soziale Zukunft“ ist im Stande, ein Schriftstück solcher Art zu veröffentlichen, denn dieses Blatt wird thatsächlich von Haß und Ueberzeugung geleitet. Ein jedes andere Blatt käme mit dem Dokument erst zu uns, um es uns möglichst theuer zu verkaufen, denn die Leute würden sich sagen, daß uns dafür kein Preis zu hoch wäre. Da nun Marinval Dein Sohn ist, so wirst Du von ihm die Papiere Chanceuil's erlangen.

— Du meinst am Ende, rief Ballery mit einem höhnischen Lachen aus; daß dieser junge Mensch, den ich mir aus dem Wege zu räumen suchte, mich vielleicht liebt und mir ergeben ist? Da irrst Du wohl gewaltig. Möglicherweise hegt er sogar die Ueberzeugung, daß ich seine Mutter in den Tod getrieben habe... denn soviel ich erfahren konnte, gab sie sich freiwillig den Tod... Ich kann mir also schwer vorstellen, daß er mich nicht haßt...

Der Minister zuckte die Achseln, als er erwiderte:

— Du redest irre, lieber Freund. Was haben da Haß und Liebe zu thun? Sind das vielleicht die Hebel, mit denen man den Willen der Menschen aus dessen ursprünglichen Bahn drängt? Gibt es unter ihnen überhaupt andere, als das reinste Selbstinteresse? (Fortsetzung folgt.)

Von  
**1 bis 10 Kronen**  
praktische  
**Gelegenheitsgeschenke**  
in Herren-, Damenmodewaren u. Wäsche  
empfiehlt  
**LUSTIG EDE**  
Kerepesi-ut 2.  
Auf jedem Stück ist der  
festgesetzte Preis  
ersichtlich.

Katharina Pratos „Süddeutsche Küche“ hat sich hierzulande über alle anderen Kochbücher erhoben, ist mehrfach preisgekrönt und als das verbreitetste bekannt. Man verlange ausdrücklich das Kochbuch von der Prato. Stark vermehrt, mit Farbetafeln u. Textfiguren geschmückt, kostet es gebunden, wie vordem, nur 6 K. Besens empfohlen ist auch Katharina Pratos „Haushaltungskunde“, Preis geb. 6 K. Käuflich in jeder Buchhandlung oder bestellbar von der Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz. 11678

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen**  
für Schwächliche, Blutarmer, Reconvalescenten.  
Vorzüglicher Geschmack.  
Besens empfohlen und verwendet von den Professoren:  
Dr. Braun, Drasche, Kraft-Ebling, Kuntz, Kosselig,  
Neusser, Schauta, Weissteiner u. über 1000 Gutachten.  
Preis: 1/2 Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.  
Zu haben in allen Apotheken.  
Apothek J. SERRAVALLO, Triest.

**Ich Anna Csillag**



mit meinem 185 Centimeter langen Meisen-Corset-Haar habe  
solches in Folge Unnatürlichen Gebrauches meiner selbstgeübten  
Komode erhalten. Dasselbe ist von den berühmtesten Autoritäten  
als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung  
des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens aner-  
kannt worden. Es befördert bei Herren einen vollen, kräftigen  
Haarwuchs und verleiht ihnen nach ihrem Gebrauche sowohl dem  
Kopfe, als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und den  
Haarstücken vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.  
Preis eines Dutzends 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.  
Vorkaufende täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittelst  
Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wosin alle  
Aufträge zu richten sind.

**Anna Csillag,**  
Wien, I., Seilergasse Nr. 5.

**DER WELT SPIEGEL**  
Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

ist eine neue reich illustrierte Zeitschrift, welche  
wöchentlich zweimal  
als besonderes Beiblatt dem „Berliner Tageblatt“ kostenfrei vom 1. Januar 1901  
ab neu hinzugefügt wird. Witherin sind es jetzt im Ganzen

**6 werthvolle Wochenschriften**

- welche **kostenfrei** und zwar an
- jedem Montag: .... **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
  - jedem Mittwoch: .. **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
  - jedem Donnerstag: **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
  - jedem Freitag: .... **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt
  - jedem Sonnabend: **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft
  - jedem Sonntag: .... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

oder Abonnent des  
**Berliner Tageblatt**

— und Handelszeitung —

erhält. Im Romanfeuilleton erscheinen im nächsten Quartal folgende zwei hochinteressante Werke:

- Hermann Heiberg:** „Reiche Leute von einst“.
  - Alexander Freiherr von Gleichen-Russwurm:** „Schiffbruch“.
- Kurzführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versehen, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

**Gegenwärtig mehr als 70,000 Abonnenten!**  
Annoncen stets von grosser Wirkung.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13 Mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten Oesterreich-Ungarns 7 K. 67 h. für das Vierteljahr.

**DER WELT SPIEGEL**  
Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

Tisztelettel értesitem a t. cz. kö-  
zönséget, hogy üzlethelyiségemet

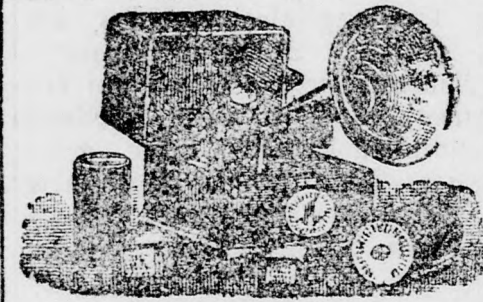
● **Váczl-utca 39. szám alá** ●

helyeztem át, a hol is az átköltöz-  
ködés folytán megsérült áruk  
olcsón kaphatók.

**ZSOLNAY.**

119 28

**Der „Echo Phonograph“**



ist das schönste, über-  
raschendste Geschenk.  
Mit Repeditorenbränen  
bis 50 Kronen. Von  
unserem Lager sind noch  
zu haben: **Edison**  
**Home** und **Grand**  
**Concert** Phonogra-  
phen. Letzterer macht bei  
Gastmischen u. Cafés die  
die bisherigen theueren  
Orchester unbedeutlich. Mit  
unseren eigenen Gesangs-  
u. Musik-Aufnahmen kann  
Niemand konkurriren.  
Alle Mikrophon-Platten auf **Tärogst.** Unter Phonogramm ist wegen seiner  
hohen Perfektion vom k. ung. Kultusministerium den Schülern zum An-  
kauf empfohlen. Auf Wunsch senden wir Katalogverzeichnis u. Beschreibungs-  
**Echo Phonograph, Budapest, Andrassy-ut 27.** 11254

**zur Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke**

empfehlen  
**Schöne Kleiderstoffe 20 kr. p. Mtr.**  
**120 Ctm. breit . . . 30 „ „**  
**Seidenstoffe von . . . 30 „ aufw.**  
**Reste, Stoffe, Seide, Peluche,**  
**Samnte zu sehr billigen Preisen**

11734 im  
**OLCSÓ ÁRUHÁZ**  
**Schatz H. & Co.,**  
Király-utca 10, 2. Hof, im Durchhause.

**Heirath.**

Für meine Cousine, feise, schöne junge Gestalt,  
Tochter eines achtbaren orthodoxen isr. Mannes (Provinz),  
die sowohl im Geschäfte, als auch in der Wirtschaft sehr  
tüchtig ist und eine Mitgift von 15.000 bis 20.000 Kro-  
nen hat, suche ich einen isr. orthodoxen jungen Mann, der  
ein Geschäft besitzt mit entsprechendem Vermögen. Ein-  
heirath nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Anspruchs-  
los 120“ an die Expedition d. Blattes. 11960